



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

PT
4848
5564

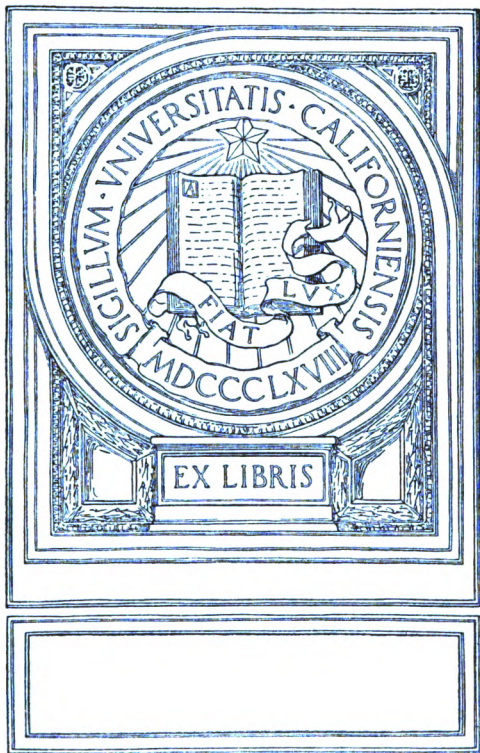
UC-NRLF



#B 485 232

Otto Bremer
24.12.98.

·FROM·THE·LIBRARY·OF·
·OTTO·BREMER·



2000



Lith. Anst. v. J. F. Jurs in Gustav.

J. F. Jurs fecit.

Geschicht

von

den rieken Hamburger Kopmann,

Peter Stahl,

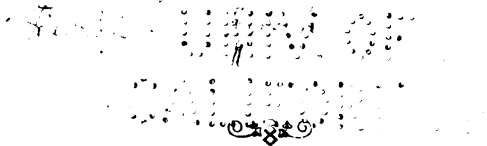
nah

Batting Möllern sine Bertellung un in sine Mundwies

dalschreiben in säbenteigen Verpustungen

von Mi,

Verfasser von »Dumm Hans.«



Ene Jagdgeschichte mit en prächtiges Titelbild.



Schwerin.

Verlag der Stiller'schen Hofbuchhandlung.

1870.

PT4848
SSCA

BREMER

TO VINDI
AIRBORNE

V ö r w o r t. *)

Wat so'n Eweschenpoor is, dat hürt tosamem in 'n Leben un fall man ahn Noth nich ut enannerbringen. Meistdeels hebben sik de Eweschens jo so leef, dat dor, wo de Een utpedd't, de Anner furts wedder instiggt; dat wat dissen Lust un Vergnügen maakt, den dor irst recht 'ne Freud is. Gett man den Eenem äwerst mal scheef anseken, denn hett man't mit den Annern furts in de grätwste Grund verdorben, un is em dor-mit grötter Leeds 'schehn, as wenn em dat sültwst passiert wier. Is 't dor nu nich heel jämmerlich un wol to verantwurten, wenn man s' nu doch utenannerritt? — Meist hollen s' of nich af! — De beiden Geschichten, de Angelgeschichte: Dumm Hans, oder dat Hasenhöden und disse Jagdgeschichte „de rieke Hambörger Kopmann“ sünd as en Poor richtige Eweschens to tagieren, denn se sünd beid ut eenen un den sültwstigen Deeg von Batter Möllern knädt worden, glieken sik as en Poor Druwappeln un sünd von mi kort achter 'n anner vör Dagslicht treckt, so dat et hier All mit 'ne richtige Eweschengeburt stimmt.

Nu hett de Een von de Eweschens, dat is de Irstgeburen un Dumm Hans — ob dat nu jüst de Delfte oder de Jüngste is, dat fall ik wol swiegen un weet of Nümms eener so recht —

*) Der Verfasser dedicirte, die im Verlage von Fr. Werner in Bülow erschienene scherzhafte kleine Piece, betitelt: „Dumm Hans, oder das Hasenhöden“ dem genialen Dichter Herrn Fris Reuter, in der zwar ungewöhnlichen, doch freundlich von ihm aufgenommenen Form, daß er seine „Straßenjungs“ wie Reuter in der Vorrede zu seinen Lauschens und Riemels diese seine jovialen Dichtungen scherzhaft benannt hat, substituirte.

Die hier folgende Erzählung der Schicksale des reichen Hamburger Kaufmanns, Peter Stahl, ist hinsichtlich der Erzählungsweise, der Form und des Reims jener Piece so ähnlich, daß Verfasser sie als den Zwillingbruder derselben zu bezeichnen Veranlassung findet.

M110036

mit Friß Neutern sine prächtigen Stratenjungs all Fründschaft
maakt, kann man dat dor nu wol den Annern verdenken un grot
anreken, wenn he sinen Bröding nahtracht un sik of en Bitsching
bi de leewen Jungs heranmaakt? Ik kann dat nicht, un denk
dat, wat de Vatter von de Jungs is, de of grad so nich sien
ward, em wegtokessern, wenn he sik mal unvertwohrs bi se sehn
lett. He is jo nich so! — Dat kann ik von dissen Tweschen nu
in Woohrheit doch of seggen, dat he eben so as sin Broder en ge-
waltiges Stück up de Stratenjungs höllt, un se ehren Vattung um
dessenwillen noch heel besonners leewt, dat he den dor so fründ-
lich tolaten hett. So! nu vorwärts! —

V ö r u p.

Wer Güstrow kennt, de ward all weeten,
 Wat s deelwies dor de Grenzborg heeten;
 Bietvel, ik holl 't nu doch för recht,
 Wenn man doräwer irst wat seggt.
 Bi 'n Heidborg, dicht bi Wähl-Rosin,
 Dor steht 'n Hus mit Stall in Schön,
 Hart an de Scheed, bi 'u Drümpel Dann'n,¹
 Un is 't för'u Holtwohrer vörhann'n.
 Dat Dings, dat hett den Detselnamen:
 „Flöhborg“ vör Dellers² mal bekamen,
 Biel so vel Hüppers³ hier 'rümprängen,
 Dat s eenen schier an 't Leben gängen.
 Na, 't helpt mal nicks, diß Nam de blift,
 Wenn de Kämmerle of: „Grenzborg“ schrift.
 Jüst so is't mit den Schawernack,
 De Nam is of nich recht nah Smack.
 De Amtmann spreckt: „Rosinscher Krog“
 Dat Auner klingt em doch to wog.
 Kann man 't 'ring Volk of vel afdwingen,
 In de Ort lett 't sich nicks afbringen! —
 Müsch up de Borg schellt: „Schawernack“
 He sitt ehr dicht of up de Hack,
 Un stürt ehr s' Sommers den Berkehr.
 „Dor sitt'l“, paugt se „mit Schorr sin Bier.“
 Nog ward he 'n Irsten sit instellen! —
 Geld? — Prost! — Sur Bier kann 't em vermelden!“ —

1. Drümpel Dann'n, ein Lannenhausen. 2. Dellers
 vorlängst, vor Zeiten. 3. Hüppers, Springer, hier Flöhe.

It mag de Grenzborg doch mal lieden,
 Lop 's Sommers hen dor vel to Tieden,
 Ton Angeln, dor min Boot hier liggt,
 Wenn man ton See hendalensliggt,
 Denn 's Morgens, ihr de Dag noch gragt,
 Min Früking noch in 't Bedd söt sagt ¹,
 De Käwer noch sitt unner't Blatt,
 Un drömt sik von sin Schönste wat,
 De Gleuworm ² glummt noch unner 't Krut,
 Un küllt sik vull de Dags hitt ut
 Nahst schellt min Leewst: He 's wedder furt!
 Wo tiedig hett he hüt ramurt! —
 It heff 't wol hört, af Middnachts: Gemig,
 Mit Möllern ankeem, un nu stännig,
 An 't Finster pudert, bett he 't hört,
 Un nah de Borg mit asmarschieret;
 Möcht weeten, wat s' wol dor an sinnen,
 Sit so 'n Strapatschon ansinnen? —
 „Se wer't man kennt, de will 't nog weeten,
 Wat eenen deht dat doch versöten! —
 So'n Noch-Börmorgen ³ ist to schön,
 Deht man dörch 't Kurufeld so hentehu! —
 Wat 's nich erquicklich frisch de Luft? —
 Un irst in 't Holt, wat gift 't dor 'n Duft,
 Von Mäsch ⁴ un Mai ⁵ un allhand Krut! —
 'Neu wohren Balsam gift 't jo ut!
 Un maakt de Post so froh un frie! —
 'E schüht nich blot wegen Angelie! —
 De 's leider dor nich up dat Best',

1. Sagen, sägen, sehr gebräuchlich für Schnarchen.
 2. Gleuworm. Johanniskwürmchen. 3. Noch-Börmorgen. Ein Morgen oor Ausgang der Sonne. 4. Mäsch. Mai, Asperula odor ata. 5. Mai, Birkenblätter.

Derwiel de Wind hier furchtbar blöft;
Krigt man 'nen Bors, 'nen Hett to packen,
Blist he licht in de Beesen¹ haken! —
Meist deels geht of de Simms² noch furt,
Un hett man Schaden, nick's belurt.
Wat helpt 't? — De Insel steht nich apen,
Man mößten 't Angeln süß jo laten,
Un dat dehd mi, weis Gott doch weh,
Denn wunnerboll is jo de See!
Hē bütt of liekers Antenjagd,
Un dorro is 't mal jüst getacht,³
So bi de Grenzborg! — 'I lett sik denken,
Hier gift 't Ruhr, Kettick,⁴ Beef, of Blesken⁵
Un denn noch Mummelkens⁶ un Krut,
Nietbültens,⁷ wo de Ant up bü't;
Of gift 't noch Antenslott⁸ to suawweln,⁹
Dor bruckt s' denn nich vergew's to hawweln.¹⁰ —
Hett of de Insel Antenjagd,
Hiergegen kümmt s' nich in Betracht! —
Ik würd s' nu Nachts noch bett nahföken,
Dehd 't man in 't Holt nich gruglig spöken;
Wer klöben will sin Dregenpan'n,
Sik hängen will, söcht up diss Dank'n.
Is dit nu of 'ne nahrsche Stuk,¹¹
Is 't doch to Güstrow mal so Bruck:
'I gift allewegens in de Welt,
'Ne Städ, wo girn de Möd' dalfällt! —

1. Beef Vinsen. 2. Simms Angelschnur. 3. getacht, geeignet. 4. Kettick Schilf. 5. Blesken, freie Stellen im Wasser. 6. Mummelkens Wasserpflanze. Nymphaea alba, lutea. 7. Nietbültens Sumpfgästerhaufen. 8. Antenslott Entenkraut. Lemna. 9. suawweln schnabeln. 10. hawweln schnappen. 11. Stuk, Ange-
wohnheit, Eigenthümlichkeit, Laune.

Söll man nu so 'n wol den nich gönnen,
De sik nich kann torecht mihr finnen?
Un de nahst an de Kirchhoffmu'r,
Den leegsten Platz finnt för dat Dur? —
Dat 't hier mal kann nich richtig sien,
Is flor, dat süht Sidwedder in.

Uns Tiet is recht 'ne suatsche Tiet!
Wat liggt nich Allens in den Striet!
Swoing Düwel sik wol nich an 't Koder,
Allwegs mit Sähn un mit Grotmoder? —
Dat 't soans wedder Hegen gift,
Un 't Spöl sik of begäng¹ iündrist,
Dat deht sik jo von sülwst verstaht! —
Wo söll dit eenmal süß wol gahn,
Wenn s to 'n Conciil ja doch inladen,
Un hadden denn keen Hez to braden? —
As 't lütt was, dörw keen Düwel wesen,
Dat würd uns in de Schol vörlesen
Dumm Lüg! 't ward wißlich eenen geben!
Ward he nicht bi de Döp utdreden? —
Bringt he of Striet wol äwerlang,
Wat deht't? — He matt't jo doch to Dank!
Gist sik mit Swart' un Rod' tosam.
Dor ward de Minscheit weddet fram! —
Na, Düwling, kümmt 't dat 't nich mihr geht,
Mit dine Dre-Unenigkeet,
Un man di bütt den Affchiedgruß.
„Will he mal Hus! Will he mal Hus! —
Na, denn verget Grotmudder nich! —
Lettst of din Frün'n wol noch torügg? —

1. begäng häufig, hin und wieder.

I was äwer Hartst, kort nah de Oru,
As t 's Abeuds waukt so ut den Gorn,
Un kreeg 'neu Sieper up dat Zagen;
It könn 't mi ut den Kopp nich slagen.
Oll Möllern dehd it furts mi ropen,
— Sowat bedrieben wi tohopen. —
Man heel ballstürig ' was de Oll,
As t 's säb, dat t nah de Seedaun'u woll.
He was so gruglich as 'n Pird,
Un säb: „Bier se dat man passiert,
Wat it dor 's Nachts heff eensens hatt,
Dennu hadden s dor of 't Zagen satt!
Nachts hett dor'u Annern beter Recht!
Na, denken s 'ran, dat it dat seggt!“
„Wed' Anner? „lacht it“ is dennu dat,
De di 't verleedt dor hett? — Ach wat! —
It heff min Dag' nicks von em hört,
Di hett 'ne olle Uhl verfiert!“
„Herr Gott, „schellt Möller“ dat 's de Wood,²
De dor rümjagdt mit sine God'! —
Dat föllen se nu nich mal weeten? —
Oll, dat s em „Willen-Zäger“ heeten? —
Bör kortens was he wedder dor,
Wenn s of griffachen,³ 't ist doch wohr!
Sehn hett em jo oll Bläperliesch,
Un lieters of noch Batter Rüsich.
So sünd s, dat s nicks mihr glöben wollen,
Keen Preefter kann 't mit se uthollen! —
Wo will 't noch eenmal mit se war'en,
Wenn s gegen all sowat sit sparen? —

1. Ballstürig unwirsch. 2. griffachen heimlich lächeln,
nicht laut. 3. Wood wilde Zäger.

Na got! — Se ward dat noch bibröcht,
Dat 't in de Seedann'u doch nich döcht!" —
Als 't sehn, dat he 't hadd äwelnahmen,
Möht 't em begöschē. ¹ So is 't kamen,
Dat 't säd, wat of de Wahrheit is,
„Na, mit den Wooden, dat 's mal wiß!
Uu denn — wat woll't nich glänwig wesen!
Doh 't vel nich in de Biebel lesen? —“
„Ja, dat s den Preefter maken Onalm,
Nahst, wenn s rümsnüekern in de Psalm,
Uu of dörchhäkeln de Propheeten,
Soel, Habakuck, mi wo s süß heeten,
Sülwst 't Evangelium anrühren,
Dat mi to Barg de Hoor sik führen! —“
„Dränsnack! — Na, dull heff 't mit verfiert,
Als 't mals den Wooden trecken hört,
's Nachts mang de Wiefch und mang Proseecken. ²
De Säger stünn jüst in den Teeken, ³
De Hoor, de steilten sik to En'u,
Uu sangeln ⁴ würden mi de Len'u,
Dat 't up dat Bomsteg mi nich heel,
Uu in den Bät dor 'rinnerfeel.
Ik künn vel seggen, wat 't All sehn,
Doch Leegs is mi nicks wieders schehn.“
Gew 't Möllern Recht in so 'n Ort Saken,
Könn 't, Alls wat 't woll, nahst mit em maken.
He bröcht nu fixing Alls to Stann'u,
Uu wackelt ⁵ mit mi nah de Damm'u.

1. begöschē berücken, besprechen. 2. Proseecken ein Kirchdorf bei Wismar. Der Name soll herkommen von Pron und Eichen (Pron's Eken). 3. Teeken hier Kalenderzeichen. 4. sangeln lahmen, schwach werden. 5. wackeln schwanfend gehen.

O, Gott, wat geent hier för'ne Jagd!
Dat 't dohulich wier, heff 't nimmer dacht!
Aee, so vel Anten dehd 't hier geben,
As wieren s' schier tohopendreben! —¹
Dit würd en Puffen un en Waden,
Man wüsten gor sit nich to raden,
Man wollen scheeten un de Hun'n,
De hadden 't noch nich äwertvunn'n.
„Deht 't wol mit rechten Ding togahn?“
Sprekt Möller „kum 's 'ne Stun'n vergahn,
Dor heww wi all dat Puffen satt!
Oh du min Gott, is dit wol wat? —
Mi gruffelt 't äwer kolt un heet!
Am besten is 't, dat man nu geht,
Uu nimmt nich wihre Anten mit,
As dat de Jagdtasch stramm man sitt!“
„Na, säd 't“ ik möht vör Arger stücken,
Leet 't för den Bop de auuern liggen! —
Kannst du nich blicben, möst du 't eun'n,
Ik gew keen Ant ut mine Hän'n!“
As 't so em keen, dor was 't All got,
Un 't hadd an sit of noch keen Roth;
He hadd wol vel wat Anters dahn,
As sit alleen hier dörichtofan.
Nu alle Anten vör uns leegen, —
Ik kann un will un mag nich leegen —
Dor hadd wi wis an hunderd schaten,
Un wüsten s' gor doch nicht laten;
Wi möhten schier, bett 't Dag würd, blicben,
Un dem 'nen Kurrwag'² uns updriegen.

1. tohopen zusammen. 2. Kurrwag ein kleiner Handwagen.

Bi 'n Aubarg, unner'n Aetwerwind,
 Smeet 't hen de Jagdtasch un de Flint;
 Up Mäsch¹ seet' wi hier in den Sann'n,
 Un hadd't de Puckel an de Dann'n.
 „It pinker² uns 'n Füer hier an,
 Dormit de Minsch sit warmen kann,
 Und süht „säd Möller „wat passiert!“ —
 Up vele Knäp³ was he utliert,
 Un lieckers of, wat man so nennt,
 Up beide Uhren richtig brennt,
 As't Füer gläst,⁴ rufft⁵ un blöckert he,
 Twe Anten sig und bröb uns se.
 Na, dat möt 't seggen, was so 'n Braden!
 Dor kann 'nen Hund jo kum up laden.
 Se, hungri⁶g wier wi, — en, twe, dre,
 Dor hadd, wi doch uppugt de Twe.
 Du Möller keem vull up sin Pähl
 Nahst, as 't em irsten man de Rehl,
 Mit Wien recht schöning hadd ansücht,
 Orient⁶ he sit äwer 't ganz Gesicht,
 Un würd so fründlich un anstellig,
 So klänig un so recht vertellig.
 Dit was 't, wat 't woll, denn hadd de Du,
 So 'n ganz lütt Bitsching⁷ in den Poll,
Röym he vertellen gor to klof,
 Un so utführlich as en Bok.
 As 't quanswies⁸ noch recht slooprich redt,

1. Mäsch Mai, *Asperula odorata*. 2. pinkern Feuer
 anschlagen mit Stahl und Stein. 3. Knäp Pflöffe. 4. glä-
 sen glummen, schwach brennen. 5. ruffen raufen. 6. grie-
 nen das Gesicht zum Lachen verziehen, ohne zu lachen.
 7. Bitsching ein Wischen. 8. quanswies, als doch nur
 so, verstellterweise.

Keem 't tom Vertellen up de Stād'.
„Aee, „röppt he“ (so woll) wi nich wedden!
Sall 't hier alleen ümhererpedden,
Un as de Uhl de Nacht antapen,
Mitwielen se hier sötig slapen?
Aee, hören s, wenn dit länger durt! —
„Denn löppst am En'u doch von mi furt?“ —
„Jh, Gott bewohr mi! — Dat föll fehlen!
Dor würd 't mi nahst ün se ja quälen!
Aee, 't woll se blot mau wat vertellen,
Dat sik 't Indruffeln föll nich mellen.
Noch hebben s de Geschicht nicht hört,
De hier herüm is mals passiert;
En Draß hett up den Borgwall¹ hust
Un sik vel smucke Dirns wegmust;
Se, de oll Süner hett nich döcht,
Hett hier herüm vel Elend bröcht! —
Na, blieben s wacht un hören s to!
Mit diß Geschicht verhöllt 't sik so:

1. Borgwall. Ein hoher Erdwall, der Ostseite der Schöninsel gegenüber, nahe bei dem Dorfe Bölkow und dicht am Wasser gelegen. Nach Lisch Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte XII. S. 27. lag hier die wendische Gauburg, Bisdebe genannt.

Geschicht von den rieken Hambörger Kopmann, Peter Stahl.

Kann man wol drömen as man will? —
Nümm's¹ kann 't! — De Drom de drift sin Spill! —
Ze 't gift doch Beck, de dat verstan,
Dat he bi 'n Menschen so möt gahn,
As dat to ehren Kram jüst paßt,
Un hett man nahst dorvon sin Last.

In Hamborg lewt vör Lieden mal,
En rieken Kopmann, Peter Stahl;
De föll up de Ort schön ankameu,
He ract dor mit en Wief tosamem,
De sik up all son' Künst' verstümm,
Un em 'nen bösen Zopp aubümm.
Se was so'n Rothog, sonnerglieten,
Wat Nümm's recht tringt, un mag antieken;
'Ne Zatersch,² und würd Grügelsch heeten;
Of wollen se in Hamborg weeten,
Dat s' Nachts oft nah den Krüzweg römm,
Un heel gefährlich hegen könn,
Wiß hört s' doch malen to de Lüd,
De man vergew's nu grad nich brüdt;
Hadd s' för 'nen Menschen äwerst Leew,
För den s' de Seligkeit hengeew.

Stahl was 'n Biezhals, recht so'n Sümm,
Den an 't Bedreegen nick's nich hinner',
Ach, wer sik behd mit em befaten,
Mößt ünner Paltens³ Hoor em laten,

1. Nümm's Niemand. 2. Zatersch Zigeunerin. 3. Pal-
ten Haulsch.

Liefvel, ob rief man wiet, ob arm,
Mit Nimmfen hadd he mals Erbarm:
So güng 't of Liefch, en blotarn Bief,
Dat s 't nicks beheel mihr up den Bief.
Ehr Man bleew dobt, as se keem dal,
Stahl hadd keen Hart för all ehr Qual,
Denn as s de Husmeed könn nich tahlen,
Säd he: „Di fall de Kukul halen!“
Hett ehr Poor Plün'u irst an sik reuten,
Un nahst se up de Strat 'rutsmeten,
Bi Wintertiet, un ehr lütt Gör.¹
Dat smeeten s up de Dodenbör.
Se sülwst wiet wiß mit unnergahn,
Hadd 't Fieken Boffen hier nich dahn.
De nehni s 'to sik, du leewe Gott!
Se was sülwst power as 'ue Kott,
Bon Harten un doch, ach, so got,
Dat s mit ehr deelt ehr Hungerbröt,
Un 's Nachts un Dag's dehd stäninig plegen,
Schon s of an sik hadd swor to trägen.
Ehr Mann was Schoster, man de Ort,
De vör de Schosterie sik wohrt,
Un wenn s of sülwst heel stictig wiet,
So güng dat doch den Kreewigang hier. —
As Liefch was wedder in de Been,
So temlich, dor is dat nu 'schehn,
Dat Fieken do den Kinnersegen
Denn s hadd all, hett 'nen Niegen kregen.
Liefch is dor ün den Hals ehr follen,
Köppt: „Nee, wo kann 't wol mihr utdrägen,
Wost du mi of noch länger hägen?

1. Gör kleines Kind, im allgemeinen kleines Mädchen.

Adjus, god Fieling! — Holl di got!
Un lat nich sinen man den Noth;
So lang as mi dat Hart deht slan,
Will't up all Bies för die instahn,
Ik kann und ward dat nich vergeten,
Wo du mi ut min Drangsal reten.
Min Beschen is ut 't Reich t'rüggkamen,
Von Grugelsch ward 't wiß girn upnahmen,
Denn se isolt as Böhmergold,
Dor krigt s jo denu an mi Anholt.
Ehr Kunst kann dat of wol affmieten,
Dat 't krieg to breken wat to bieten.
Se drift dat forsch mit Sympathie,
Mit Stricken, Pusten, laat un früh,
Un is Sidweder got beraden,
Liekvel, wat dat of is 'nen Schaden.
Se fall un ward för di wat werken,
Dat du of kümmt' 'ut düre Nöthen! —

Nahst quält s ehr Besch, dat s helpen föll,
Dat Fieken recht vel God 's toföll,
För all de Leew un all de Gäd',
Womit se ehr so lang jo föd'.

„Na, wat sik dohn lett, dat fall 'schehn!,
Sprök Grugelsch „un wi warden sehn!
Swors, Liesch, büst du von uns affollen,
Un deht to 't christlich Volk di hollen,
Doch büst un bliffst min Broderkind! —
Makt' di de Leew dat Dg of blind,
Ik kann un darf 't di nich verlaten,
Sett mi din Frie of dull verdraten! —
Haddst du dat nich bi uns so got? —
Un steht in di nich 't Königsblot? —
Na, 't deht 't jo noch wol nich verlieren,

Woans man kann den Drom regieren?—
Dormit mak ik up Stahlen Jagd,
Denn den möt 't kriegen in min Nacht.
Ik hoff de Sat de lett sik röken,
Doch möt ik dorto Hülpe nachjaken;
Nu is 't grad hüt um Niemandnacht,
Un de is jüst dorto getacht. ¹ —
Dor kreeg 't of wat för all min Qual,
Süh 'n Seelenköper is oll Stahl! —
Min beiden Jungs hett he mi nahmen,
Un sünd se unner 't Volk ² verkommen
He gönnt Nümms 't Swart mal unner 'n Nagel,
Nich 't Witt in't Og, de Salgenbagel! .
'Ne schöne Supp will 't em tokaten,
Un dat kann ik alleen man maken,
Du döchst dorto nich, büst to weel!
Sitt di de Thran nich in de Keel, ³
Furts, fast 'ne Duw den Kopp afrieten,
'Ken Floh dodtwirwelu för sin Bieten? —
Dor würdst du nahsten jo man hulen,
Woll 't dat du em söst wat bipulen ⁴
Na, 't helpt mal nick, du büst mals so,
Din Sadung richt 't nich anners to! —
Süh, domit krieg ik 't in de Hän'n,
Dat 't Ficken kann wat God's towenn'n,
Un süht 't toirft of nich so ut,
So matt 't sik doch toleht noch' rut.
Stahl is börgistern bi mi weest,
Dat ik em woht mal seggen mößt.
'Ne rieke Stun'n heff't em verheeten,

1. getacht geeignet. 2. Volk hier die Soldaten gemeint. 3. Keel Gesicht. 4. bipulen beibringen bewischen.

Man wenn s' indröp, leet 't em nich weten,
De Kundschaft wegen dehd 't s' beholden.
Nahst sünd de Kortn so of follen:
Woll he sin Glück mal recht nahsöten,
So leet 't sik dörch 'nen Jung man röfen.
Mit Rinner liggt he in de Klar,¹
De Jung möt her ut fröm Lüd' Quar!²
Dit lett sik mals nich annets maken,
It lat nah Fieken em heuflaken,
Dat he dat Süngeing sik dor köfft,
Un em up sinen Namen döfft.
Bi Leew dörröft Fieken 't nich verfloren,
Deem süß wier all min Meu verlorën;
Se 's jüst en Schlag³ so von din Ort,
Dat s' äwer 'n Jung, nahst grüglig kort,
Un doch is 't Best' „du kannst dat glöben,
Du mößt dat nu man irst aftöben.“

Oh Grugelsch güng vör Middelernacht.
Nah'n Galgenkrüzweg up ehr Jagd;
'Ne Pofiest⁴ krecg se, 'ne Quaduz,⁵
'Ne Krüzspenn „un noch mihr so 'n Sug,⁶
Mit Slang 'un Eldis⁷ in 'ne Pan'n,
De bröd s' un röp den Düwel an.
Dor lacht de Uhl, dor freit de Hahn,
De Storm de hult un stört herau,
Up springt de lütte Galgendör,
De: „Gottsiebiuns“ steht dorvör,
Stört fruts to up de lecker Pan'n
— Diß Duft de trecht den Junker an —
Wo snüffelt he mit sinen Hüker!

1. Klar Schmutz. 2. Quar die Wiege. 3. Schlag Beschaffenheit. 4. Pofiest ein Pilz. 5. Quaduz Kröte. 6. Sug Schmutz. 7. Eldis Eidere.

Wo geht dit lakend dörch den Slüker!
Nahst hett he sik to ehr henwendt,
Makt mit 'nen Krafot 't Kumpement,
Larvt ehre Raffunst dörch dat Brett,
Seggt, wat ehr't lett noch gar to nett;
Wer 't nich wüßt, dat s' all dörting wier,
Söll sweren doch up twintig ihr',
„Kee, du heft di jo eenzig hollen,
Keen Lähne, keen Hoor is di utfollen,
Du höllst jo mit de jüngste Brut,
Nun wiff un woherlich ja doch ut!“
„ „Wat is de Düwel doch manierlich!
Ik dacht he wier man blot versierlich!“
Lacht Grugelsch „wenn ik keen to betteln! —
Nu strakt he eenen, dat 't deht ketteln?“
„Je“ sprök he „nicks as böös Nahred! —
Wo giru lew ik wol nich in Fred? —
Un möt mal stännig doch herhollen,
Is dit un dat nich got utfollen! —
Jed' Kirl un jüdwör Bief, jed' Jung,
Wer hett mi furts nich up de Lung?“
„ „Als Düwel lat 't mi nich upbinnen!,
Lacht s' „ „mößt mi nich to vel aufinnen!“ —
„Wo 's 't mäglich Twiefel hier to schöppen!
Pur' Woherheit is't — „Drup lat 't mi köppen!“ —
„Köppt Düwel“, ward mi rewangieret,
Un helpen! — Wat gift 't uttoführen? —
Du mößt furts in min Slosß mit kanten,
Bereden woll wi 't dor tofamen,
Hier is't to püstig, eklich kolt,
Bi mi is't warming, hett man holt! —
En Awer glow is't, wenn se seggen,
De Hitt de deht dor dull antrecken.“

Wat s wol bedreeben mächt ik weeten? —
Vel lachten s, krieschten s, as s dor seeten!
Na, dat s keen Paternoster bedten,
Of jüst nich allto fram dor redten,
Dat meen ik liggt hier up de Hän'n.
Dehd 't jede Hex nich noch bekenn'n,
Un up de Folter 't hoch besweren,
Dat Rümms sik finer könn erwehren? —
Of he nicks denn up Wieders gift,
Wenn man sin Seel em man verschrift? —

Bett Schlag-Kloß-Gen¹ hett dat dor durt,
Dor schockten s von den Galgen furt.
Dill Grugelsch sleek sik as 'ne Mus,
Up Söcken sacht in Stahl sin Fus;
Swapps smeet s 'ne Moar² em up dat Bedd,
Den s von den Galgen mitbröcht hett,
Wo he man kum mihr jappen könn,
Un em de Smutt³ heel dick afrönn,
As s em nog maddelt⁴ hadd dat Hart,
So dat he noch man günst⁵ un quärt,
Lett se em noch an so wat rüken,
Dehd an den Kopp 'rümfusseln,⁶ strieken,
Un seggt em heemlich Wat in't Uhr,
Nahst trippelt s weg, ut was ehr Kur.

Stahl hadd un drömt so recht lebennig,
Dat em sin Glück würd heel afwennig,
Kreg he den Jung nich in sin Macht,
De dor geburen wier de Nacht,
Söll sig upstan un Als afstricken,
Doch mösst de Jung nah Piel farsch rüken.

1. Schlag-Kloß-Gen Auf dem Schlage Eins. 2. Moar Alp. 3. Schmutt Schweiß. 4. maddeln martern. 5. günst sen wimmern. 6. fusseln berühren mit den Fingern.

Of wöht dat' s'chehu deun furts to: Stun'n,
Dat he hier maken dehd de Min'n,
He hadd sik äwerst vörtosehu,
Dat Leegs den Jung dehd jo nich 's'chehn;
Söll jo em holl'u as eegen Kind,
Süß güng de Bortell in den Wind.
Ehr Stirn de hadd 'neu glieken Lop,
So lang as s' bleeben beid tohop,
Wörd 't em 'n 'gruglich Geld affuieten,
Alleuer könn he nicks mihr rieten.
Dor wakt he up, könn nich mihr slapen;
„Je, „dacht he“ wo ward 't 't den man drapen,
Den jo de Tafel? so nachtracht? —
Geburen worden vel all Nacht! —
Na, dor he sall nach Viel scharp rüken,
So mag man em jo woll 'rutkieken,
It trekt mi man wat in dat Nest! —
Wenn 't leeg ins'ky? — It kreeg de Pest! —
Man kann 't nich wedder ahnig² war'en,
Un hadd 't bergens hatt, all dat Blaren!³
Will 't doch Musch Klafen mal vertellen,
Man kann 't nich nog in Rath jo stellen!“
Ein tru Bokholter seet all fur,
An 't Pukt, dor umier up 't Koutur,
„Segg he, Musch Klaf,“ so redt he 'u an!
Ob man up Dröm wol geben kann?
Nu 's Tiet, nu kann he mals utpaffen,
Wat he von Klotheit dehd upaffen
He höllt sik jo doch immer klöker,
Un steckt de Näs vel in son' Böker!

1. Tafel-Glück. 2. ahnig werden loswerden. 3. Blaren Kindergeschrei.

De meist Mann treckt so doch keen Nummer! —
Ward he nich mit de Dagen dummer? "
Na, nu vertellst he em hoortkeen,
Alls wat he in den Drom hadd sehn.
„Wo dit wol fall? — Wo dit wol môt? "
Dacht Klas " — dat Best is 't, dat 't toböt! —
Denn 't is hier doch jo gor keen Kraus!
Dat Hus, dat is mals to eensam,
Un 't heff so girn so 'n lütt Segarr,²
So' n Pöppebeiken in 'ne Quarr!³ —
„An 't Bief is Gopp'n un Molt verloren!
Schellst Stahl „ward 't Döpelgeld mi sporen! —
„Na," seggt Klas to sik," will't so drieiben,
Dat mi de sät lütt' Krät⁴ fall blieben.
Dor säd he denn: „Min leew Herr Stahl,
Hier meen ik hebben s' gor keen Wahl!
De Drom dübt man up großes Glück,
Hier 's keen Gefohr in keenen Stück! — "
„Na, dor ik fall 'nen Jung nahjagen"
Spreckt he „könn 't 't Kunststück jo wol wagen?
'Ne Dirn wier mi bedenklich wor'en,
Dor kann de Mensch sik lang mit torren,⁵
Man süht 't an Möllersch, wat môt s' hottern!
Mit ehr lang Lott, will 't gor nich bottern! —
Obzwar s' allwegs ümheret treckt,
Un sik binah dat Knick affbreckt,
Kümmt s' unverricht de Sak torügg! —
Un hebben s' beid nich all 'nen Strich? "
„Herr Stahl, keen Tiet is to verlieren,
Dat se sik nieges Glück tokihren! —
Bedenken s' sültst, in letzte Tiet,

1. toböten zuheizen. 2. Segarr Kindergeschrei. 3. Quarr Wiege. 4. Krät Kröte. 5. torren zerrn, anhalten.

Was 't Unglück man up unse Siet! —
Ann-Lies sitt fast, mött umergahn! —
Dor ligg' wi all mit in den Thran! —
Kümmt Kaptän Fretwurft nich to Num, —
Un dat he kümmt, dat glöw ik kum —
Hadd' wi' denn nich dat twete Brack? —
Toleht ward noch 't oll Hus ganz laak! —
Hüt gift 't jo jüst keen ihlig Saken,
Dor könn' wi vörfötsch ¹: "Als dörschnaken!"
He nehm nu swinning Hot un Stok,
Eröck an den kirschrunden Rod,
Un kreeg den Kopmann mit sik furt,
Ihr 't noch hadd siew Minuten durt.
Dörschnäckern ² dehden s' Hamborg heel,
Doch ümmer kreegen s' nich ehr Deel;
Se schonten nich de lättste Twiet, ³
Dirns sünnen s' nog to jede Tiet,
Man narens was en Jung ankamen,
Un woll oll Stahl denn all verlahmen.
He brunm' un gnurr': "Ik stah' voñ af!
He bringt mi wieder nich in Draff! —
Ach, dummes Lüg! Een Drom en Drogg!
Sett he denn ünner Globen noch?" —
,,,Herr Gott"" spreckt Klas"" hüt kenn 't se kum! —
Wat? — Wollen s' geben Fulheit Num? —
Süss was jo dit ehr Morgengruß:
Jungs, keener bringt jug wat in 't Hus!
Si möt 'nen Sweet dorfo antwean'n,
Fig rürt de Föt mi un de Hän'n!
Hüt möt 't mi in ehr Seel jo schämen,

1. vörfötsch grabedurch. 2. dörschnäckern durchsuchen.
3. Twiet kleine Gasse.

Dat mägen s' mi nich äwelnahmen! —
Wiß hebben wi 't schapsdämlich maht,
Dat wi nich kortwegs Alls dörchstakt! —
De Muren hetwo' wi äwerschaten,
Sall hier de Power Hoop nich laten? —
Den Rieken keem 't puglustig vör,
Söll de em uns nu geben her!“
„So lat uns irst to Ketter gahn!“
Orient Stahl „il seh dor Desters stahn;
Mi is de Mag' so wawwelig¹ flau,
Ik denk, 't ward beter, wenn ik s' kau;
Em will 't 'nen Glückschen Wörmt² nich wehren,
Denn hett he jo of wat to tehren;
Nahst woll' wi achte' e Mur denn tehn,
Un wieder nah de Kräz utsehn,
Na, länger nich, as en lütt Stau'n,
Hett sik denn 't marrig³ Dings nich funn'n!“

As he sik plegt hadd up sin Ort,
Un Klas sin Mag noch gnurt un rort,
Dörchstöwern s' denn allwegs de Mur,
Ahu da s' wat keemen up de Spur.
Se stünnen vör den lehten Katen,
Un Klas vergüng vör Angst de Athen,
Denn Stahl sehn bietsch un gnittrig⁴ ut,
Dor hürten s' äwerst 't echt Gytut.
Hier was de Jung, oh, wat för'n Baas!
Un dat von richtig Schosterrass,
För Batteru was he keen Bericht,
Dor he to twe lütt Dirns infiggt;
As denn nu Stahl bi em tofrög,

1. wawwelig unwohles Gefühl. 2. Wörmt Wermuthbranntwein. 3. marrig elend, miserabel. 4. gnittrig böse, verdrießlich.

Wat he för Geld em wol wegslog?
Kleit he sik quanzwies¹ in den Poll,
Un säd: „Wenn 't em of girt beholl,
Sehn s', gew 't em doch in se ehr Hän'n,
Wenn s' twintig Luggedurs 'ran wenn'n.“
Bi em feel 't Geld up heeten Steen,
Kümmt 't dor wol an up twe lütt Been? —
Dat Sünnengeld würd utbetahlt;
Un ut de Weeg dat Sünning halt.
De Ollsch de woll em gor nich laten,
Un hett vel Thranen d'rüm vergaten,
Dat was recht trurig antosehn;
Wat hülpe 't? — de Handel was mals 'schehn.
Klas deht de Hän'n sik blörig wringen,
Un stant, as he 't könn nich mihr dwingen:
„Ik hefft innölt, dat Meist verbraken,
Un kann't nich Stahlen mihr ufstaken!“
He tröst un pappelt² doch noch vel,
Säd: „Trug 't mi to, mit em sleet't fehl,
Sluckt he hier lang den Plünter-Drank,³
Dit wardst inseh'n, büst nich mihr krank! —
Ach, doh di nich so dull afgämev⁴
Ik will 't Pustmühling⁴ mi annehmen,
So, as wenn 't Batter to em wier,
Ik law't, bi Gott in Himmel hier!“
„So lat em mi noch eens man küssen!“
Schriegt s' „„fall 't em denn för ewig missen!““
Dor se den Jung an 't Hart sik led,
Beet s' em in't Uhr 'ne Kartw to Städ,

1. quanzwies als doch nur so. 2. pappeln viel und schnell reden. 3. Plünter-Drank dünner Drink. 4. Pustmühling Blasemaul.

Domit se em doch furtsens kenn,
Wenn he ehr in den Weg mals rönne.

As s' nahst würd swäcklich un sakt dal,
Dor tröcken s' mit den Bündel pahl.

Musch Klas, de hadd 't lütt En'u in Arm,
Buscht, ¹ püstert ² em mit Fraten ³ warm
Stahl hünzt em ut: „He Botteralk! ⁴

Wo deifert ⁵ he mit dat oll Kalf!

Ku will't em äwerst wat verfloren:

Klän he't nich ut! — Veeg würd he sohren —

Dat 't achtr'e Mur de Snuus ⁶ updreew,

Dor 't em den Loppaß süffens geew! —

Bergevös heff 't nich den falschen Namen,

Bi't Schostervolk doch mal annahmen,

Un seggt, dat't von dat Utland keem,

Wohen 't den Jung of mit mi nehm.

Lat he sik of bi't Volk nich sehn!

He bröcht de Schuchtel ⁷ up de Been,

Denn de is säker von de Ort,

Dat s' lang noch üm em jault un rort,

Un sik de Hacken würd aslophen,

Dat s' mit em keem, doch noch tohopen.

För 'n Broderkind ward 't em utgeben,

Un ward in 't Kirchenboß he schreben.“

Kum dat se an dat Hus sünd kamen,

Dor hebben s' furtsens hier vernahmen,

Dat Kaptän Fretwurst mit sin Sacht,

Bier kamen mit 'ne gruglich Fracht,

Of dat de Brigg, de Anne-Lies,

1. buschen zischen. 2. püstern blasen, warm. 3. Fraten Athem. 4. Botteralk Butterale. 5. deifern vor-
machen, beruhigen. 6. Snuus unbedeutendes Ding.
7. Schuchtel Scheüchfel.

Wier flott un keem mit frische Bries.
Du Stahl könn sik vör Freud nich saten,
Un maht 'nen Suchhei up de Straten;
Na, lang durt 't nich! — Sin sturr ' oll Sinn,
Fohrt ball nog wedder in em 'rin.
He-grapst² den Jung-ut Klas sin Hän'u,
Frögt: „Hett dat Ciern³ noch keen En'u? —
He kriggt nich nog von 't oll Geschricht!
So'n Lungerleben⁴ ward em licht! —
Sin Städ, he weet't ja is't Kontur,
Dor lat he 't sik man warden su'r!
Bergewß tahl't em keen großes Lohn,
He möt dor doch of wat för dohn!“ —
Um man nich mihr noch uptosacken,
Deht Klas sik up de Siet furts packen,
Was froh, as hinner't Pult he seet,
Un em de Grapser nich mihr beet.
„Na „spröt he“ wat is 't doch en Süner,
För 'n bofes Krut, mihr kam 't dorhinner!
He schämt sik nich, he grämt sik nich,
Mit Logg un Drogg un leege Slich,
Deht he behumpfen⁵ Sidwercenen,
Un nennt 't Beschubben denn „verdeen.“
De Meisten finnen dor nichs in,
Un Stahl seggt, dat 't n' Schapskopp bün —
De Grot de mogelt un bedrüggt,
De Lütt höll't Stehlen nich för slicht! —
Wer ward inspunnt un wer frigt Schacht? —
He wier ball sticht, so hett he lacht.
Na, 'n Dß dat bünn ik, dat 's mal wiß,

1. sturr starr. 2. grapfen reißen. 3. Ciern Vorsingen, Spielen. 4. Lungerleben faulenzzen 5. behumpfen- betrügen.

Dor't mi för't schragste Lohn affhiß!
Fünn ik den Jung man nich so föt,
Smeect 't eu den Kram doch vör de Föt! —
Heff't nich min Wurt de Mutter geben,
Dat 't 't Gör woll Wätter sien för't Leben? —
Du böß Kläs! Bist mal Posten stahn!
Di schäwelu¹ later, as 't mag gahn!" —

As Stahl sin Fru den Brümme² gaww,
Säd he: „Striep de Pernunsch³ ein af! —
De ollen Plün'n mößt All vergläsen,⁴
So dat dor nahblift nich en Fäsen.⁵
Wat in de Sak mi kann verraden,
Un deum doh em mit Frauschen⁶ baden.
Na to! — Mit 't Franzeln⁷ un mit 't Kapen,
Ist hier nich dahn! — Holl't Dg man apen! —
Se deht man sig, wat ehr was heeten,
Un as 'l was 'schehn, röppt se oll Greeten,
Ehr Amm, de Dusch, de wüßt Bescheed,
As't bi so'n lütting Gör togeht.
„He rückt heel frisch! „seggt s'“ gor nicht sur,
Nich musig, nee, of nich 'ne Spur!
Möt von 'ne reunlich Mutter kanten,
Diß lütt Postbengel sall uns fraimen! —
As s' em noch hadd recht got afrästert,⁸
Krüzt, rumpreckt⁹ sträden und Franzhästert,¹⁰
In 't Münnig makt mit Flur de Kun'n,
Mit witte Winneln im bebun'n,
Geew s' em Fru Stahl. — De was verfiert,

1. schäweln zwicken. 2. Brümme Zusammengerolltes. 3. Pernunsch für Zeug. 4. vergläsen verbrennen. 5. Fäsen Fäschen. 6. Frauschen Franzbrantwein. 7. Franzeln Fögern. 8. afrästern abreiben. 9. rumprecken ausreden. 10. franzhästern überall reinigen wischen.

Wo smuck f' den Jung hadd 'rutstafftert.
Se röppt: „Min Seep, wat is 't en Bösser!
Wo mitt un prall! En söten Bösser! —
Küst ball de Hän'n em, ball de Föt,
Vobi f' em recht so leef ümföt.

Best schüll f': „Min Gott, wat is 't 'ne Voor! —
Stahl is to'n Kiel jo doch för wahr! —
„Greet" röppt f' nu „wenn dat würllich 'schehg,
Dat 't sülwst noch mals so'n Böpping kreeg!“ —

„Den Jung as Bücklamm sößt affetten? —

Na, wost di denn de Zähnen wetten? —

Ach, Lotten, gah! „lacht f' " hest' of Gall?

Is nich din Wedderred furts all? —

Din Bitschen Hoor is licht glatt kemmt!

Hest di all gegen em mals stemmt? —

Segg? Woto hest din Jung denn kregen,

Fohrst em dormit nich dörch den Bregen? —

Verstüunst du di dörup en Beten

Würd tamm he ut din Hän'n jo freten! —

So'n Eenen möcht 't doch irst mal sehn,

Den ik nich nach min Wies woll tehu!“

Kork sünn denn nu de schönste Pleg,

Bi Greet un Stahlisch un kreeg sin Deg.

Stahl was un bleew 'n bösen Strid,

Wenn't em of inslög All ton Glück,

Makt de oll Murrjahn² doch Kraakeel,³

Schuriegelt⁴ Klafen gor to vel.

Dat Meist' hadd Lotten doch to liden,

Denn 't äwerkeem em dull to Liden,

Dat f' em keer egen Kiinner bröcht,

1. Bösser Fuchschchen. 2. Murrjahn unzufriedener Mensch.
3. Kraakeel Zanf, Streit. 4. Schuriegeln quälen, belästigen.

Un diesen Bugkopp¹ he nich möcht.
Woto? „schellt he“ heff 't all min Got?
Dor 't heef keen Kind ut' t eegen Blot? —
Se, Lotten, wenu dat so noch wier,
Denn haddst du hier of mihrer Ihr!“
Mit blörig Thranen up de Backen,
Dehd se sit up de Siet denn packen:
,Dat heff 't“ weent s' „dat 't nah Geld heff friet!
Schüt mi nich recht, wat 't dorför lied?
Ach, hadd id doch so 'n eegen Pöpping,
Wat an min krank Hart led sin Köpping!“

3rste Verpustung.

De dull Beswiemnis² woll nich wieten,
Von dat oll arme, gode Fieken
Ach, irst nah Dagen keem s' to Nacht,
Do matt se äwerst schöne Jagd,
Denn 't Hart, dat woll intwei ehr springen,
As s' hürt den Pustback³ nich mihr singen.
Se ginst ünherer Dag un Nacht.
Un würd bi ehr an Nau nich dacht;
Se schellt: „Du heft den Jung verköfft,
Ihr he noch mals was chrislich döfft,
Dor könn erbarmen sit 'n Steen! —
De Dll ward em as Iud uptehn!
Kenn 't nich den Smausel an de Hacken?
Dor leg de Wucht up von den Backen!
Ach Gott, wo sall 't dit Elend drägen? —
Un 't Geld bringt uns irst vull Unsegen!“ —

1 Bugkopp Dickkopf. 2. Beswiemnis Ohnmacht.
3. Pustback aufgeblasene Backen.

So is dat jüstement of kamen,
De Brammwien hett all 't Geld furtnahmen,
Dagdäglich was ja Batter dithu,
Un leeg he dobt nahst achter'n Eum.
Um 't Elend hier noch vull to maken,
Is nahst de swarte Dod utbraken;
De höll vörut dor. achtr'e Mur,
Nu ganz gefährlichen sin Schur.
Fiel sehg ehr twe lütt leewen Bören,
Ball up den Dodenwagen bören.
Se sültst hett lang för dobt dor legen,
Doch hett se 't Leben wedder kregen.
„Ach“ „lamentiert s“ wier 't doch of dobt! —
Keen Kiinner heff 't mihr un keen Brot! —
Den lütten Jung hetw' wi verschachert,
Dat Geld verposmentirt, ¹ verprachert! — ²
Min Straf is grot! Is s nich gerecht? —
So swor man, dat dat Hart se preggt! —
Keen Guad bi Gott, gew 't ihrer wun'n,
As bett 't den leewen Jung upfun'n!
Un durt 't of bett min Lebens'n,
It legg nich daler ihr de Hän'n!“
Dor neh'n se nu den Beddelstaff,
Könnt hen noch nah ehr Dirungs Grass,
Dehd nahst dörch all Herrulänner teh'n
Un würd in Hamborg nich mihr sehn.
As Liesch von 't Ketelsficken keem,
Un dissen Barm ³ dor nu verneh'n,
Hett se sik all de Hoor uträten,
Un nich 'ue Krom in dre Dag eten
„Nee,“ rort s „wat bün 't en Wief! nich wirth,

1. verposementiren verthun. 2. verprachert verschwenden. 3. Barm Häse, hier Unglück.

Dat sik en Sünstrahl to mi sikht!
Di, leew, god' Fieken leet 't in Stich,
Wo all de Sük rast möderlich! —
Na, dit 's 'n Dank, de lett sik sehn! —
Ach, 't helpt denn dat, wenn 't mi of ween? —
Wenn 't doch man wüßt, wo Fieken toler! —
Leeg 't hunderd Miel of ut de Rühr,
So würd ik s furtens jo nahrönnen,
Un as ik könn, ehr Gülp towennen. —
Du leewe Gott, du wardst jo geben,
Dat ik s upfurn, dat s blift beleben! —
För't irst möt 't äwerst hier doch blieden,
Dat 't seh, wo s mit den Jung dat drieben,
Will Mutter sien em an ehr Städ',
So stah 't ehr doch noch wat tor Ned! —
Von Grugelsch würd ik jo belihrt,
Dat Stahls lütt Jung an Fieken hört. —
Vel Johr hendör hett 't sik so maht,
Dat s däglich up de Strat em strakt,
Un Zuckerkau'n em deht tosteken,
Wobi s em recht so jöt anseken.
So 'n Kind kann man sik jo rankieken,
Dat man 't kann küssen nahst und striecken;
Lücht 't Dg so fründlich, leef un got,
Trugt et dat nu nich up de Stot? —
Gist Tash gor Plum' un Appeln her,
Denn sett 't sik wiß nich bett tor Wehr! —
Korl sünn sin fründlich Diesch so schön,
Dat he s könn gor nich nog ansehn;
Wenn he s man spür, keem he to lopen,
Un röunt se denn ball äwer'n Hopen.
De hell Thran seet ehr up de Nacken,
Dehd he s so leewing nahst ümpacken.

Als he de swarte Boggen kreeg,
Un elendig bi Klafen leeg,
Dehd s' teigen Nacht' bi em dörmaken,
Denn Nimmis woll sik mals wat aurfaken,
„Verantwort 't „säd Klas! wer dat kann,
Leed ik 't noch wieder, wier't 'ne Schan'u!
Dit fall sik anners hier anleggen,
Ik ward mit em des Nachts rümtrecken!“
„„Na dit „röppt Biesch“ soll jüst noch fehlen!
Denn wieren s' stännig in de Selen!
Dat kann 'n Maansmensch nich afhollen,
De Pleg is't Biesch von Gott tofollen!
Un denn — wo würd he sik wol raffen?
Dat he hadd nahst so'n eische Placken? —
'Ne Schan'n wier't för sin sunnd Gesicht,
Makt he sik dat so dull to nicht! —
Wenn 't leed, dat dit hier leeg würd drehen,
Musch Klas, könn't Fieken mi vergehen?“

Klas transportiert s' oft ut de Obr,
Dor leeg s' denn lang as Hund noch vör,
Un stöhl sik immer wedder rinner,
Makt, plagt furt, bett sik 't Femeer minner.

Of liekers hett s' em drang bistahn,
Dehd he sik mit de Sungs rümslan,
Dor keem s' nu doch mals heblig an,
Denn eenmal römt he blözig 'ran,
Un achter em keem her en Sopen,
Von Stratenjungs mit an to lopen,
Un wollen em noch gottlos hufchen,
Dor sprüng s' furts mang, schriegt: „Wollt'ji kufchen?“

1. hufchen schlagen. 2. kufchen ruhig sein.

Zutjamte Kaders! Jug ward 't faten,
Wenn ji nich furts doht von em laten! —
Gott, Korl, du blödst jo as so'n Swien! —
Du Kuschenplat, — Wat könn dit sien? —
Kütmeier wehr di! wat 't of kost! —
Ih, heft keen Nägen in de Bost? —
Krigst Han, krigst Brusck of, dörwost nich plören,¹
Süss lachen di jo ut de Ören! —
„Süh Liesch, Frij Böst hett to mi seggt,
It hadd ton Spelen dor keen Recht,²
It hadd keen Wattler und keen Mutter,
So 'n Bündelgör³ freet 't Gnadenfutter.
It was keen Hund, heff glupsch em stött,
Frög: „Hett di lang de Näs' nich blött? —
Nu seelen s' äwër mi All her,
Süh, uu dor kreeg it gottlos Smeer! —³
Segg? Kann Frij Böst so 'n Snack wol dohn?
Uu hürt em dorför nich of Lohn? —
Du heft to mi jo immer seggt,
Dat, wenn s' of wiereu All nich echt,
Hadd 't doch nog Watters; Klas wier Een,
Uu Stahlen mößt 't dorför ansehn;
'nen Annern hadd 't jo of noch hatt,
Sprek! heff't noch Mihe? Nu? — Hä? Wat? —
Mit Mutters bün 't jo of versehn,
De annern Jungs hebb'n All man Een.
Ob wol Fru Stahl min Mutter is? —
Ach, Liesching, is dat of woll wiß? —
Mi kümmt 't vör, as wier 't doch man so! —
Seeg mals, wo geht dat eenmal to,“

1. plören weinen. 2. Bündelgör Findelkind. 3. Smeer Schmiere, hier Schläge.

Süß hett s mi strakt un ok wol küßt,
Dat 's All vörbi, heb ut mal is 't,
Un doch heff ik mi ünimer schickt,
Man eens den Siropspott utlickt! —
Nu mag s von mi mihr gor nicks weeten,
Ach, Lieschen, wat kann 't eenmal heeten? —
So trurig bün 't, as 't warden kann! —
Oft stört ok Peter denn noch 'ran,
Karbatscht mit Neetstöck in de Hän'n,
Oh, du Herr Sees, wo deht dat brenn'n! —
He hett von de von alle Sorten,
Un denn de dicksten sünd de Korten! —
Ach, wenn 't vör Angst de Hand krüggtreck,
Denn taht he mi dreduwelt weck.
Kiek mals min Hand, wo s is upgahn,
Un wo de Knäweln¹ stief mi stahn! —
Dor waht ik oft de Nächt henddr,
Sitt uprecht in min Bedd un plör,²
Denk vel an di un min recht Mutter,
Bett dat ik krieg vör Frost den Schudder.
Si kiek mi in den Drom nahst an,
So leef, as 't di 't nich seggen kann,
Un drückt an't Hart mi, vörut du,
Ach, Liesch, wat heff't vör Stahlen Schu!" —
Nu süng he gottlos an to roren,
Un Liesch woll ut de Hut³ rutföhren.
„„Du arm Jung!" „tröst s em" „mihr nich ween,
'Ken" Peterwehrdi"⁴ möst antehn! —
Na, din recht Mütting ward 't jo finn'n,
Ach Gott, dat geht man nich so swin'n! —
Für! Mat von't Takeltüg⁴ di frie! —

1. Knäweln die Finger. 2. plören sanft weinen.
3. Peterwehrdi Unempfindlichkeit. 4. Takeltüg schlechtes Volk.

Krag du man ut, un kumm to mi!
Un denn woll wi uns gichten.¹ laten,
Dat em't Gericht nahst deht of faten. "
„Ach, Lieschen, wo dehd ik dat girn,
Man Klasing würd sik dodt verfiereu;
He höll't nich af, wenn 't dor nich bleew,
Un 't heff to em 'ne grote Leew! —
Je 't helpt denn nich, denn möst du blicben!"

„Weent s' „wenn s' bi man to dull nich fieben! — "

Liesch hadd nahst noch 'nen bösen Stand,
Mit Stratenjungs is't leeg bewandt,
De laten jo so licht nich af,
Un makten ehr noch vel to schaff.
Dor mößt he denn man fix wegrönnen,
Söll't nich to leeg för ehr hier ennen.

„Wat is so'n Kind doch to beduren,
„Klagt s' " wenn't sin Mütting hett verluren,
To leege Lüd' denn hen gerött,
Keen Anholt un keen Upsicht hett,
Von böse Jungs ward noch toliht,
Dat sik dat Hart in'n Biew 'rümkihrt! —
Wenn so'n de Galgen nahst nich nimmt,
Is't nich en Glück, wenn't anners künmt? —
Wo fall 't den armen Jung man redder? —
Ach, lett he sik von mi wegledder! —
He hett so 'n got, so 'n weel Gemöth,
Dat pedden s' dodt dor mit de Föt! —
Heff 't an sin lütt Hart of wal Deek,
Hängt doch an Klaseu ganz sin Seel,
Un de hett im em to vel ledeu,
Dor will 't mi geben man to Freden!"

1. gichten laten Chirurgisch wegen Mißhandlung untersuchen lassen. 2. fieben schlagen.

Als Korl was so um 't säwte Johr,
Beet unvertwohrs de Aderbor, ¹
Fru Stahl in't Been, wo s' so dull schriet,
Dat dit nu man 'ne Dirn bedüdt'.
„Wel leewer hadd 't 'nen Slungel ² hatt!“
Säd Stahl „na, na, dit is doch wat!
Den rechten Erben dehd 't so faten,
Korl söt sik nu 'nen annern Paten! —
Se könn em nich vör't Og mihr sehn,
Un bufft em ünmer mit de Been.
Nu will 't den Loppass em furts geben“
Lacht he“ hier ward't ahn em nog dreben.. —
Min Kloftheit is alleen min Glück! —
Na, was 't wol nich en düßig Stück
Von mi, dat 't up den Drom so geew,
De fröm oll Fläts mi hadden bleew? —
Musch Klas is man an Allen schuld,
De fall of föhlen min Geduld! —

Greet was un bleew up Korl sin Siet,
Un kreeg't toleht jo doch so wiet,
Dat he könn dor in't Hus noch blieben.
Fru Stahlen mößt dat ehr so drieven,
Dat s' säd: „Greet is brockfällig, ³ swack,
För ehr is Vieining to en Pack,
Lett' s' fallen, denn se kann' s' nich röcken,
Woll wi't mit Korl nich irft versöken? —
De 's strewig ⁴ un so'n Kinnermagd
Kost Lohn, wenn s' eenen süß nicht plagt;
Söll he sin Ding' denn mals nich dohn,
Kam it em up den Buckel schou.“

1. Aderbor Storch. 2. Slungel für einen Jungen
gebräuchlich. 3. brockfällig hinfällig. 4. strewig stark.

Hadd Klas denn dat nu wol verwunnen,
Wenn in de Schubstun'n¹ he'u nich funnen? —
Korl seet denn dor up sin Kabuff,²
Un liert bi em so in den Ruff,³
Dat Necken, Lesen un dat Schrieben.
All dehd't Klas ahn Strambbüksen⁴ drieben,
Säd: „Burrjack⁵ em, spel' deu Schachtmeister,⁶
Güng nich sin klüstig Kopp koppheister? —
So'n Kind krigt Affschu heel vör't Lieren,
Deht man't mit Koppnät⁷ furts tractieren! —
Gor girn will datjo Allens weeten,
Un lett keen Meu sik d'rüm verdreeten!
Man möten't nu man in de Selen,
So nich to lang un dull afquälen! —
Mit Schimp un Schan'u kann man All röken,
Ahn dat man britschen⁸ deht un pöken.⁹
Wier 't Laansher, söll't keen Lihrer wagen,
De Kinner in de Schol to slagen!
Wed hebben, ach, keen Kind jo leef,
Steht leeg ehr Kopp, hang'n se't ball scheef! —
Meist kümmt't jo her von't smale Foder! —
Kann he dor sien en goden Broder? —
Mi is't of up de Schol passiert! —
'Neu Hund könn't jammern! — Nicks heff 't liert! —
Klas wüßt de Fiedel got to strieken,
Un Korl woll em dor of in glieken.
As't Stahl mals hürt, dor maht he Larm,
Scheelli' Wat fall't Kratzen up de Daru'? —

1. Schubstun'n Feierstunde. 2. Kabuff kleine Kammer.
3. Ruff Eile. 4. Strambbüksen schlagen, wobei die Ho-
sen stramm gezogen werden. 5. burjacken schlagen. 6. Schacht-
meister Einer der immer schlägt. 7. Koppnät Ohrseigen.
8. britschen schlagen. 9. pöken auch schlagen.

Kork quält nog sin Trecksiedel¹ liekers!
Wat fällen hier twe Fiedelstriekers? —
De Delf,² de ward jo ganz verhungt,
Wenn he em indöwt up son'n Kunst!
Krigt nißs as Klausen in den Kopp,
Un't Bitschen Recken geht noch hopp! —
Man Landmann, Kopmann un Stebieren
Kenn 't! — Willt vou keen oll Kunst wat hören! —

As Liening so ün't teigt Johr wier,
Un se nu Kork doch leewt so sibr,
Sprökt Stahl: „Dor kann duurm Züg 'rutkamen,
Wenn f länger blieden noch tofamen;
Dorvör will 't furts 'ner Priten slagen,
Süss könn't mi dor hernach mit plagen.
So Kork säd he: „Nu büßt du grot,
Up't Schöp mit di, dor sök din Brot!
Du mößt of in de Welt wat rüffen,
Hier mettest den Könnssteen³ ut, de Pitten!
Sök sig tosam din Säbensaken,⁴
Un doh di nah dat Schöp henmaken,
Wat morgen nah de Niewelt geht.
It meen, dat di dat bett ansteht,
As Middags in de Pött to kieken,
Un Liening immerfurt to picken.
Säh, sitt di Bregen in de Pan'n,
Mößt nahst mit schöne Ladung laun'n!“

Dat Schöp was so'n verspattes⁵ Brack,
Seel olmig,⁶ allerurten lack,
Dor was nißs an to betern mihr,
Versäkert was't of hoch und düer.

1. Trecksiedel Ziehharmonika. 2. Delf unbeholfener
Sunge. 3. Könnssteen Gassenlauf. 4. Säbensaken sämtt-
liche Sachen. 5. verspakt verkauft. 6. olmig zunderig.

So kann't jo girn of heidi gahn!¹
Denkt Stahl „dor würd 't mi breet bi stahn,
Denn würd 't den Schosterjung jo los,
Un jeder säd: „Dit was fin Loos“ —
Wier't, dat dat Unglück em t'rüggfort,
Krieg is em up 'ne anner Fohrt.“

As Klas nu dit könn mal nich dvingen,
Woll em dat Hart vör Truer springen,
Of Liening rort in eene Tur,
Dor würd of Stahlen 't Leben fu'r,
Un was he denn toleht man froh,
As Korlu se steek ehr Sporbüß to.
Hadd s' so em nich von't Hus of dreben,
Em mit utrüst, em't Reiskgeld geben? —

Dat was üm Scheepwohrbi¹ ut,
As man em stött ut't Nest herut;
Bi Storm un Slagg,² stückdüster Nacht,
Bröcht Klas em hen denn nah de Sacht,
Un geew em finen besten Segen;
Säd of noch as he't Brack bestegen:
„Spor jo, un spor bi't vulle Fatt,
Bi't leddig, is't nahst nich mihr wat!
Süh, wer den Schilling mals nich ihrt,
De ward of nich den Daler wirth! —
Bewohrt is beter as beklagt,
Un unklot de to Belens wagt! —
Nimm von de Strat Als mit nah Hus,
Wat sinnst und mihr is as 'ne Klas! —
Süh, of verdäs 't nich:“ Wer dor schrift,
Segg't Sprickwurt, dat he denn of blift. —

1. Scheepwohrbi Februar. 2. Slagg starker Regen mit Sturm.

Un Ehrlichkeit fall doch man gellen,
Bi'n Kopmann of, will't di vermellen! —
Ach, of oll Bieschen quält dor sit,
Un wünscht em noch vel dusend Glück;
As s' em noch mals hadd söt tolacht,
Dor störrt s' weg, dörrch de ruffig¹ Nacht.
Nahst as se sit hadd recht utrort,
Dor matt s' sit ihlig up de Fahrt,
Um ehr leew Fieten uptofinuen,
Denn dat s' wegbleew, könn se't verwinnen? —
„Min Weschen möt sit ahn mi raden“
Spröt s' un it bün ehr man ton Schaden! —
Hier heff 't mihr gor nick's jo verlohren,
Un vör't Verhungern kann 't mi wohren,
Denn't Ketelsicken stürt de Noth,
Wenn't affmitt of man dröges Brot!“
Dat Schöp leeg nich mihr up de Nethd,
As't Dag was, un't nich störm' mihr behd,
Of narenswo was't noch to sehn.
„De Düwel nehmt't!“ säd Tidwereen.
„So mag de leew Gott di bewohren!“
Bedt Kläs „denn büst du nich verlohren,
Un ward it di nog weddersehn,
It hoff't to Gott, dat dat ward 'schehu.“

1. ruffig kalt und windig.

Zwete Verpustung.

Tief Johr de wieren all¹ Vergahn,
 Noch immer keem keen Nachricht an,
 Man glöwten, dat dat Schöp wier strandt,
 Denn narenswo hadd dat jo landt.
 Derwiel schöt Liening in dat Saat,
 Un maakt Stahl mit ehr groten Staat.
 Se was so wunnertwunner schdu,
 Dat all jung Bursen ehr nahtehu,
 Un dorbi gor un gor to got,
 Man Stahlen maakt s' alleener Roth.
 He woll s' abslut mal rief verfriegen,
 Un könn s' purtu dor nich to kriegen,
 Up alle Frieigers hadd se wat,
 Wo he dat kreeg denn dick nu satt.
 „Wist“ schellt he“ so'n oll Jungfer blieden,
 Un di mit Katt und Hund 'ründrieben,
 As Krögers brög oll Fieken-Thrin,
 Un rüm hier fiffeln ¹ öd ² und sien? —
 So'n Moor verdarst jo up dat Lager;
 Un geht von Johr to Johr af trager! —
 It könn de Kränk ³ vör Bosheit kriegen.
 Un möcht di up den Kopp wol stiegen!
 Heff ⁴ mi afäschert, ⁵ asmaracht, ⁶
 Tomodbarst ⁶ degern Dag und Nacht,
 Wenn min Blot fall in di verdrögen? —
 Den Gegensinn will ik di bögen! —
 Dor plört s' un söcht bi Muttern Trost.
 De sprök: „Hest Grund, dat du di host? —

1 fiffeln umherfliegen. 2 öd spröde. 3 Kränk Zufall.
 4 afäschern abmühen. 5 asmarachen abarbeiten. 6 Tomod-
 barsten sehr ansträngen.

Wat wist du dohn? — Wat kannst du maken? —
Un sünd't denn nich de Delleru Saken? —
Wat weet so 'n Kind denn nu von't Friegeu?
Keem't up ehr an, wat würd se kriegen? —
Süh lang heest mihrer nich Respiet,¹
Wardst achtein Jahr, dor ward et Tiet! —
Greet lacht un dehd se so belihren:
„Du wardst di „jo doch of bekihren? —
Versöken möten't jo doch mal,
Mit eenen Dürvel! — Gif di dal! —
'N Mana is beter doch, as — — nicks,
He's nich upschöttelt ünmer sig! —
Wat fall de Neigung? — To min Tiet,
Was f gor keey Mod! Man makt' Hochtied,
Wenn sit 'n Friegeu sinuen dehd,
Un de 'ne Brotstüd denn anböd
So lang man Brud is, geht' All got,
Un nah de Hochtiet of 'ne Stot,
Nahst gift't bi all oll Neigung Larm!
De Hauptsak is, dat man sitt warm! —
Leew Liening, dit kannst mit togloben!
Worum woost nu noch länger töben? —
Dor f hier bi se den Trost nich sinu,
Keem't, dat f up Kläsing sit besinn,
Bi den sinu f recht en Hart vull Leew;
He tracht, dat f man nich zinzlich² bleew,
Un makt ehr so vel dumm Tüg vör,
Bett f vull was wedder in de Wehr.
Nahst äwerst bött he f schön noch to,
Dat se't jüst fieruer dreew noch so.

1. Respiet Zeit zum Besinnen. 2. Einzelig wenig weinen.

Hans Klän, de rieke Kopmanns-Söhn,
En Kläterbeen, ¹ 'ne wohre Quen, ²
De hadd s' gewaltig girn of hatt,
Un Stahl de spröt: „It heff dat satt!
Den nimmt du, uu't Verlawungsefest,
Is morgen, dat is hier dat Best!“ —
Dat oll lütt, arme, leewe Gör,
Dat stört vör dull furts ut de Dör,
Woll sik andohn, weiß Gott, en Leed
As s' up de Alsterbrügg dor steht.
Klas was s' nahschodt, schellt; „Na, so'n Sün'n,
Könn di de Bös' jo man aufschün'n —
De wost du up de Seel die laden? —
Du mößt jo in de Höll nahst braden! —
'E kümmt Als vel beter, as man denkt,
Wenn man man Gott Vertrugen schenkt!“
„Du heft got Snacken, leew oll Söting! —
Pliñst s' „strakt em äwer mit ehr Pöting“
Du fast den Ekkel man nicht frien,
It fall't un ward mi dobt noch schrien! —
Em geht de Mund bett au de Uhren,
Hett so'n Kaandieskast' ³ as 'n Thurn!
De Näs, de steht em heel verdwaß, ⁴
D't Og, un dorbi geht he'n Paß! —
Wenn 't em mit Körtling nu vergließ,
Denn wünsch it man, it wier 'ne Liek.
Nu glöben s' All it ward mi geben,
Un't schüht doch nich, ihr nehm't mi't Leben!“
Klas tröst: „Hett Korl nu of nich schreben,
Wo he denn in de Welt is bleben,
Bün't wiß doch, dat torügg he kümmt,

1 Kläterbeen Klapperbein. 2. Quen Ungefunder, Schwächling. 3. Kaandieskast Buckel. 4. verdwaß verquer.

Un dat he di gor girn of nimmt,
Wenn du em man vermägen behst,
Wat du alleening nu man weest.
Ach, wer sin Tiet afluren kann,
De kriegt noch ünmer'n Edelmann,
Mag de oll dämlich Greet of meenen,
Dat s di upschötteln nahst mihr Keenen.
Berzag du nich, du leewes Kind,
Dor weiht noch mals en wekern Bind!

De best Rath kümmt meist äwer Nacht,
Un oft of Hülp, wenn't Nümms mihr dacht.
So was 't of hier; ün't Morgenbrot
Keem Korl jüst au un stür de Noth.
Woll Stahl de Ladung nich verschenken.
Könn he up gor nicks anners denken,
As dat he man de köstlich Boor
Furts in de wiede Welt verkor.
Dor dit em Nümms to Dank könn maken,
Sandhawt he ganz alleen de Saken.
He rangt ¹ un reift in eenschen furt,
Un hett't 'n viertel Johr wiß durt,
Bett he de Boor hadd all versellt,
Un'n mächtig Geld dorför intellt.
Derwiel hett Korl noch Bohrdeest dahn,
Bi Liening, un Musch Klän wegslan.
He könn s noch gor to prächtig röken,
Un behd he sit dat oft versöken,
Dat he je up den Arm sit nehm,
Un mit ehr 'rup nach Klafen keem.
Denn geew't sou' Sachern, ² so'n Vergnüögen,
Dat s Kläsing up den Kopp ball steegen,

1. rangen herumarbeiten. 2. Sachern spaßen scherzen.

Un't Hus, dat bräut von den Spectakel,
Bon't Balkenieren¹ un't Gefakel.

Na, Klas de was vergnügt vör Allen,
Deun dit deht em so recht gefallen,
Kreeg Liening vör, sprök: „Wat's he got!
Un immer lustig unnetn'n Got! —
Kiek mal sin Dg an, wat is't schön!
Blauk, glumrich,² as so'n Sniedelsteen!³
Un denn sin gueterswarte Bort! —
Segg? hest du di 't wol All verflort? —
Süh, 't Leben hett he ok upspört,
So dat he noch en En'lang wohrt, }
Bogegen Klän to de Zungs hört,
De't Trugeld sünd nich mihrer wirth.
Bicht mi uprichtig, wo dat is! —
Bermagst du Korl? — Segg, is dat wiß? —
Wost du em bi de Näs rüntrecken,
Denn 's 't ut mit uns, dat will't di seggen!“ —
Se stök sik blotrot an un schüll;
„Wat geht di Kläsing an min Will,
Ik ward di up de Uhren kamen,
„Lacht f“ nimmst du mi noch bett tofamen.“
„Ach Liening. „quält he“ segg doch ja! —
Nee, lop nich furt! Nee, stah noch! stah! —
Ih, süht he'n Bitsching swol ok ut,
Lat't sien! dat haekt man up de Hut!
Göt Döchtig, mit 'nen rechten Fliet.
Lett't sik wegfüssen mit de Tiet.
Süh, wat 'ne degte Fru man is,
Krigt in den Lach doch ball 'nen Riß!“ —

1. Balkenieren Lärmen. 2. glumrich glühend.
3. Sniedelsteen ein runder abgeschliffener Feuerstein zum
Glätten von Leinwandzeug.

Driidde Verpuffung.

Krischan, dat was de Husknecht dor,
 De seet nu immer Hunnenhoor;
 He seet vull Hagelbuntenknäp,¹
 Un was mals funnen up en Schäp.
 De könn nu Korl gor nich verdrägen,
 Wiel't em hier inslög so ton Segen,
 Un wiel he 'n Findelgör² mau wier,¹
 Jüstment as he, un nicks nich mihr.
 Als de Klänhamel³ Als vörpau,
 Wird Stahl vör Ingrimme pickenblau,
 Boll in de Nasch furts manger slagen,
 Un s All tom Hus heruterjagen,
 Doch mittlerwiel dor tört⁴ he sit,
 Dacht: „Stell 't mi dumm för 'n Ogenblick,
 Denn kann 't em heemlich un ahn Larm,
 Den Puckel maken nahst schön warm!—
 Ih, kief, du listig Schofterjung!
 Du heft, weiß Gott, 'ne Lecker Läng!
 Na, töw! di will ik got bitahlen,
 Du fast von dine Höch hendalen!
 Toirst bring ik di wol to Lök? —
 Denn krigst noch Prügel mit den Stock! —
 Hest du di irst vier Wän'n ansehn,
 Ward sit de Lecker all vertehn! —
 De Dusch nu Klafen tahl 't den Lohn,
 Noch ihr se sit 't versehen dohn!“
 To Krischan säd he: „kann 't drup reken,
 Dat' mi lettst in de Pattsch nich steken,

1. Hagelbuntenknäp Spitzbubenkniffe. 2. Findelgör Findelkind. 3. Klänhamel Angeber. 4. törtten zügelanhaltten.

Wenn 't gegen Korl nu wat anspinn? —
Di bringt dat hunnerd Daler in!“
Krischan verflucht sin Seel un mihr,
Dat, wenn he't woll, he em furts mü'r.
„Na nu, so lop nah Grugelsch hen“
Spröt Stahl“ se wahnt up't anner En'n,
Segg ehr, dat 't hüt nach kamen würd,
Seu nägen, wenn de Bedklock lürd.“

Nahst stähnt he baben: „Kum t'rüggekamen,
Ward 't all up't Nieg in Arbeit nahmen!
Herr von Brummhor up Brummelkuhl,¹
Mit den dor stahn de Saken ful,
Is nu heel klamm,² möt't Holt verköpen,
Wenn wi dor billig Eiten dröpen,
Bier't all 'ne Sak! denn gor to dür,
Is jo dat Schäppholt ünner hier!
Wellicht kann't of to Gädebeen,
Bi Eniwelstigen noch wat tehn;
En Drupp, de helpt den annern up,
Un't gift jo doch toleht 'ne Supp! —
Korl fall mi to de Siet dor stahn,
Un Krischan kann de Böm anslau.“

Nu würd sig to de Reis denn rüst;
Un'n Bitschen all nah nägen is't,
As Stahl sit matt nah Grugelsch hen,
Dat he sit Hülp von ehr towenn.
„Wat is intwei? Wat is 'a los?“
Kriescht Grugelsch“ dat so'n Apentros,³
Hier her noch rönut, deep in de Nacht,
Wo jeder nah de Posen³ tracht? —

1. Klamm beengt, in Geldverlegenheit. 2. Apentros
hier Affe, eigentlich offener Krug. 3. Posen Federn.

Wat? — deht de Süner sit bekühren,
Dat 't em up't Beden fall tolihren? —
Lacht's, " wist den Nichtschilling di sporen? —
Di'n Preefter würdst' jo beter fohren! —
Din Schutern ¹ mit swart Ebenholt
Un witt Fleisch, bring't of schmuckes Gold,
So fall't doch up de Seel dull brennen,
Min Sympathie kannt' nich afweunen! "²
„Na, Ollsch" grient he „holl jo de Bahn,
Süss könn di hier wat flentengahn! —
Hest Eenen up de Lamp hüt gaten? —
Großmütting, vull wörbi hest schaten!
Wat, Dunner! häst du denn von Sinnen? —
Utlüddst ³ mi? — Wost mit mi anbinuen? —
Süh, rüt mals bisßen Luggedur!
De rücht nich basch, föttst för 'ne Kur,
Dat heet, wenn s' degern nahst insleet,
Wat 't jo man allmal grad nich deht.
Mit din oll nahrche Sympathie,
Blietw mi man weg, un mit din Spie! —
Du fast 'nen Drant torecht mi taken,
Wo't deep's Nachts flap, dor't vel möt waken,
Un of so'n, de recht kräftig ³ maht,
Wenn man hernacher denn upwaht.
Na, rüt mals an den Luggedur!
De blänkert mal un klingt in't Uhr! "²
„Wo't de Galleehund doch versteht! —
Na, brennt he in de Hand of heet!,
Lacht s' " „will ik't dohn di to Gefallen,
Doch twe Goldböss, de möten fallen!

1. schutern handeln. 2. utlüdden ausläuten, ausschelten. 3. kräftig stark.

Wat nahkümmt, bitt de Walf, dat 's nicks! —
„Na, „säd denn Stahl,“ denn ma¹ man fig!
Man en lütt Logaw möst mi geben!
Süh, wiss heft all min Stun'n upbreben,
De du mi donnmals dehdst verheeten,
Un mi noch ümmer leetst nich weeten!
„Je“ säd f „dat will sik noch nich stellen,
Doch ward man f di noch mals vermellen! —
Doh an den Insefdrak di wenn'n,
Süh de, de hett de Sat in Hän'u!
Nu is dat man so'n egen Sat,
Denn Menschenflesch leetw glupsch de Drak.“
Iwe Buddeln wieren't, de f eck geew,
Wo f noch up Een dre Krügen schreew,
Un säd: „Diss deht den Slap vertoohren,
Un wast du's Nachts dor got mit fohren,
De anner Buddel höllt den Drant,
De wählig ma¹kt di dörch de Bank!“
As Stahl denn was vergnögt afgahn,
Lacht f, spröt: „Möt de nich ihr' upstahn,
De denkt, dat he mi kann anführen? —
Dat woll't den Ahlfans¹ nu wol führen!
Ein blänkern Goldvoss was jo falsch,
It seh¹t jo furts un wier 't wol dwalfsch,
Hadd 't em de richtig Tekens geben,
Wat hosten woll 't em! — Dit fehl' eben! —
Na 't hoff, dat 't di ward dor¹to bringen,
Dat du't Halleluja deht sungen!“
Furts annern Dag führt Stahl denn furt,
Un as he Brummör got belurt,
Spröt he: „Hier gift' bi den Baron,

1. Ahlfans eingebildeter Mensch.

Wickup¹ mihrer man to dohn,
Si könnt jug beid to Hus man maken,
Gifft dor nich vele oke Saken,
Wo't Giet ward, se bi Giet to kramen? —
It ward ball of torügg nahst kamen.
Hier 's of 'n Breef noch au min Fru;
Korl, segg ehr, dat s ahn Angst im Schn,
Mi prick² un fix söll Als bedrieben,
Wat ik ehr in den Breef behd schrieben.
Un denn grüß Vicning schön von mi,
Segg ehr, dat s wier von Klänen frie,
It hadd 'nen Ramasfiertern³ funnen,
Un würd de ehr wiß beter muunen.
Segg, Korl, is se nich gor to schön? —
Hest du din Lews wat Schöners sehn?
Dor kann 'nen Lecker wol up kriegen! —
Wat meenst? — Na, dr'äwer will 't man swiegen! "
As s beid vör Hamborg wedder keemen,
Dor wieren s von dat vele Kleemen⁴
Geel möd un stief un Krifchan säd: "
„It kann nich mihrer von de Städ!
It möt mi rau'n, de Kehf anfüchten t —
Wat meenen s, deht se 't of inlüchten? —
It heff uns Kniesenack⁵ mitnahmen,
Söll de uns hier nich schön betamen? "
Nu was't üm Middag un sibr heet,
Un dor man hier in Schatten seet,
So smeet sit Korl denn furts of dal.

1. Wickup eine Kleinigkeit. 2. prick genau. 3. Ramasfierter starker, kräftiger. 4. Kleemen im Schmutz waten. 5. Kniesenack ein vortreffliches Bier, welches in früheren Zeiten in Güstrow gebraut wurde und weitweg verschickt und verschifft wurde.

Krischan leeg dor all as so'n Pahl,
Un habd sik heel un ganz beknüllt. ¹
Na, Korl' hett jo of netting püllt. ²
So datt Venuskeln ³ em belue,
Un he sik led förlangs up't Uhr.
Weet 't Sidweeren nich sijn nu nah,
Dat de oll Kniesnaek kümmt noch nah? —
Nu dröp't sik jüst von Ungefähr,
Dat twe Stedenten bummeln hier
Herümm „üm't Eten to verdauen. —
„Dat dehd sik in den Magen stauen,
Von't vel oll Sitten un't oll Vieren!“
So klagten s, je man könn't doch spüren,
Dat't blot von 't beiersch Bier keem her,
Wat in de But em leeg so swer.
Se wollen jüstement ümführen,
Noch't frisch Fett gründlich utprobieren,
Dor sehgen se se beid hier liggen,
Un wollen schier dö'r Lachen stücken.
„Wo de hier wol bi'n anner kamen?“
Köppt Witt“ de passen nich tofamen,
Doch heb'ben s beid tohop hier sopen!
Dit gift 'nen Ulf af, dat wi s drapen!
Aee, kiek! wo liggt de dor so paßig, ⁴
Wo süht he fünsch ut, butt ⁵ un gnäßig! ⁶
Fött de wol Gods in sinen Sinn? —
Hier's Flömigs ⁷ in de Buddel in! —
It geew wat drüm, könn 't klor dit maken!“ —
As he an Krischans Buddel raken,
Dor geew he se furts Hasen hen,

1. beknüllen betrinken. 2. püllen trinken. 3. Venuskeln Betrauben. 4. paßig verwegen, herausfordernd. 5. butt grob. 6. gnäßig verdrießlich. 7. Flömigs Trübes.

Wiel s müfflich¹ röt un he't nich kenn.
Has spröt „de hett 'nen Slapdrunt slaken, J
Un ward för't irst wol nich upwaken!
Dor't up den Docter boh stebieren,
Sall mi dat keener kennen lähren!
Hier gift 't jo'n Hagelbuntentram!
Wo dit wol fall? — Wo hängt't tosam? —
It will't nahst bett nöch utprobieren,
Dormit wi 't up den Grund 'rutspüren;
Süh, wenn't se in de Näs ward purren
Nahst, ward diß pusten man un guurren,
Wogegen de hier licht man drusselt,
Furts prust² un ut den Slap sik kusselt.“

Witt röppt: „Hier seh't 'ne Breesstasch stecken!
De wollen wi mal irst upbrecken,
It denk, dat s uns wol Utikumst gift! —
Kiel! hier's en Brees! Wat man wol schriift? —
He is an Stahlisch, de Kopmanus-Fru
Un kümmt von em. Wat schriift he nu? —
Für to: „Fru denk, Korl is en Deef! —
Man ditmal güng de Sak em scheef!
He wier mit all miu Geld dörschrennt,
Hadd Krischan dat doch nich aswennnt;
Nu sünd wi heid em äwer worden,
Un kann 't mit em nu hier nich torden;
Du bringst em furts dor för't Gericht,
Un Krischan tügt de ganz Geschicht.
Denn krigt he den verdeenten Lohn,
Un ward de Stöplen⁴ em't andohn,
Dat he bekennt, wat he verbraken.“ —

1. müfflich widerlich riechen. 2. prusten niesen. 3. for-
den herumziehen. 4. Stöplen Büttel.

„De Slapdrunt is verkiht verflaken!“
Röppt Witt¹ dit kanu 'ne Gos inseh'n,
Sall hier nu't schännigst Urecht 'schehu?
Ik bring den Anuern in dat Hsu,
Un will di dat doch of bewiesen,
Dat ik min Recht heff got fiediert,
Un weet, wo man 'ne Sat ümkiht.
Süh, dit is Stahl sin annahm' Sähü,
Wiss sall bi Siet he wegen Kän,
De up sin smuck Dirn of matt Sagd,
Wo s' jo doch dissen man tolacht²
„Ja, ja!“ röppt Has, „ja so möt' sien,
Un lat dat Kind den Söhu furts frien!
Dit möt noch hüt 'ne Hochtiet geben
Un leet s' sik jo woll mitteleben? —“

't Stedentenvolk is Kackergot,
Mit Knäp sünd s' nümmer nich in Noth;
Witt was recht plietsch in Schrebensaken,
Könn jidwer Hanschrift sig nahmaken,
So dütsch, dat man 't gor nich glöwt,
Un wat he sik nu hadd utkläwt,
Stünn schreben dor den Dgenblick,
Denn 't Handwartküg drög he bi sik.
Wat he hadd schreben, dat ludt so:
„Fru hür, wat 't bi vermellen doht!
Krischan is recht so'n bösen Hund,
Falsch un verlagen is sin Mund!
Wat he verbröf hier, was to dull! —
Un däglich was he dit un vull.
Lat mi em steken furts in 't Lock,
Den Gnäwel² ut de Gaudeefflock! —“

1. Gnäwel Vorreiber. Aufhaker. 2. Gaudeefflock Diebßglocke.

Wenn ik to us ward wedder kamen,
Ward' von 't Gericht he beth vernahmen.
Mit Korl hadd dat mal All fin Schick!
Dat 't em mitnehm, dat was min Glück! —
Wo tru hett he hier to mi stahn!
Süss hadd't nich, nu hett't drang inslan.
Dor he doch is so Klot un got,
Sall of uphüren all fin Roth.
Lat mi den Paster furtjens halen,
De sall em finen Lohn uttahlen,
Un geben Piening em tor Fru,
Ik glöw vör den doch hett s' keen Schu,
Un wier 't of, möt se sik d'riu geben,
Partu will ik 't, as 't hier steht schreben.
Lat 't nich penüterich¹ hergahn
Dobi, süß ward mi Schan'n andahn!
Bel lewer as 'nen Schimp, will't Schaden,
Dor kannst du di nu man nah raden!
Du würd' di up den Hals wat tehn,
Dehd 't prid' nich, as ik 't schrew, All' s'eh'n.

Als denn de Breef was vull torecht,
Un in de Breeftasch wedder leggt,
Makt Gas sik von Papier so'n Briuwel²,
Womit he Krischan denn dull gnitwiel³
In sin breed Näs, wo he würd' pusten,
Un stänen forsch, könn man nich prusten,⁴
„Wat deht he för Gesicht⁴ tehn!“
Lacht Witt „recht snaksch is't antosehn!
Ik möt un will em doch of purren,⁴
Dat he noch anfangt schön to gnurren.“

1. penüterich ärmlich, sparsam. 2. Briuwel zusammengedrehtes Stück. 3. prusten-niesen. 4. purren-frähen, hier figeln.

Na't Gnurren lett sik gor nich hinnern,
Wi warden em wiß nich vermünnern! "¹

Nahst keem of Korl hier an de Neeg,
Den äwer't Gnitweln forsch antöhg;
He wurd furts prusten viertig malen,
Dor makt sik't Volk weg up de Sahlen,
Un keem hier nahst denn recht so ihlich,
So em heran, fründlich, manierlich,
Un frögen: ob de Minsch wier krank,
De dor henklotzt leeg ling un lang? —
Se wollen girn em ja bistahn,
As dat man jichtens könn angahn.

„Nee“ spreckt Korl“ hier dehd't nich todrapen,
He hett en Bittschen niedsch ² man saphen,
De Kniesnack treckt licht in de Kron,
Dat ward sik nahst all geben dohn.“

„ „ Seef „ „röpen s „ „de's stückfirn jo duhn,
Hett sik belämmert ³ schier ton Grun!“

Dor maken s' sik jo sülvst 'nen Klacken,
Wenn so'n Swien sik an se dörtw hacken!“

„Süh, süh! wat söden se för Grappen!“
Lacht Korl“ fall denn för se man klappen

De Seidel? —, Dor s' Stedenten sünd,
So weet jo doch dat lüttle Kind,

Dat s' All up't Picheln sünd utliert,

Un dat de ward von se man ihrt,

De't Püllen ⁴ jo de Ort versteht,

Dat't Bier ahn Glucken dahler geht —

Ach, sünd se von de fromme Ort,

De sik vör sowat doch mal woert? —

1. vermännern wach machen. 2. niedsch weibisch, hier eilig. 3. belämmern bebrechen. 4. Püllen das Trinken.

Woans? — Hebb'n se't noch nich versöcht?"

Dor lachten s, röpen: „Hebben Recht!

Man möten't so genau nich nehmen,

Dor brukt man sik nich vör to schämen!

De König behd't jo up den Thron,

Un heemlich ward't de Sultan dohn,

De Paps't to Rom, up Petri Stohl,

Sitt öf am leetsten bi sin Wohl,

Un sültst hier uns irst Borgemeister,

Is jo de beste Buddelmeister!“

„Dit stimmt! „lacht Korl“ de nimmt nich dull,

Süppt sik sin Deener of mals vull,

Un wenn de denn of arretiert,

Ken Kopmann duhnwies ganz verführt.

Denn grient he, spröckt, deht fründlich glupen:

„Sall he sik of nich mals besupen? —

Un is't kann sik en Minsch versehn,

Un wieder is hier jo nicks 'schehn! —“

As nahst en Holstensch Wag anteen,

Dor maktten s' ut, dat de upnehm,

De duhne Bütt,¹ wo s' Korl denn hülpen,

Em in de Schottkell² äwerstülpen.

Se würden ball so dicke Frün'n,

Dat s' furts up Bröderschaft All süuu'n,

Un dit leeg ja in ehre Macht,

Wel hebben s' jökelt nahst un lacht,

Un sünd se denn nu of tofamen,

In Hamborg recht vergnügt ankamen.

De Stahlen woll in Ahnmacht fallen,

As se den Knecht so dull hürt knallen;

1. Bütt ein hölzernes Gefäß. 2. Schottkell der hintere Raum eines holsteinischen Wagens.

Na't würd noch arger, mihr as böß,
As se den Breef nu irsten lees.
„Wat fall it armes Worm wol dohn,
Du grosser Gott, in Himmelsthron?“
So jault s „it weet mi nich to raden,
It kam up jidwertwies to Schaden! —
Doh't, wat he schrift, is't nahst nich recht!
Un lat it sien — wer weet, wat't döcht? —
It bin hier twischen Dork un Drom,
Un jüst is mi, as hadd 't 'nen Drom.
Ach, leeg it deep man in min Grass,
Bi mi heet 't hier doch man: „Schaffaf!“

Klas mößst vör Allen Utkunft geben,
Ob't denn de Ol hadd wohrlich schreben;
So seet s alleen ja vör den Riß.
De spröt nu furts: „Ja, dat 's mal wiß!
So wiß, as Amen in de Kart,
Is dit Herr Stahl sin egen Wart!
Kann it mi of nich in em sinnen,
So meen it, helpt hier keen Besinnen,
Se kriegen nahst de Sverenoth,
Wenn dit nich 'schüt furts up de Stot! —
Krischanen ward 't sin Bötting² smeren,
Un sig lütt Pasting uns upspören.“

Na, Korl könn dat nu gor nich seggen,
Wat Stahl Krischan to Last dehb leggen.
He spröt: „It was nah Gadebeen
Henschiedt, mößst nah de Sagers sehn.
As't t'rügg keem, heff it woll vernahmen,
Dat Stahlen was vel Geld wegtamen,
Un klagt he äwer Krischan dull,

1. Kart Kirche. 2. Bötting Butterbrod.

Dat he was immer bid un vull,
Doch würd it leegen, wenn't vertell',
Dat he em för den Deef jüst höll.
De Saß, de ward sit nog upfloren,
Wi wollen't Gräbel d'räwer sporen!
Half heff't den Braden nu doch raken;
Wo dehd mi Stahl nich äwerstraken! —
Na, wenn't mit Klänen mi vergliet? —
Deht 't nödig, dat't de Segel striet? —
Ree, hier ward it nich wedderstreben! —
As Niening upgüng gor de Heben,
Dor 'schehg't nu All ahn Upentholt,
As't schreben stünn, dat 't Stahl hett wollt.
Dicß Pasing leet sit nich lang ropen,
Keem mit den Handlanger to lopen,
Un sett't hier't christlich Wart in Swung
Mit Swengen un mit Geldsammlung.
Nahst würd vor eten un schön krögt,
Un wieren s gor un gor vergnögt;
Of de Stedenten wieren bleben,
Un hebben schönen Ult dor dreben.
Klas was vor Allen rein as dull,
Spröt: „Kwackelkram ist hier! för Null!
It gew mi mals nich auwers dal,
As bett hier scheest' ward in den Saal!“
Iwe smucke Dirns ut de Fründschaft,
De hett he furts to Städ noch schafft;
De Stadtmuslant mösst in de Selen,
Irst dudeln, nahst to'n Danz upspelen;
Klas sülvst lett of nich ihrer af,
Bett Stahlen maßt mit em 'nen Draff.

1. scheesen tanzen.

Wo hett't Stedentenvolt em lawt,
As se denn hadden nahst ut drawt.
Uu bi den schönen Punsch noch seeten,
Em küsseten un hoch leben leeten!
Se mösst mit se of: „smollis“ drinken.
Wobi s verstahten sit toplinken;
Nu leeten s of sin Brut noch leben,
„Dumm Tüg!“ röppt he „wo kann't de geben?“
E hülp nicks, he mösst se dohn Bescheed,
Seha't in, dat't ma's nich anners deht,
Mösst liekers dat of noch verspreken,
Dat s up sin Hochzeit föllen reken.
Nu äwerst fleet he sit bi Siet,
Un't was denn of de höchste Tiet,
Denn't güng mit em Als in de Drei,
Un hadd he'n Etel vör't Gebren.
Wo hebben sit de Jung's nahst frent,
Dat s hier so schöne Böpp andreit.

Vierte Verpuffung.

Fru Stahl hadd 's Nachts 'nen leegen Drom,
Dat s eet vör Angst of nich 'ne Drom,
As s annern Dags Al wedder keemen,
Um dat s dor't Frühstück to sit nehmen.
Wenn se man an den Allen dacht,
Se furtfens nah den Behnstahl tracht,
Wo s denn heel betwerig dor seet,
Un't ehr göt äwer tolt un heet.

Of mit leew Klafen stünn't nich got,
He habb 'nen Jammer, ¹ de was grot.
„Mi is so brettig! , klagt he,“ swor
De Kopp, ach, dusslich ganz un gor!
Man gew sit mit so'n Snäfels ² af,
Furts kriegen s eenen up den Draff!
Oh Gott, wat krieg't för Koppwehdag! —
Un wo's mi gruglich in de Nag! —
'N Swienhund bün't, 'n Kinnerpott,
'Ne Gestan'n, ³ 'n Suput, as oll Lott!
Süss würd't hier nüchtern estimiert,
Oh Seep, wo hett sit dit ümkihrt! —
Greet dehd mi „Stwiemelpeter“ heeten,
'Ne duhne Sprütt. — Krig't Stahl to weeten,
Wer weet, wat denn noch Alls passiert! —
Wo heff't mi eenmal doch blamert!“ —

Leew Pasting was doch recht vergnöd't,
Höw hoch 't Schampangi-Glas to höcht,
Un leet dat jung Poor mihrmals leben,
Ach Gott! dor mösst't sit jüst begeben,
Dat se hier't Unglück dehd beluren,
Stahl kümmt torügg un stött in't Huren:“
„Wat Dunner, is denn hier för Sagd? —
Wo so? — Würd hollen Bloßbargsnacht? —
Lott, büst verrückt denn ganz all worden? —
Hest stift hier den Bambusen-Orden? —
Schampangi bülg't ji? — Punsch un Krod? —
It fall wol mit den witten Stock
Un Snurrersack 'rüm prachern gahn? —
Segg an, wo fall it dit verstahn? —

1. Jammer Kagenjammer. 2. Snäfels unbedarfte
Zungen. 3. Gestan'n schmutzige Kanne,

Wat deht de swarte Suput dor?
Di beet doch nich de Aderbor,
Dat he ton Gasseln¹ her mösset kumen? —
Antwort mi ins Dreedewels-Namen! —
Ihrwürden fui! — Ehr Preefterfragen,
Würd hier bettlang² in Ihren dragen!
Sünd s von Hannover nich verschreiben,
Dat hier de Düwel würd utdreiben? —
Se maken't dat't sik so ward stellen,
Dat man an Dufend nahst kann tellen! —
O't Vaterunser dohn s ünkatern?
Dohn s nah't Stampampen so nich patern?"
Gieb Vater unser Heutig-Brot
Uns täglich, zu der Leibesnoth! —
Ja, ja, dat leeten: s sik gefallen.
'I Susengen leeben s jo vör Allen!
För se hett't Christendom man Wirth,
Wenn't ünner Leckers se tokihrt,
Un wenn recht smuckes Opfergelt,
Vör Allen up den Töller fällt! —
„Irst, wenn he up 'nen Schimmel sitt,
Hett man hier't Gottswurt swart up witt!“
De Stahlen hadd sik so verfiert,
Dat up de Städ' de Schlag ehr rürt.
As Stahl de Gäft' hadd All wegdreben,
Un se em könn keen Antwort geben,
Mösset Klas sik to Gericht em stellen.
De spröf' min Gott, fall dit nich gellen?"
Un wiest den Breef em, den he schreben.
„Diss Umstand hett sik mals begeben,
Keut se 't nu of, so is't doch 'schehn,

1. gasseln taufen. 2. bettlang bisher.

Mit Glickmot möten 'f dat ansehn! " —

„Mit Glickmot em de Pan'n inslagen,

Un furtsens em ton Hus 'rutjagen! " "

Schriegt Stahl „un dat den Ogenblick,

Pack he sit furt, he leege Strick! " "

Bi Kork treckt he doch in de Krallen,
Em was Absonderlicks¹ insallen.

He spreckt: „De Sak is malsens 'schejn,

Doch magst du bi din Rekening tehn,

Wast weeten, ob't för di denn döcht,

Wat 't will, dat du mi bringst torecht.

Söll 't di nich munnen, lettst du 't blicben,

Doch ward 't verfluchen jug, wegdrieben,

Un of vermak ik Geld un Got

An 't Kloster, jug blift 't Beddelbrot.

Du möst mi 't äwerst hoch to sweren,

Dat du den Steen wist furts upbören!“

Kork höll de Hand hoch in de Höhg',

Swert, wenn 't den Dod of nah sit töhg,

Dat he woll liefers² dat furts dohn,

Wenn mi 't Verfluchen he f verschon,

Denn Liening würd dat nich verwinnen! —

„Na, seggen f 't man, wat f mi ansinnen!“

Dor spreckt denn Stahl: „So mak di denn,

Furts glick nah de Schön-Insel hen,

De dicht bi Güstrow liggen deht,

Dor, wo dat hen nah Goldbarg geht,

Un frag den Drak in sinen Bu,

Wenn ihr min Stuin'n würd slagen nu,

Wo't Alls un Jedes denn könn wagen,

1. Absonderlicks etwas besonderes. 2. liefers gleichwohl.

Un so vel Geld mi lönn toslagen,
Dat 't keen alleen hier in Betracht,
Un jeder Anner würd utlacht? —
Bringst du mi Uttumpft, geht 't di got,
Denn hett 't mit Allens gor keen Noth,“

„Scheef möcht' t mi lachen!“ „röpyt oll Greeten“
Dat se em dit Stück Arbeit heeten!
Na, 't ward't beleben jo un sehn,
Wer 't längste En'n dorbi ward tehn,
Kork mösst jo sien en wahren Doss,
Geew he dorbi nich af den Boss!“ —

Dehd Biening of noch gor vel quäken,
Keen Bed, keen List, nicks dehd verschäken,
Stahl was to sarn, ¹ nich to bekihren,
Kork mösst sin Packanellens ² snüren.

Leew Klafen sinnt he up de Strat,
Geel kurlos, ja ahn allen Rath,
He jammert: „Wo fallt' warden blot? —
Se ja, je ja! — Nu rath Scheeffot!“ — ³
„Wat is 'a los? — Wat is intwet?
Leew Klaf, karkst as 'ne Unglücks-Krei? —
Wo kannst woll maken so'n dumm Lüg?
Büst jo up den Fethamel-Stieg!“ ⁴
Wo so vel mastig Hameln sünd,
Dor fast mal sehn, sinnt nog 'nen Fründ!“
„Ach, großer Gott, wat heft 'nen Globen! —
Se, geew dat wat bi uns to rohen! —
Du driift noch ümmer Fökelle, ⁵
Un 't is mit uns doch heel vörbi!
Bed mit: „Du Keine, heff Erbarmen! —

1. sarn herbe. 2. Packanellens Gepäck. 3. Scheeffot
Familiennamen in Güstrow. 4. Fethammelsstieg Promen-
nade der Reichen. 5. Fökelle Spaß.

Gebenedeit! mit mi Armen!⁴
„Se, Kläs, de Ort de kenn ik nich!
Wenn s' di man lett doch nich in Stich!
Röppt Korl „ik heff keen rechten Goben!“⁴
„Du Heid! Wist du mi den noch roben?
„Ach, Kläs, gah mihr nich in de Drei,
Din Fiedel is noch nich intweil! —
Süh, wenn't nu sülwst de Hamel wier?
Wat würd' du seggen? — Rief mals hier! —
Dit 's 't Sporgeld, wat mi Biening geben,
As 't donnmals würd von 't Nest wegdröben.
Hegup¹ hett wat! — Dor 't 't forsch ümsett 't,
Mösst sik 't nich hüpen? Süh, dat hett 't!
Dor kannst 'nen Handel jo mit maken,
Dertweil ik hengah nah den Draken! —
Mit Klippertram un sünst'ig Boor,
Ward 't 'rümmer'schutern hier und dor;
Uns Hus döp 't „Draf un Lumpanie“
Wat seggst du nu? — Befökt dat di? —
„Jh Körling ja! — Na, dit 's so'n Stück!
Du lütt Fetthamel heft din Schick! —
Dor will 't mi of nich mihr ofquäken,
Mit Gottes Hülp ward uns 't nich fehlen! —
Man ihr 't noch nah den Draken güng,
Wörd 't doch versöken, wat't nich gläng,
Dat ik noch wieder Updräg' treeg,
Von grote Herren, de in 't Laeg,
Mit diss un de Sat doch mal's wierem,
Wovon se Rümmscen' könn turieren.
De Schoh de drückt s' doch äwerall,
Dat 's of bi Königs'lüd de Fall,

1. Hegup Ein Sparsamer.

Gott will't, dat 't of de König föhlt,
Wenn he sin Saken sif inmölt.
Kümmst du torügg mit leddig Hän'n
Nimmt't Glend hier doch wiß keen En'n,
Denn Stahl de würd sin Wurt nich hollen,
So riew ¹ is't nich! It kenn den Ollen! —

Nu 's dor Krifchan, Jehann, de König,
Uns Rahwer, de hett blißenweenig,
Un brukt doch gor to veles Geld,
Wo he nu ümmer murt un schellt!
Lo Klasborg is 'ne anner Noth,
De König hett süß riellich Brot;
Mit König Friß, in Swedenland,
Is't of nich sonderlich bewandt.
Dor is't jo flor, könnst du dat maken,
Dat du nu Rath bröchst von den Draken,
Denn würden s up de Hän'n di drägen
Un di't inslagen recht ton Segen.

As Korl keem in dat Rahwerland,
Dor was't hier All ut Rand un Band;
Necht jämmerlich sünn he den König,
He was mit't Volk sif gor nich eenig,
Lapp't ut, as Joseph, hett up't Blot,
Wat s sünnen schicklich nich un got.
He stähnt: „It heff hier keenen Dant,
Un ward mi argern noch heel krank!
Betther hett't Volk mi nicks hergeben,
Bi't Bitschen Afgang is't All bleben,
Nu äwerst dor't of mihr mal brut,
Dor schriegen s, Alls güng ton Kukul,
Sünd upsternatsch, ² rein jo as dull,

1. riew verschwenderisch. 2. upsternatsch auffekig.

Un hollen dat nich för ehr Will, ich will nicht für dich
Ih, du min Gott, wat hülpe 'ne Kron, ich, du mein Gott, was Hilfe eine Krone,
Könn man nich mals of so wat dohn! — kann man nicht mal so was thun!
Berdreetlich is't mi doch tomal, bedrücklich ist mir doch einmal,
It heff ja man keen anner Wahl! es heft ja man keine andere Wahl!
Se, wenn de Appelbom man drög, se, wenn der Apfelbaum man trug,
Ein gollen Appeln, wo't bou slög, ein goldenen Äpfeln, wo's Baum schlug,
Meist mihr noch Geld, as't bruken dehd, meist mir noch Geld, als's brauchen deht,
Denn wier dorvon mal of keen Red! — denn wir davon mal oder keine Red!
De's leider fuel all lange Tiet! de's leider viel all lange Zeit!
Wat't d'ran verlier, dat geht to wiet! — was's d'rang verliert, das geht zu weit!
Na, könnst du't ruter spintifieren, na, kannst du's ruter spintifieren,
Dat he mi drög — schier ton Berstieren, das he mir trug — schier ton Berstieren,
Würd it di't lohnen! — Will di schenken, würd it dir's lohnen! — Will dir schenken,
'Nen Appel, dat deht miner denken; 'nen Apfel, das deht mir denken;
Kümmst du nahst wedder denn hier her, kümmst du nächst wieder denn hier her,
Un settst mi vullens of in Wehr, und setzt mir vollen oder in Wehr,
Stell it min Döchter di tor Wahl, stell it meine Tochter dir zur Wahl,
De Smuckst de würd di denn tomal! * de schmückt die würd dir denn einmal!
Mit de könn he nu jüst nich juden, mit der könn he nun nicht urtheilen,
Dor Wels dehd äwer se verluden, der Wels deht aber sie verurtheilt,
Un s häplich wieren, as' de Nacht, und s häplich wieren, als' die Nacht,
So dat dor Kümm's of hadd nahtracht! — so das der Kümm's oder hadd nachtracht! —
Luwieschen hadd 'ne rode Näs! — luwieschen hadd 'ne rote Nase! —
Un denn von Fleisch of keene Fäs! — und denn von Fleisch oder keine Fäse! —
Se was so recht so'n Slackerbarm, se was so recht so'n Schlackerbarm,
Dat s Korl ankeel mit Erbärm'. das s Korl ankeel mit Erbarmen.
Lott scheel' un was von ruuwolich Gut, lott scheel' und was von ruuwolich Gut,
Mit Bruschlür, ³ recht 'ne krouwlig ⁴ Klut, mit Bruschlür, ³ recht 'ne krouwlig ⁴ Klut,
Slög mit de Ogen ämmer'n' Nad; slög mit den Augen ämmer'n' Nad;

1. spintifieren herausfinden. 2. Slackerbarm Dünndarm. 3. Bruschlür blau, braun und grün, 4. krouwlig fett und dick.

Un was verleevt, nee, 't was nich wat!
Fiel wier 'n Kuss un drög 'nen Bort,
Un hadd up jidwerties ehr Ort.

As Korl se nu anflchtig würd,
Bör Grugel he sit würllich schübd,
Doch föt he sit un säd man swin'n:
Ton König: „Wo könn't se't an sinn'n? —
It tracht man nah ehr Snab alleen!
Wenn s' fründlich up mi balersehn,
Denn sinn ik mi all riekllich iht! —
Schön sünd de Döchter! Seede wirth,
Dat s' up 'nen gollen Thron wals sitt!
Wat soaus keen Gefahr jo litt! —
Ach Gott, so'n flichten Handelsmann,
Steht schier un Ell alleen man an! —
Jeep, könn't hier mit min prächtig Saken.
Noch schöner de Prinzessin maken! —
Dit's leider schier vergerwlich Meu!
De pure Wahrheit! miner Treu! —
Ih, wollen s' sit de Boor ansehn,
So kann't jo liekers immer 'schehn,
De nieg Mod' kümmt doch in Betracht.“
Un ward 's nich allerwegs beacht? —

He hal' un kram' sin Booren hen,
Un deh'd se strieten glatt un schön,
Rickt s' von de Siet so leeflich an,
Dor störten s' furts all Dre heran.
Lomieschen sinn 't grasgröue Kleed,
Of gor to schön, un dat ehr 't steht;
Lott grippt sit 'rut dat Perlenhaud.
Un lett 't nich mihrer ut de Hand.
„Is dat denn of gewaltig dürl!“
Säd s' „pass't nich ganz to mine Klür?“ —

Den sinucken Pelz, den langt sit Feten,
Un dehd sit in den Speegel kicken;
„Nümm's - Anners“ seggt s, „kann em hie drägen,
Dor hürt 'ne Tailg to, ad't heff kregen!“
All Dre schammriert¹ he s, dit dehd't maken,
Dat s em astöfft² All sin Saken.
Hadd he't verflort, he wier verfriet,
Hadd'n's denn nich furts sit in em stiebt? —
Ton witten Juden em ümböfft,
Un woll för'n Sössling³ em astöfft? —
As he up Dod un Leben swert,
Dat Nümm's bi em 'ne Brut upspört,
Dor würden s up em so verpicht,⁴
Dat gor nich mihr ehr Lung heel dicht.
Lowieschen quäkert: „t is 'ne Schan'n,
Datt diss lütt Smud is nich von Stan'n!
It könn mit em dörc'h't Leber gahn!“
Of Lotten dehd he hellich anstahn,
Lacht: „mi hett he verlew't anleken! —
Söll em dat Hart nahst of wol breken? —
It will mi doch för em vertvenn'n,
Bi Batting, de hett't in de Hän'n?“
„Dit's spassig recht! „bösst“⁴ ruter Fiel“
Mi möcht he man, it siet em glicke!
Wat? Wieschen, wist mit em dörc'hgahn?
Na, dor würd he sit fett bi stahn,
Un Lott, wat kümmt di in den Sinn?
Din Dag' fängst du di doch nids in!
Dor kreeg sit't Krup'tüg⁵ dat Bertilren,

1. schammrieren bekuren. 2. Sössling sechs Pfennige.
3. verpicht versessen. 4. bösst⁴ herausplazen. 5. Krup-
tüg kleines Wolf.

Dat s' bi't Schandieren arg noch wieren,
As Korl all lang was afmarschierd,
Un hadd' nah Klasborg sit' henkirt.

Föfste Berpustung.

Dor he hier up de Scheed was kamen,
Hürt he sit' ropen so bi Namen:
„Korl Stahl! Du Rüder von de Ell!
Smuck Siedenswanz! ¹ Lütt Koppesell! —
Wat? — Du wost so vöräwerrönnen,
Un dohn, as dehdst du mi nich kennen? —
Ih, segg doch eenmal, wo hento?
Wat? — peekst ² to Fot, as ik et doh?
Herr Gott, ball hadd't di doch nich kennt,
Wierst mi nich dicht vöräwerrönn't! —
Nee, wat büst doch to höchten schaten!
Un wo deht di de Bort smuck laten! —
I' segg't, so'n Kind kümmt ut de Kun'n,
Wenn sit' de Spielen ³ irst insuup'n! —
Ach, heft oll Liesch nu ganz vergeten!
Sluck't 's „Körliug, mi mihr leef keen Beten? —
„Wat, Liesch, du büst't? No, Gott sie Dank!
Denn mak ik hier jo minen Fang!
Wo heff't di nich in Hamborg söcht,
Vergets man Allens dör affschächt! — ⁴
Wier ik nich sülwst an mi en Deef,
Hadd't di vergeten, mihr nich leef? —
Klas seggt, dat't säker wier verklamen,

1. Siedenswanz Ein Jüngling in der Seidenhandlung. 2. Peeken hild gehen. 3. Spielen die ersten Bart-haare hier, eigentlich unentwickelte Federn. 4. affschächtlen ablaufen.

Haddst du di miener nich annahmen.
„Ach, klas dat is en Dämellack,
Spröt f " " wat maht de nich all för Snack!
He's gor to got, man to gefährlich,
Un dormit langt man ut jo swärlich!
„Gott, Lieschen, wo hest mi nich spiekert,
Di dank ik't, dat't nich bün vermüfert!
Na, 't bent, dat't noch to wat ward kamen,
Denn fall dat di vör Allen framen!
It lied't nich, dat du up de Straten
'Rümtreckst, üm't Bitsching Brot to faten,
Du eflig, tweiig Pött dehdst flücken,
Un's Nachts up Well³ un Merlen liggen!
Liesch hadd vör Freud de Sprak verloren,
Se könn sik kum dat Hart noch wahren.
„Kahst, röppt f " so got heff't di nich dacht!
Büst as din Mütting jüst getacht! —
Ach, möcht di't doch recht got of gahn,
Von wegen Uns, wat f an mi dahn!" —
Korl mösst f man up wat Anners bringen,
Un kludert mit ehr, ün't to dvingen,
Säd: „Weest noch, wo du mi bistahn,
As't von de Jung's so dull wärd slan? —
Kahst söll't di man ja leeg bekamen,
Ach Gott! wo nehmen f di tofamen! —
„„Wat? kümmt mit de Geschicht noch au? —
Korl, leeg sögt in för se jo man! —
Dat was of man so'n lütting Krieg,
Mit dat intsaantig Mackertüg,
Un hadd 't n Bitschen of afftregen,

1. Spiekern pfröpfen, zustecken. 2. vermüfern verkümmern. 3. Well Welsche Atriplex. 4. getacht geartet.

Wat was dor Grotz wol an gelegen? —
Dorto gift Water in de Welt!
Un dat, leew Kork, segg? kost dat Geld? —
Nu kumm nah'n Rämel, ¹ doh di rauu,
Un din lütt Middag ² dor verdauen,
Denn woll' wi ot recht schön dörsuaten
Als, wat wieldess silt dehd upsaken! —
Wat? dreggst 'nen Ring? — Hest du deen friet? —
Wo so? — Hest in din' Fru di stiedt, ³
Dat du hier rümmer-snüffeln ⁴ gehst,
Un as so'n Beddliglosen behst? —
Du fromme Gött, dat arme Worm!
Segg, woans? — Hest du hatt 'nen Storm? ⁵
„Nee, gor nich, Liesch, twölw Stun'n heff 't f hatt!
Na, frigt man dor 'ne Fru nich satt?“ —
„Jh, du Herr Zee! Du Slungel du!
Dit seggt so'n Singsch'en mi ahn Schu,
De jüst is ut den Dopp ⁶ nu krapen,
Ist blot Kamellenthee hett sapan? —
Spassvugel, wat dränst Als torecht! —
Na, bicht mi 't man, wo 't silt todreggt! —
Ach, wat du seggst! — Du gruglich Stahl,
Makt all den Spalt, ⁷ un jüg de Qual? —
Un fast em noch sin Stun'n utmaken? —
Na, dit sünd mi so schöne Saken!
Jh, wo dat Unglück di nich ritt!
St lied dat nich, so wohr 't hier fitt! —
„Se, 't lett silt miht nich anners maken;
Bestvoren heff't 't, möt nah den Draken!

1. Rämel Erberhöhung durch Grabenauswurf. 2. lütt Middag Frühstück. 3. stieden stauen. 4. snüffeln riechen. 5. Storm Sturm, hier Betrunktheit gemeint. 6. Dopp das Zwendige eines Cies. 7. Spalt Lärm, Umstände.

Un de fall mi denn Ned of Kahu,
Woans 't min Mütting deht 't recht gahu. •
Wenn 't wüßt, da de in't Elend seet,
Nicks dehd, dat't f. dor heruterreet,
Könn 't jo min Dgen nich upslagen,
För de will't girn min Leben wagen!
„Ja, Kөрling, ja, du mößt hengahn,
De Sak is dor to doch andahn! —
Ach, möcht't de Draß uns doch verkloren,
Wo ehr dat Unglück dehd hentloren!“

„Kumm, Lieschen, unner'u Quittschbom¹ 'rut!
Herr Sees, wo süßt denn eenmal ut!
Wer, Kukuk, hett die unner hatt? —
Ach, Gott doch, nee! Dit 's jo nich wat! —
Ik kann mi kum bör Sammer wohren!
Segg, eenmal, wat 's di wedderföhren? —
„Se, süh, mi hebben f dull mitspelt,
To Klasborg, ledweeck² matt, mi quält!
Se dröpen mi in't Holt, bi't Sagen,
Un behden mi dor so beguagen:
Du gele Düwel, Laterheg,³
Kumm her un segg mals up din Bez!
Dor würd ik fälschlich, säd to'u König:
„Holl'u f wiss't Geschäft, dat is hier löhning!
Süss warden f furtjagdt! — Sünd f irst beenig,
Denn blift se nahst verwedert weenig! —
To den Minister: „Se eh'r Bopp,
Ward glatt wegpuzt, jüst mit den Kopp! —
Den Bischopp, de sik reekt to höcht,
Säd 't, dat de Slag em hüt noch rögt',

1. Quittschbom Eberesche. 2. ledweeck gelenkschwach.
3. Laterheg Ziegeunerhere.

He föll 't mit 't Krüzen nich wegraten,
Man 't Bittchen Sinig mi vermaken!
Dor würd 't premiss¹ in 'nen Pollnschen Bude,
Kreeg den Stufbessen, gruglich Fude,²
Knirrbänner hadd 't, as 't was utreckt
Verwickte³ Been, wo't glupsch in steckt:
De Preefter, do intfante Schurt,
Frög noch: „Woans smect di de Gurt?“
Nahst leeten s' up den Kaaf⁴ mi brennen,
Un röpen: Pestheg! nu kannst rönnen!
Söll di de Püdel wedder jäken,
Kannst hier up Hülp all stämmig reken;
Lo Gottes Ihr is 't All hier 'schehn! —
Söll nich din Seel d'rut Bortell tehn?“
Na, Korl, licht is dat gor nich dahn,
Dat di in Klashorg deßst dörchflan! —
Süh, Junkers, Preefters un oll Sägers,
Un wat man nu so nennt, de Fegers,⁵
De heben 't Reich dor ganz alleen,
För Schofel⁶ warst doch man ansehn! —
Lat deun trügg de blanken Wooren,
De güngen di dor säßs verloren,
De König hürt to de Glus-Uhren,
He is en Musmatt,⁷ so geboren,
Dat he dat Stehlen nich kann laten,
Un wegstibigt,⁸ wat he kann faten.
Fö'n König is dit dar keen Schan'n,
Schan'n is för 't ring Volk blot vörhan'n! —
De Kaaf, de Galgen un dat Rad,

1. premissen einzwängen. 2. Fude Schläge. 3. Verwickte verstauchte 4. Kaaf Schandpfahl. 5. Feger unordentliches Weibsbild. 6. Schofel Auswurf 7. Musmatt Dieb. 8. wegstibigen entwenden.

Dohn dor den Groten nümmer wat. —
Na, 't helpt doch nich, du mößt dorgegen,
Un kann 't för di ton Glück sit reegen,
Denn süh, en Bagel de is dor,
De swönner¹ wägt, as all din Boor;
Wiss is 't, dat he to Dod' sit recht,
Wenn man em nich de Suchten² brecht,
Un doch is dat nu man so'u Schaden.
Wo du kannst ahn grot Umständen raden.
Söll man em di to Koop dor stellen,
So lat den Pries man furtsens gellen,
Du maßt mit em nahst gruglich Glück,
Söl dat to drieven recht mit Schick!
Un föttst em, rönn vör dull denn weg,
Denn 't hett Gefohr, wat it di segg.³
„Wat — fall 't 'n Bageldoctor wa'ren?
Lacht Korl up „Vieschen, wist mi taren? —³
'I ward ünner jo puplustiger,
De Deuter!⁴ — Aee, it bün keen Nahr!
Wenn 't man in Hamborg weeten behd,
Wat dor min Ansehn denn wol leed!
„Sh, kief mi mals, is he noch lecker,
Un krigt vör Hochmqt schier den Recker.⁵
Schellt P³ wo he hier so deep 'rinsteckt,
Un man ut Godheit em 'rultreckt?³
„Na, Viesching lat 't, it ward't versöken! —
De Klenner hett hüt göden Teken!
Könn 't di, god Olsching, dor doch reken! —
It möcht se All de Knaken breken!³ —
„Na dit 's doch unbedarft nich spraken,

1. swönner schwerer. 2. Suchten Seuche, Krankheit.
3. toren zerrren, zum Besten haben. 4. Deuter Teufelchen,
Recker Ausstrecker.

Korl, du saft sehn, wat Pap kann maken! —
Segg? weest 'ne Bittung för den Boss? —
Dat wier mal schön! — Sie man teen Oss,
Un slag f weg, för en Botterbrot!
Süh, doran litt de König Noth!
He hett en großes Geld utbaden,
Dat Een em fall de echt verraden
Ik weet, dat dit bettlang nich 'scheeg
Un he dormit liggt recht in 't Beeg."
Korl schirr sit up, dat he wol gahn,
Dor beed em Lisch, ehr bitostahn,
Dat f von den Hüter¹ man upkeem,
Um dat f 'ne Waterkur vörnehm.
„För 't Knirrband² „seggt f“ is doch man nütt,
So'n Water, wat dor frisch henflütt.“
Nu he f hadd up de Wasch hentriegt,³
Hett f ut dat Og dat Eck⁴ sik sprüht,
Nächst seggt f: „Wat ik hier seh in't Water,
Glöw Körling mi, passiert di laater,
Süh, dit hefft sülvst rutspintifert,
Un hett 't mi all suuck Geld tokiert! —
Herr Zeej! ik seh di hoch to Nird!
Du wardst mals noch gewaltig ihert!
Ik blift din Heben immer flor,
Makt man di of dat Leben swor!“
„Ach, god', leew Lieschen, lat din Rieken,
Süss ward ik furtfens wieder krieken! —
Bröcht 't mi am En'n nich in Gefohr
Dat mi 'ne Kron hadt hier in 't Hoor? —
Nu äwerst hür mal! Wat is 't dwatsch,

1. Hüter Schemel. 2. Knirrband eine knarrende Sehne, übersprungene Sehne. 3. triezen ziehen. 4. Eck Unreinlichkeit des Auges.

Dat du hier sittst so in de Patsch! —
Na nu, dor is noch Hülpe vörhann'n! — •
Süss wier jo dit 'ne wohre Schau'n!
Hier is 'ne Göppsvull ¹ Luggedur,
De helpen nah de Waterkur! —
'N Minsch, de s' brukt, möt sik got plegen,
Süss kann he s', weis Gott, nich utdrägen! —
Kümst du nah Hamborg, dor's keen Noth,
Dor helpt di Klas furts up de Stat! "
„Nee, dit's to'n Gluptog ² ut din Brudde! —
Nee — je? — wo keen't süss ut den Brudde? —
Je ja, je ja! wo du nich büst,
Min allerleewst Herr Iesu-Christ,
Dor is't doch up de Welt mal nichts!
Huching! nu will't ball warden fix;
Un denn, süh, kiekw ik man beleben,
Ward ik di't Geld All weddergeben.
Na, glücklich Reis! un kam't to Hus,
Bring ik din Fru den schönsten Gruss,
Tröst ehr, dat s' sik nich fall bedröben,
Wenn s' up di mösst of noch wat töben. —
Krigst wieder noch mit schöne Damen,
Wat to hanthieren un to kramen,
So lat di man von se nich fangen,
Wenn s' hebben of nah di Verlangen,
Büst smuck, büst jung, büst unerfohren,
Könnt bummeln blieben in ehr Soren!""

1. Göppsvull Handvoll. 2. Gluptog Hauptzug.

. Sösste Verpuffung.

Nächst dröp bi'n Krog he'n Handelsmann,
De vele Bängel drög heran;
He ward sik äwer se ball eenig,
Un kümmt nah Klabborg, to den König.
As he nu diäsen denn vermell',
Da he sik hier man blot instell',
Um schuldigst bi em wörtofragen,
Wat sik bi em of wat todragen,
Wat in sin Kram so rinner slög,
Un to kurieren he wol dög,
Of, wenn't to swor för em doch wög,
He denn den Draken dornah frög,
Seggt de „Ih, zapperment min Sähü!
Dit dröppt sik got, dor't lang all stähü!
Twe Saken argern mi intsam,
Un passen s' jüst in dinen Kram!
Mi fehlt 'ne Witrung för den Boss,
Un denn heff't hier of up dat Sloss,
'nen Bagel, de süss vel hett dränt,
An blot noch gart man, un man dänt!
Kannst mi ut diess Bradulli bringen,
De beiden Saken hier bedwingen,
Föttst du an dusend Saggedur,
Un wardst'n Sunter för din Kur!
Man keen von'n recipierten Adel,
Dorto help't hi nich in den Sadel!
Ihr Een' twe Poggen nich upfrett,
Dor lieden s' 't nich, dat he em fött. —“
„Ach, gnädig Herr, holl'n se to Gnaden!“

1. dänen langweilig reden.

Sprecht Korl „in een Saak kann't man raden!
Hier Fragen hefft' bi'n Draken frie,
Iwe hefft' verredt, een blift för mi,
De kann't üm gor keen Geld afgeben,
De steht mi höger, as dat Leben! —
Wobon hebb'n se den grötsten Schaden?
De Saak will't up den Hals mi laden,
Un wenn denn glücken deht' de Kur,
Denn schenken s' mi de Luggedur',
Den Junker will ik nich anspreken,
Aee, so dull möcht' nich mit se reken!“
„Na „spröt de König“ wenn 't nich deht,
Mi Battersmann¹ am neegsten steht,
De Papagey makt doch man Stant,
He makt dat Rümmsen hier to Dank.
Hadd't em mit Schaden donn wegslagen,
As König Friß leet' nah em fragen,
Wier't vele dusend Daler riekter!
Na, 't helbt miht' nicks! Dat geht jo lieker!²
Korl frögt, wat he em könn nich sehn? —
Hadd he 'nen Pippß,³ könn doch wat 'schehn,
Röppt: „Ach, min Gott, wat makt he'n Larin!
Dit is jo rein doch ton Erbarm'⁴!
Wo 's 't mäglich, dat se dit afhollen,
Noch länger em behollen wollen!“
„„Lop““ säb de König „denn mals schnell,
Sen nah dat Burt, bi min Mansell;
Den Kettelreem⁴ doh utprobieren,
Ob't Pappeln he kann wedder lihren,
Man blief mi jo to lang nich ut,

1. Battersmann Eine Jägerbenennung für den Fuchs.
2. lieker gleichwohl. 3. Pippß Jungenkrankheit beim Feder-
vieh. 4. Kettelreem Jungenband.

Süss smiet'k di ut den Tempel 'rut!""
As Korl denn hen to Paping keeu,
Dor wöltert¹ de sik 'ran to em,
Schriegt: „Rebb mi ut diess Mörderkuhl,
Un segg, dat'k in de Kehl wier ful.
De König würd mit' Gorut² maken,
Sädst du't em, dat ik to di spraken.
Wat he of förrert, doht' em geben,
Süss kamen se uns hier an't Leben! —
Licht kannst kurieren mi den Schaden,
Min Leben hängt hier an 'nen Faden!
So Dank! — Nu holl di jo nich up,
Süss bringen s' di noch up den Schubb!

Korl keem torügg un säd: „Afwennen,
Kann'k em't oll Garen, dat ward'k kennen,
Doch wat sin Saacken anbedröppt
Se, is't 'ne Saak, de glatt aflöppt? —
Se's kehlful, hückuppt³ gor to dull,
Is böss, rammdäsig un ganz vull! —
Ik möcht se wol 'nen Börslag dohn,
Is twiefelhaft mi of min Lohn;
Sehn s' hier den schönen Katadu!
De's mal puglustig,⁴ gor nich schu,
Un smeichelbor, jüst as 'ne Katt,
Nee, kieken s' mals, wat sleet he'n Rad! —
Na, de würd sik wiss beter schicken,
Un passen hier jüst up den Sticken!
Wenn s' mi vier Luggedur' togeben,
Hebb'u se 'nen goden Lufsch bedreben!“
„Nee,“ säd de König „hier heet'k „hamm!“
Hand von den Saak! Dit's mi to stramm!

1. wölttern plump kriechen. 2. Gorut Tod. 3. hück-
uppen schlückaufsen. 4. puglustig spaßig.

Den Nacker, de behd Seeden plagen;
Seed Dings hett up de Welt sin Diet,
Diss seet to lang hier tor Brackstet! —
Na, slicht üm slicht würd he em laten,
Un furts dat Burken? denn uplaten.
Korl kreeg den Bagel bi de Been,
Un bösst mit em ut, heft mi sehn!
De Bagel röppt: „Dat mi vörwegken!
Ik kenn hier beter Weg und Steg! —
Süh, achter uns kümmit all de Suppl.
De vulle Jagd, de treckt herup!
De Lannsmannsell? will mi behollen,
Ehr hett de Lusch gor nich gefallen,
Se bött den König to so heet,
Dat he gor nich to blieben weet.
To ehr heff ik noch ümmer spraken,
Dor f got, was, un könn f breet sit maken! —

De Preefter is dor of mit mang,
He habd jo mals so'n groten Drang,
Dat he woll wesen doch dorbi,
So'n Menschenjagd is em noch nie.“
Als se Korl'n wieren up de Hacken,
Dat f jüstement em wollen packen,
Keem ut ne Wolt dor wat hendalen,
Un dehð se gruglich Anmaken.
De Bischop säð, dat 't Manna wier,
Se, was 't wol von de richtig Klir? —
Ach, 't was nich smachhafel Jeder löp,
Nah 't Water hen, un nehm 'ne Döps!

1. Brackstet Unbequemlichkeit. 2. Burken Vogelbauer.
3. Lannsmannsell scherzhafte Benennung der Geliebten des
Königs. 4. Schändlichkeit der That. Dies beruht auf einer
spahhaften Geschichte in Gäßrow.

Se heelen nahst noch groten Rath,
Von wegen „Schändlichkeit der That“¹
As Korl all lang was utden Gan'n
Un lacht se ut up frömmen Stran'n.
'T is was moy, dat 't sik hier so dröp,
Dat jüst so'n sinuckes Schöp utleep,
Un dorto noch nah 't Land henstür,
Wo König Frix den Szepter führ?²
As s' beid up dat Berdeck dor seeten,
Säd Pap: „Di ward 't wiss nich verdreeten,
Wenn 't äwer mi di lat wat hüren,
'T is blot, dat mi deht kennen führen? —
Süh, 't heff in minen Irdenleben;
Dat Lügenhandwerk so bedreben,
As dat 'n Säger blot man kann.
Dorför möt 't äwerst schön nu 'ran! —
Dürw hunnerd Johr man Wahrheit spreken,
Ahn mals 'ne Läg dormang to steken.
Dat mi dit swor föllt, kannst du glöben,
Wat helpt? 't möt mi doch mal öben! —
Ihr steht de Himmel mi nich apen,
Bett s' gor keen Läg mihr in mi drapen.
Bi'n König leet ik't so bewennen,
Den Preefter äwerst Heuchler nennen;
Den General schülpt: „Du oll Gas!
Un den Minister: „Dämeklas!
Deef! Spizbow! röp ik den Morschall,
Un Leegenlagers³ s' ümmer All.
Dor würden s' mi intsamtig falsch,
Un sünn de König mi of dwalsch;
He säd: „Holl din oll Lästertung!“

1. Gan'n außer Bereich, außer Gefahr sein. 2. Leegenlagers Erzlägner. 3. Kraakeel Streit. Zanf.

Gest domit man Krakeel ¹ aufung'u!
Nu würd't heel tüd'sch, sprök mihr keen Wurt,
Dat hülp mi nicks! Wo leeg keem't furt! —
Wat wass en Glück, dat du ankeemst,
Un miner di so drang annehmst! —
Wi de grot Schan'n, de s' mi andahn,
Könn't kum noch jappen, ¹ nich mihr gahn!
Dat se de Himmel söll noch schenken,
Dor för söt Manna — leet't s'ik denken? —
Hür, Korl, wat din Sat anbedröppt,
So weet ik nich, woans s' aflöppt,
Doch söll di Beegs hi'n Draken 'schehn,
Denn kam't to Hülp, dat fast du sehn! —
Den Deenst, den du mi dahn, möt't lösen,
Un söll ik't söken bi den Bösen! —

Säwte Verpustung.

De Sweeden-König hett vernahmen,
De Bagel „Bohrheit“ wier ankamen;
Furts woll he'n köpen up de Städ',
Un was benaut, ² as Korl hier säd;
„Dit geht so licht nich, best Herr König!
Wi warden Handels ihr nich eenig,
Asbett se mit tosweren wollen,
Up't schönste ünner em to hollen,
Oft, söll sin Bohrheit se nich smeden,
Dat s' mi em nich wed äwertreden.“
„„Th““ lacht de König „„wat'st hanstwurfstig! —
Diss Handel is jo recht puklustig! — ³

1. jappen athmen, Luft holen. 2. benaut betroffen.
3. puklustig höchst spasshaft.

Na, 't swer't un kannst di d'rup verlaten! —
It leet en wiß in Gold jo faten,
Könn he vör Lügen mi man höden;
Womit se alle Dag' mi föden.
It will so giru de Wahrheit hören,
Se, kann't s bi Eenen wol 'ruttkhren? —
All gahn se üm den Brei mi 'rüm!
Ach du min Gott! dat's mal recht slim!
Bi'n Simmelsammelsurium,¹
Von Wahr's un Falsch's, blief't recht irst dum!
„Dit's All recht schön, min gnädig Herr!
Köppt Korl „„nee, sehn s, it bün keen Nahr'
Se möten't mi tofweren all,
Ehr Swur fall sien keen leddig Schall! —
Pasfiert nich oft up biss oll Welt,
Dat of en König 't Wurt nich höllt?“
„Bohr!“ spröf de König,“ is 't, doch groff! —
Süss röt it ümmer hier man Loff!
Jung! haddst dit annertwo 'rutflagen,
Hadd't kosten könnt di Kopp und Kragen!
Hür, Popel! Kumm un lat di döpen! —
Nahst will't di denn den Swur aflöpen! —
So geht 't nich, dat würd mi jo schännen!
Lop Smausell — Hier hett dat en En'u! — “
„Nee, prächtig König! wi sünd flor!“
Köppt Korl“ gift hier denn of Gefohr? —
Keen König lewt jo up biss Welt,
De, so as se, up Wahrheit höllt!
Se, hadden se den Swur furts dahn,
Hadd it 't nich frugt, em nich wegslan! —
Nu dehd 't sit hier All schön afwiinn'n

1. Simmelsammelsurium Ein Durcheinander.

Un würden s' beid de dicksten Frün'n.
As Korl vermell, he woll et wagen,
Bi'n Draken sit mal dörchtoslagen,
Un Utkunft von em to verlangen,
Spröf Frig: „Ach, könntst du 't so anfangen,
Dat 't minen Sähnu of wedder kreeg,
Wier' t grötste Glück för mi, wat 'schehg! —
He was to Schöp nah Mostock föhrt,
Hett sit von dor nah Güstrow kahrt;
Hier woll sin smude Brut hentamen.
Un geben sit mit em tofamen.
Denk di dit Unglück! jüst is 't 'schehn,
As se dörch 't Priemerholt mösst tehn,
Dat s' rowt würd un verloren geht,
Seed Spur, wo s' bleew, Rümmeener weet.
Min Sähn hett geben mal nich Bunn'n
Un söcht s' dor allwegs in de Run'n.
Nog hett s' de Draak dor beid belurt,
Derwiel 't jo all dre Johr hett durt,
Un kümmt keen Nahrucht von se her.
Ach, großer Gott, wat föllt mi't swer!
Makst em dor frie, könntst mi anfinnen,
Dat Grötst, ik ward dor mi in finnen! —
Min Königreich deelt ik mit di,
Wenn dit sit schickt', un mi stünn frie,
Doch geben will't di, wat 't upspört,
Dormit hier 't kreeg mal beter Ort.
„Nee,“ röpt dor Korl““ dat wier'ne Schan'n
Wenn 't hier to raffen wier in Stan'n!
All 't Sporgeld blift in se ehr. Hän'n,
Dat se up't Schönste hier verwenn'n!
Ik bün doch hissst mals up den Dob,
Ehr Sak makst mi nich nihrer Noth!

Se eenzig König, de se sünd!
Ach, könn 't doch reddden se ehr Kind!"
„Wat?" röppt de König" ahn all Lohn,
Wost du för mi so Grotes dohn,
Un seggst, du wierst 'n Handelsmann? —
De lewt von Emu¹ un Sowat man!
Du fläkerst! Bist mi wat upbinnen? —
Süh 'n Eddelmann ward 't in di finnen! —
Du wist di ock wol witting brennen,
Um di wat Nors nahst totowennen?"
„Herr Gott," lacht Korl „wo könn dit 'schehn,
Dat s mi den Junker furts ansehen! —
Ih nu, dat man em kann wol rüken,
Deht he bi eenen 'rümmerflieten,
Of em kennt an sin gnarrig Sprak,
Dat 's jo 'ne oll bekaunte Sak! —
Ja, 'n Junker bün 't, dat is so wiess,
As of min Vatter 'n Schofter is! —"
„Ih, Fründ, wenn du keen Junker büst,
Lat 't sien! de ward an di nich misst!
Lo 'n echten könn 't di furtsens maken
Wier 't Hart di leeg, söll 't 't got nich strafen! —
Hawdeenst wist hier wol of nich dohn? —
Dat 's of 'ne fettlich Profeschon!
Süh, un de Sak betrift man got,
So 'n, den de Deener steckt in 't Blot.
Na, lang heff 't nah 'nen Kopmann söcht,
De halfwegs doch nu man wat döcht;
Süh 't heff Metall un schöne Kahlen,
Of Holt, dor leet sif Geld 'ruthalen,
Wenn 't nich de Kopmann All upschreew,

1 Emu Vortheil, Gewinn.

En Sünnespierken ¹ äwrig bleem.
Na, Stahl hett mi 'ne Ruhs ² utreten,
De Kierl, de was doch heel besäten!
'Ne ganze Ladung hett he stahlen,
It mösst em Geld noch tobitahlen!

Mit di möcht ik nu gor to girn,
So'n Krämerkrain noch eens probiereu,
Denn mösst ik mi, weis Gott, nich schämen,
Söst hier den Segen nich mitnehmen? —
Wat seggst? — Sall 't mals vier Schöp beladen,
Mit Holt un Kahlen? — Bim 't beraden,
Denn got, schick 't Klasen Beters to,
He döschd dorbi keen leddig Stroh!"
„O, Gott, wat würd sik Klas dor ketteln!"
Spreckt Korl" för den ja, doh ik betteln!

„Fründ, wat di wieder deht bedrapen,
Sprök Friß „„so riet din Og got apen,
Un steck dit Plierglas di nahst vör,
Bi 'n Draken süh, is dat heel för! —
Hett he verwünscht, dor mals in Steen,
'Men Minschen, wardst du 't furtsens sehn.
Of Mecklenborg is leeg getacht!
Nimm vör den Stoek di dor inacht!
Un latt den Käm! ³ Süh, dat 's 'ne Amm
De jeden Minschen mal is gramm! ⁴ —
Hett man s 'ne Liedlang irsten sagen,
Frett s up nahst Lewer, Lung un Magen!"

Korl was en Bitschen wol verfert,
As he 't dor sünn jüst, as he 't hürt,
'Of narens dröp up Propperte —

1. Sünnespierken Sonnenstäubchen. 2. Ruhs Backen-
zahn. 3. Käm Kümmebrandtwein. 4. gramm böse.

Dat's in de Krög mal nick's bör sel —
As he nu hen nah Gutow keem,
Em doch de Krog recht Wunner nehm;
Hier was 't mal ducht¹ un Allens blaut
Ahn Galgenknaster-Braminwienstaut.
De Krögersch was 'ne lütte Bosel,
Bergnöglich, flink, jüst as 'ne Drosel,
Of Wattern leet dat nich verdrögt,
Sin Näs tügt em, dat he got krögt,
Un dor he narrenstwo hat Lunken,²
Was of wol Eten mit dalsunken.
Sett wol so'n Hus nich pull sin Ort,
Un is dor'n Minsch nich degt bewohrt,
Wo Mann un Fru sünd fett un rund,
Of mager is nich Ratt noch Hund? —
Korl sünm 't man doch to billig dor,
Säd: „Försch, to kort kümmt s' apenbor,
Gift s' för 'nen Schilling 't Botterbrot,
Mit Lederkees un rund ün 't Brot!
„„Se, spreckt s'““ up Een, dor heff 't keen Lohn,
Na nu, de Belheit möt 't hier döhn!
Un würd von Een, de Minsch nich satt,
Ih du min Gott, wat wier mi dat! —
Ach, 't fat doch ünmer bores Geld,
Wat in den Muckerbüdel³ föllt! —
„Na, Försch „lacht Korl“ denn möt' dat gahn,
Un warden wi uns nog verstahn;
Bett Niemandnacht möt 't hier noch blieben,
Segg s' an, wat könn 't wielsdess bedriegen?“
„„Ih dunnerwetschen, dit passt schön!

1. ducht tüchtig. 2. Lunken Vertiefungen. 3. Mucker-
büdel Sparbeutel.

Min Dürt ehr Hochtiet fall jüst 'schehn,
Un unner dre Dag, is 't nich dahn,
Dor können s' hin'n un vör utflan!
Denn woll' wi beid of schön 'rümfege! —
Se kriegen nicks au mi to drägen! —
Is nahst afdanzt de Sumferkranz,
Denn kümmt de lecker Küssingdanz! —
Wenn s' mi de Hochtiet nahst nich laben,
Denn, Joseph, laten s' s'it begraben!""
Dor Hochtiet is of daler kamen,
Bon Behn, Musch Knüll, so was s'in Namen,
En Springintfeld, 'ne frölich Gut,
Un wat man hier so nennt, 'ne Klut.¹
De möcht nu ümmer gor to girn,
S'it leewe Brödings doch tofihren.
As't s'it mit Korl woll nich anleggen,
Säd he: „Na't fall s'it nog hentreden,
Ierst will ik mals mit em anbinnen,
Nahst ward s'it Bröderschaft nog finnen!“
He nehm denn dorup furts Anlop,
As s' seeten beid bi Disch tohop,
Uns Korl sneed vör, hadd s'it hendragen,
Bi Siet, 'ne Leter un 'nen Magen,
Dat he s'it doran nahst woll plegen,
Swaps rakt em Knüll hier weg den Segen,
Lacht: „Dat mäg'n s' nich? — Ih, ik mag't all,
Dit is jo jüstement min Fall!“ —
As Korl em woll nu dit verdütschen,²
Un spröf: „Lütt Jung, hörst to de Plietschen?
Hett Börsch s'it dor nu mang se stört,

1. Klut Gebräukliche Benennung des Landmannes
2. verdütschen bedeutet hier schlagen.

Un Korl denn doch furts so of dörrt:
„Ih bidd se, laten s em doch lopen!
Is diss Marrick¹ för se en Hopfen? —
He's süß 'n heelen goden Minschen,
Man hört he'n Bitschen to de Winnischen!
Kasschriewer² Ort is't, möten s' weeten,
I ward em nahst noch got toböten! —
Nu kamen s, laten s uns mal springen!
Na nu? — Dit ward ik doch wol dvingen? —
Un se, Musch Knull, wat sitten s still? —
Sehn s min Ann-Liesch plücht Peterfill!
Se können s süß jo got verdrägen,
Sall de hüt gor nich mit 'rümfegen? —

Nahst kreeg s' den Schriewer doch noch vör,
Spröt: „Ih min Gott, höllt dit denn sweer,
Dat se dat heel un ganz nich weeten,
Wat man't Börsnieder-Recht deht heeten? —
Wenn so'u wat Gods bi Siet sik rakt,
Is't recht wol, wenn man't em weghaft? —
Grapst wol uns Amtmann so liekto,
Wenn Einer sik sin Recht wohrt so?
Sin Dag nich, schon's he lecker tickt,
Un sin lütt Lung of 'rümmerlickt.
Nu's 't All vergeten un vergeben,
Un ward dat hier in Fründschaft drehen!
I dehd 'neu stiewen Punsch se maken,
Womit man utfecht jo so'n Saken!“
Knull böd Korl furts an „Bröderschaft“
Un würd denn de of echt beschafft.
Von Fündschaft ett jo Rümms sin Brot,

1. Marrick Regenwurm. 2. Kasschriewer Unterschreiber, zweiter Wirthschafter.

De lüttst Fründ is to wat doch got!
Dit söll hier Korl so recht beleben,
Denn Knall hett jüst de Witrung eben
För Böss, so stammt von Klingbarg her,
Un kümmt nu narens mihrer bör.
„Di Bröding, will't de echt vertragen“
Sprök Knall „doch möt it dorup lügen,
Dat du s' man eenmal wieder giffst
Un dat bi Jeden ward so mißt.
De Böss, de güngen all verloren,
Woll man se Tidwereen verklören.
Segg, könn de Welt denn wol bestahn,
Söll dor keen Böss mihr 'rümmergahn?“ —
„Herr Gott! „röppt Korl“ dat wier to gräsig!
De ganze Welt de würd jo häsig.
Wenn Schap un Dössen, Gös un Kläs,
Alleen dor dreeben ehr Gewes!
De Hochtiet was nu hier to En'n,
Un behd de Man sik of afwenn'n,
De Tiet de was denn jo nu dor,
Dat Korl bestünn of sin Gefohr —
Försch säd nahst noch: „En dullek Stück
Is't, dat s' bi'n Draken söken't Glück,
Un jüst grad in de Niemandnacht,
Hett dor de Böss' nich vulle Macht? —
Min Gott, so laten s' sik doch raden,
Se kamen bi em wißs to Schaden! —
Se, sünd s' denn gor mal nich to hollen,
Denn helpt dat nich! Dohn s' asperschollen! —
Nu will't se swarten Deg² doch geben,

1. abperschollen abgehen. 2. swarten Deg sinkendes Thieroel.

Un hebben s' s'ik dormit inreben,
Denk fall de Draak se all nich rüken,
Wo s' em denn können jo utwieken;

Achte Verpustung.

Ik höll't nu malen doch för't Best',
Ihr Korl krüppt in dat Drakenest,
Dat wi uns irsten mal ümsch'n,
Wat all to Hus sürredessen 'sche'n,
Un ob't god' Lieschen of inslög,
Dat't Water ehr de Sicht wegtög;
Nahst bün't nich in Verfat ¹ dorto.
Na nu, de Sak verheel s'ik so:
As Stahl hadd Korl dor von s'ik jagdt,
Sett he s'ik up de Knäwel gnagt,
He hadd keen Stirn mihr nu keen Glück,
Alls wat he dreew, dat kreeg keen Schick;
Mit em was Düwel, nich leew Gott.
He stürt 'to up den Panzerott.
De Giezhals stünn dor nu alleen,
Würd mit de Hacken man ansehn.
Sin Fru was an den Slag dobt bleben,
Of hadd he Liening von s'ik dreben,
Wiel s' heel an Korl nu mal so fast,
Dat s' Klänen friegt nich in de Hast.
As s' nahst mit Zweschens ² gor dalkeem,
Un s'ik denn heel dorgegen böm',
Dat se s' an't Finnelhus afgeew,
So von de Hochtiet nick's 'rügk bleew,

1. Verfat Verfassung. 2. Zweschens Zwillinge.

Dor schagreniert ¹ he s' doch so dull,
Dat se kreeg't Leben dick un vull.
Se neh'm ehr Kinner up de Arm'
Un spröf an Klafen sin Erbarm',
Ach Gott, wat wast den jämmerlich!
Un doch wo hett he freut sik nich,
As s' tüffel'n keem, wier't of mit Thranen! —
Strakt s' äwer, säd: „Mi dehd't nog ahnen,
Dat't keen Gedür ² hadd, so noch keem! —
Du dachst di't nog, dat'l girm di neh'm?
Du söt, leew Dirn! Din Noth ward't stüren,
Denn't Glend kann 't All von di fihren,
Süh, du möst weeten, dat din Mann,
Bel swönner ³ wägt, as een hier man! —
Dat Hus von Drae un Kumpanie,
Hürt em alleen, un is't of nie,
So hett't en gruglich Glück doch matt! —
Du un din Kinner sied nich nakt! —
Doh man de Bündels fix affnallen,
Sast sehn, hier ward di't nog gefallen! —
Kennst du wol't smucke Gorenhus,
Bi Blauknees, wat hür' Sochen Krus?
Dat heff ik löfft, dor sast du wahren,
Un ward de Du dat sacht nich ahnen.
'E is nödig, dat em't blift verswegen,
Könn süss de Kinner uns wegdrägen! —
Neh'm he uns denn nicht beste Fett? —
Nee, Noth deht't, dat man s' drang doch hött! —
Herr Gott, wat sünd de Sungs mal schön! —
As Buersdörpappeln antofehn!

1. schagrenieren ärgern. 2. Gedür Dauer. 3. swönner schwerer.

Wo glieten s' lieksterwelt sit mal!
Bör Allen Korl! Ja, Dentscher hal!
Den möst 'nen roden Band ümbinnen,
Süss wüssst' em nich heruttofinnen! —
He krigt 'nen Nahrshen¹ schier vör Freud,
As he s' au't Hart sit leggt all beid.
„Ach, wenn man nich! „friegt Vening“ Holt!“ —
„Gott, Vening, drän! — Wat woll't! — Wat woll't! —
Se keem heran in vullen Lop —
Je, hört he hen woll nah den Kop?“ —
Klas sünn nu ümmer man up Weg,
Dor kregen mal de Zweschens Deg,
Dat s' as so'n Weitendeeq upgüngen,
As Heufens² dazig dor 'rümprüngen.
Lewt Vening hier of recht in Fred,
Güing doch up Korl man ehre Ned;
Söcht s' Klas denn nu of uptokragen,
Un könn he, wenn't nich woll, of gnazen,
So leet se't Köpping doch deep sacken,
Un rönnten Ehranen von ehr Baden.
„Ach, Klasing!“ jammert s' „'t is to vel! —
Ewölf Stn'n man würd he mi to Deel!
Dor mösst he all von mi wegrönnen,
Sin Leben, ach, för mi bekennen!
Kann he torügg woll wedder kamen? —
Dor nehm sit Eener man tofamen! —
Wo got wier't an, wier it bi Siet' —
Na't hoff min En'n is nich mihr wiet! —
Wat du of seggst, 't is unerhürt!
Sowat is Nümmfen noch passiert!“

1. Nahrshen Ausgelassenheit vor Freude. 2. Heufens
Zickhens.

„Jeep? Liening, wo kannst di so quälen!
Segg, wißt din Dag' de Kiinner stehlen? —
Dat't Sweugen^s! — Ween nich bitterlich!
Sast sehn, Korl kümmt gesund torügg! —
Du seggst, dat't Nümmusen wier passiert? —
Dor 's 't nödig, dat du wardst belihrt!
Oft so'n Matros, wenn he weggeht,
Dags vörher vör de Tru irst steht,
Un kümmt he nahst nah Sohren wedder,
Kümmt ok't lütt Wief wiewdesseu nedder.
Bon Firn her, höllt s em't Gör to höch,
Un sünd s denn beid so recht vergnögt.
De hebben sik mal nich so dull,
Dor s up Gott bugen doch nu vull.
Süh, könntst du't so wol ok nich maken? —
Dat würd de Truer di utstaken! —
Na, holl't lütt Köpping man to En'n,
Söt Dirning! giff mi mal din Hän'n! ..

Mit Stahlen güng't forsch bett bargdal,

▲ Dor was jo gor keen Sollen mal,
He würd tolest noch heel utspannt,
Un all dat Sinig em aspannt;
Dor mösst he denn in sine Noth,
'Nüm makelu gahn, för't leewe Brot.
Bi Drakens was dat meist to dohn,
He güng to Klas, de geew em Lohn,
De allergrötsten, schönsten Pöfst.
Klas sprök to Greet: „St holl't för't Best,
Dat s sik verdrägen! doh't versöken,
He is nu lütt, leet sik wol röken!
„Se“ seggt s „ik glöw, dat't All nich düst,
Denn wo de Düwel in begriest,
Dor deht he nahst ok in begragen,

De ward sin Dag nich in sik slagen! " "
Se nehm em so doch in't Gebedd:
„ Herr Stahl, ik seggt, dat't leeg se lett,
Dat s' so ehr Döchting von sik jagen!
Ik ward s' bi Gottes Thron anklagen! —
Was't nich nog, dat se Lotten mürt,
Un Korl hen nah den Draken sikht? —
Ih, wenn s' of futern: ¹ holl den Mund;
Geht dor min Tunig doch so lang rund,
Bett't se heff all ehr Schan'n vörhollen,
Nicks ward't un will't bi mi behollen!
Se sünd jo'n wohren Rabenvader,
In se sleet jo keen gode Aber! " —
Bergens was't All, 't Hart woll nich breken,
'T würd mit de Dochter nich utgleken.
To Klafen säd Stahl: „Nicks will't weeten,
Bett Korl hett dahn, wat't em heff heeten,
Bett he mi hier hett Nahricht bröcht,
Un sik denn ni to Föten leggt,
Bel leetwer Hungerpoten fugen,
Dat mag, Musch Kläs, he mi totrogen!
Nahst mummelt ² he half in den Bort:
Wörd he nich afmuakt, ³ hadd sik wohrt,
So dat en Wunner sik todrög,
Kümmt he mi hier doch nich up't Drög! —
Hett he mi nich in't Unglück bröcht? —
Hadd't den Bescheed, em irst afföcht,
Wörd't em den rechten Lohn towägen,
Un dit könn 'schehn jo man to Degen
Klagt ik em an as Hegenmeister,
Denn geht he jo in't Fuer koppheister.

1. futern schelten. 2. mummeln unverständlich sprechen.
3. afmuakt tödten.

Dat Sprickwurt, blift doch ümmer woehr
Un dröp hier to jüst bett up't Hoor :
Je powerer, je pagiger!
Je hungriker, je dagiger! —

So stünnen nu to Hus de Sakeu :
Wat äwerst mag arm Lieschen maken,
De an de Bät wi leeten liggen? —
Je, 't woll ehr dor so recht nich glücken :
Mit Water wüsst s' nich ümtogahn,
Dor könn dat jo of nich inslan.
Se maakt sik nahst nah Kostock hen,
Wo se 'ne Wateranstalt kenn.
De Waterdocter dor, oll Piek,
Hadd mit sin Wies en gottlos Glück.
As he s' sik ansehg, säb de Dll :
„Din Ingeböm is holl un holl,¹
Dat knurrt un burrt in eene Lur,
Dor liggt de Dod jo up de Lur!
Of is't Gedirm di dull verflüst,²
Wat't Water doch alleen man düst!³
Din Narwen sünd of kort un kleen,
Dat kann ik achter't Uhr jo sehn!
Min beste Sweeter kaunst doch war'en,
Dehst gegen't Water di nich sparen.
In Als geew s' sik hier as'n Lagan,
Luttscht⁴ 't Water weg, as wier 'n Swamm
Hadd se irst Emmer heel utflaten,
Nehm s' Morgens üm 't kwatschnatte Laken,
Denn würd s' bespöltert un inwickelt,
Bett dat de Sweet dörch 't Fell ehr prickelt;

1. holl un holl hohl und aufgeblasen. 2. verflüsen
verstopfen. 3. düsen zwingen 4. lüttschen einsaugen.

Dree Stun'n würd s' d'rup in't Sigbad quält,
Un of 't Gedirn noch schön utschält.
Na nu, tolekt, dor kreeg se 't satt,
„Nee“ seggt s' is 't nich to veles Matt? —
It kann jo kumhen noch man garen! ¹
Wed' Düwel lett sik länger maren? ²
Un blief 't en Bitschen denn of lumpen, ³
Lat 't 't Platschen ⁴ doch un schon de Pumpen!“
Nu soll dat Beste hier noch 'schehn,
Denn s' kreeg ehr Fieten jo to sehn.
Pied hadd s' bi 't Frugensvolk anstellt,
Un s' Liefch inwickelt un utpöolt.
Na, 't was 'ne Frend schier äwer Maaten,
Wat hebben s' Etranen nich vergaten! —
God Fieten klagt sik dull man an,
Se seggt: „Ach, blift dat nich 'ne Schan'n,
För mi, Liefch, dat 't den Jung upgeew
Un mit em rönnten weg de Deew? —
„Nee“ rort s' „if bün 'ne leege Moder!
Bün ik wol wirth dat däglich Foder? —
Wo dörfst 't de Ahnmacht woll nahgeben? —
Necht 'schüt mi, dat 't ahn em möt leben!“
„Ach Seef, lütt Dirn! leew Seelenfieten!
Sast sehn, din Noth, de ward noch wiefen,
Denn wat dat Süngeing aubedröppt,
Segg 't di, dat krägel ⁵ he 'rümlöppt. —
Mit Jeremias Klagelieder,
Dor kümmt en Minsch jo of nich wieder.
Süh, haddst du'n an de Bost behollen,
Wier säter he in't Graff of follen.

1. garen auslauten. 2. maren martern. 3. lumpen hinken. 4. Platschen Plätschern. 5. krägel gesund stark.

He is de allerbeste Christ! —
 Un wat för'n isern Hinnrik is't! —
 Du glöwst nich, wat he'n Schatten smitt
 Un wo dat Lüg em knasch ¹ all sitt!
 Dor bruk 't di wol nich to vertellen,
 Wo em de lütten Dirns nahstellen.
 Je, nu hebb'n s' sik nog in em stiedt, ²
 Denn denk di! — 't Jüngschen hett all friet! —
 De Sehnsucht, de he nah die hett,
 Is gor to grot! Is dat nich nett?
 Wo 't herkümmt, mag de leew Gottweeten,
 Dor em din Lahn' doch gottlos beeten!
 Ein recht Uhr karnst jo as so'n Swien!
 Wo könnst em so schamfierlich ³ sien? —
 „Nu will 't ehr „denkt s'“ nick's mihr vertellen,
 Denn 't würd de Freud ehr jo vergellen,
 Wenn s' wüssst, dat he nah'n Draken wier'
 Nu äwerst woll' wi furt von hier;
 Sprök: „Söl tohop Hütt und Permütt ⁴
 Un kumm nah Hamburg furtfens mit,
 Gast sehn, ik schaff di dor 'ne Stell,
 Bi 'n rieken, goden Junggesell.
 Ik hefft in de Affieschen ⁵ lesen,
 Dat dor sall so'n jüst apen wesen.
 Mit eens schöt et hier as 'n Bliß
 Ehr dörch den Kopp: „Wiert 't nich en Wiß,
 Könn 't se mit Klafen tosamponen? —
 He 's passlich jäst to ehre Sohren!
 Dor Korl doch friet hett, is 't jo't Best,
 Dat se ok frigt ehr eegen Nest.

1. Knasch stramm, enganliegend, 2. stieben stängen.
 3. schamfierlich verunstalten. 4. Hütt und Permütt
 gesammte Sachen. 5. Affieschen Anzeigen.

Herr Seef, könn sik denn dat nich fin'n? —
Ih nu, dit gew 't nich up so swin'n!
Na, spreken dörv 't dorvon nich dohn,
Süss kümmt s an mit ehr Durenkron.
It ward denn sehn, wo't sik lett drieven,
Denn 'schehn möt wat, fall so'n Een blieben.

Nägte Verpustung.

Se keemen nahst bi Grugelsch an,
Iwors was de gor nich recht in'n Stann,
Doch würden s fründlich beid upnahmen;
Liesch äwerst nehm s doch got tofamen,
Säd: „Aee, dit is doch gor keen Sat,
Dat 't hier alleen ligg up de Raat¹,
Of elend bün, as du jo weest,
Un du up Johren von mi gehst!
Du wardst hier an min Graff ball stahn,
Un 't is mit Stahlen noch nich dahn;
Of woll it di noch Wels verkloren,
Wobi du grad würdst leeg nich sohren.
Furts fast du 't Stahlen weeten laten,
He würd 'nen groten Schaz ball faten,
Söll denn nich nöcksen² lang un nälen,³
Keem Order, süss könn em dat fehlen.
Hest dit hüt dahn, denn kannst jo morgen
Für din god Fieten liekers sorgen.
Süh, Stahl simmt⁴ 's Nachts 'rüm up de Straten,
Dor lett he sik ganz lichtig faten. —

1. Raat Feuerstelle. 2. nöcksen zögern. 3. nälen zaubern. 4. stimmen umherlaufen.

Ik glöw, weiss Gott, keem't up di an,
Du wierst so dänlich un in'n Stan'n,
Dat he ahn Straf in doch wegkeem! —
Den Raben hürt sin Ingedöim!¹ —
Du söst an din lütt Gör nian denken!
Wiert 't nich 'ne Schan'n; woost em dat-schenken? —
So vel heff 't in de Sak all steken,
Ahn Leeds för em ward 't nich utgleken!²
„Leew Weschen, sie man mihr nich falsch!“
Quält Liesch „von mi was 't appeldwalsch!
Wiss wier ik doch all iheret kamen,
Hadd 't vör Klasborg in acht mi nahmen,
Dor hebben s' mi man so töricht,
Dat 't nahsten kreg de Fleegent-Gicht.
Hett 't Plümpern mi of nich kuriert,
Is doch de Gicht dordörch verfiert.“³
„Wo kannst, Liesch, wol an't Water glöben?
Dat deht mi dinertwegs bedröben! —
Dat Water is för 't Raken blot,
För keene Mag un Gut is 't got.
Min Dag keem nich an mine Gut,
't oll Water! süht s' nich blant noch ut! —
„Up Stahlen, Weschen, wärd't kostären“
Spröf Liesch „domit du't kannst utführen.
Noch möt 't min blörig Ehtänen toren,
Sünd dat of her all vete Johren,
Wo he mi up de Strat rutsmeet,
Ach, min lütt Worm verdarben leet!
Wer kann so'n Smart denn wol vergeten,
De eenen 't Hart mals heel ferreten? —
Ach, Gott, vergif du mi de Sün'n,

1. Ingedöim die inneren Theile.

Doh 't hier den Wocken mit affpinn'n!
„Liesch hör! dor't em all drömen laten“
Spreckt Grugelsch“ würdft em so rich faten,
He rök denn furtsens jo de Müs',
Nee, dit möt 'schehu up anner Wies,
Süss drei wi an em keenen Popp,
He led dat Uhr furts an den Kopp!
Doh di as Unnerirdschen maken,
Un nimm di üm so'n Aescherlaken.
In 't Spöken sett he nu keen Twiefel,
Derwiel he glöwt forsch an den Düwel,
Un hofft, de ward em so bistan;
Da 't em fall wedder beter gahn.
Dorbi höllt he 't hier mit de Framen,
Un kramt mit se up 't Best tosamen;
Oh Sees' wat drift he 'n Heuchelwart!
Gehd dremal 's Sünndags in de Kart;
Mit 't goll'n Gefangboß hoch in Arm'.
Un hängt de Kopp em ton Erbarm'!
He söcht of up de Biebelstun'n,
Un hört to ehre trugsten Kun'n? —
Dor holl'n se em All vull beküht,
Of ward he von wed Preesters ihrt.
He leggt sif heemlich iht up 't Supen,
Wo he oft kumhen kann noch krupen,
Wör kortens was he dull besapen,
Un as s' em up de Sed so drapen,
Dor süngen s' lud hals an to beden:
„Lew Düwel latt ew'woch in Frieden!“ —
He hett s' utlacht un schön schandiert,
Doch keener hett sif dor an kahrt,
Un röken s' of den Bramwienstank,
Sümm'n s' em beseten man un krank.“

Dor bedten s' nahst doch drang to Gott,
Un hülpe nah de Kamellenpott. —

Lang leet hüt Stahl nich up s'k luren^a

Dor piept Liefch sacht em in de Uhren:

„Din Stun'n is nah, nichs liggt verquer,

Ik kam jüst von den Draken her,

Kümmt wieder Nachricht, möst weggagen,

Süss ward de Schatz wiss wegdragen,

De up de Insel is vergraben,

Un Middernachts dor kümmt man haben.^a

As he nu noch up Wieders lurt,

Sik nahst keek ün, dor was se furt.

Se hadd sik bi de Fleet¹ daldukt²

Un was dor achter'n Fahl henhukt;³

Up't Schönste hadd se em uptömt,

Se glötet 't nu AU, dor he 't nich drömt.

„Na, „röppt he^a Geld is doch man Segen!

Wo will 't mi an den Schatz nahst plegen! —

Mi 't Beden ward 't mi nich mihr plagen,

Seff 't dor nich mihr as got an dragen? —

As Liefch diss Sat hadd so to Schick,

Dor maht se annern Dags denn sik,

Nah Blanknees hen, nah't Görenhus,

Dat s' henbröcht den verspraken Gruss.

„Ik will „spröt s' „irst alleen hengahn,

Dat 't seh, woans dat deht dor stahn,

Nahst, Fiefen, ward ik di nahhalen,

Nimm din Pellies⁴ nah Wiefch mit dalen,

Un pug di denn so'n Bittchen down.

Of gniedel⁵ glatting di dat Hoor!

1. Fleet die Kanäle in Mitte der Stadt. 2. dalduken
niederkauern. 3. henhukten in die Kniee sinfen. 4. Pellies
Mantelchen. 5. gniedeln glätten.

Sett up de Klott ¹ mit roden Band,
 Un nimm den Doß mit smucken Rand.
 De bunte Sochen steht di got,
 Un maßt dat Sicking ² di schön roth!
 O, Gött doch! wo wardst, glei utfehn!
 Ja 't helpt, deht man sik got antehn! —
 Na, seh mi of recht fründlich ut,
 Dat stremmt schön glatting di de Gut,
 Un maßt die jünger ün tein Sohr!
 Du kannst mi 't glöben, dat is woahr!
 „Gott, Liesch“ lacht Fieken“ büßt nich Klot! —
 Gah mi mit den Slamuttendoß! ³
 So'n oll Fru hört 'ne oll Katuhl! ⁴
 Wat, wist dijolen up 'ne Uhl? —
 De Höner würden mi utlachen,
 Un reet 't nich up all Lungs den Rachen? —
 De würden sik so 'n Namen tämen,
 Dat 't mi de Dgen mösst utschämen!“
 „Na, Fieken, büßt du ganz von Sinnen? —
 Süh, möt man di of smuck noch sinnen,
 Büßt söss un viertig Sohr nu grad,
 Bringt dor so'n Ditting Hülz wol Schad?
 Is Klaf of recht 'ne gode Gut,
 So liakt he doch nah Smucks sühr ut,
 Un he hett dor dat Rummandieren,
 Dor möt man sik all wat an führen!“ —
 „Ach, Lieschen gah! Du büßt verrückt!
 Wenn 't mit 't Upballern ⁵ dor man glüd!
 So kann und ward ik't dat nicht dohn!
 In Ihren holl 't min Durenkron!“

1. Klott Haube, Aufsatz. 2. Sicking Gesichtchen.
 3. Slamuttendoß Umschlagetuch 4. Katuhl Haube. 5. Upballern aufspuken.

ANGST

Dat Liefch alleen güng, was en Glück,
 Denn 't hadd mit Biening nich sin Schick.
 Se was in Trurigheit so kamen,
 Dat s' alltohopen d'rup verlahmen,
 Un Mümm's ehr mihrer könn wat lihren,
 Liefch könn 't alleen un söll s' kurieren:
 Se mösst sik irst man hier dörschlan,
 Denn s' was von achterto hengahn,
 Un Klas sehg s' slurern hier rümtehn,
 Hadd Bang, ¹ de Kiinnerrow söll 'schehn.
 He kennt se nich, se was so staatsch,
 Un lummt, ² dor was ehr Gang so staatsch, ³
 Nu könn he dat jo of wol glöben,
 Dat 't Wief den Frieden keem to dröben?
 Dull ranzt ⁴ he s' an: „Wat snüfft 'rüm hier? —
 Ik schenk keen Brammwien un keen Bier!
 Hier gift för di nick's 'rümtopedden!“
 Un woll se ut de Pürt 'rutledden. —
 Ach, Föching, treck de Brof ⁵ herup!
 Dor küumt en düster Weber up! —
 „Na, na, Herr Düwel, na, man sachten! —
 Bün ik as Spöf nich of to achten? —
 Besinn sik Thoms! — Klas Abensügen!
 Lacht Liefch“ hier deht 't wol got utdrägen? —
 Derwiel de Herr möt sechten gahn,
 Ward sik sin Deener 't Best' toflan! —
 Ja, Lungerdag' bekamen schön,
 Dit kann man an Musch Klasen sehn! —
 Wördissen würd he estimiert,

1. Bang hebben Angst haben. 2. lumven sinken.
 3. staatsch hinfällig, ziebig. 4. anrängen anfahren, anschnauben.
 5. Brof Hofe.

För Fasel, ¹ wo hett 't sik ümkehrt! —
 Hadd Buß noch Bad, könn nißs verdauen,
 Man könn em mit de Swäp dörröhauen;
 Nu güng he up as Weitenbrot,
 Oh, Herre mein, dit maßt sik got!
 Na, na, sin Reich geht hier to En'u,
 Mit Knall und Fall, kann 't nich afwenn
 As s' Klasen so in eenen Uhten,
 Mit spietsche Ned denn hadd begaten,
 Mößst s' sik den lätten Grasbuß ² hollen,
 Süß wier s' vör Vachen noch dalsollen,
 Denn Klas maßt up dat Gras 'ne Kuu'n,
 Mit den Dwallhamel, ³ den s' fastbunn'u,
 Hadd sik de Uhren beid toproppt,
 Wobi he an den Bopp sik zoppt.
 „Ach Zeesus!“ röppt he „lat 't man sien!
 Wat büßt hüt fär 'ne Bausterttrin! —
 Ik mark't an 't Zammern, dat du't büßt,
 Un nißs as pur Vergnögen is 't!
 Du bringst von Korl und Nahricht her,
 Segg 't swinn, holl 't mi nich länger vör!“
 Vergnöglich sünd s' nahst beid tofamen,
 Nah Liening in dat Hus 'rinfamen,
 Dor s' hier den Gruss von Korl anbröcht,
 Un äwer em bericht uu seggt,
 Deht 't Dg bi Liening sik upflore,
 Un hett s' den Deepfimm furts verloren.
 Se würd so lachig, so vergnöggt,
 Dat s' all de Thranen sig wegdrögt,
 Un hett god' Lieschen so vel küßt,

1. För Fasel für mager. 2. Grasbuß ein angehender
 fleiner Bauch. 3. Dwallhamel ein närrischer Kammel.

Dat de sik nich to reddden wüsst.
Nahst rönnt se weg un hal ehr Engels,
Säd: „Na, wat seggst to de lütt Bengels!
„Herr Seeking!“ schriegt Liesch“ „bit 's to dull! —
Wer hadd dit dacht! Hier 's 't Nest jo vull!
Un wat sünd 't eenmal dralle¹ Päckfen!²
Ik glöw, weis Gott, dat ji könnt hegen!
Hier dröppt jo All to up den Prick!
Na, dit nenn ik mi noch so'n Stück! —
Haddst dorvon doch 'ne Stückne söss! —
Dit sünd jo allerlewste Böss! —“
As Liening nu noch ünner quält,
Um Utkunft mihr, dat s' nichs verhält,
Lacht Liesch: „Denn kann 't man Kortzen leggen,
Un von de Tokunft di wat seggen! —“ —
„Ach, Lieschen, ut den Kaffisack,
Am besten geht 't jo bi wat Natts! —
Ik ward em brngen furts torecht,
Un von lebantsche Bohnen echt.“
Dor nahst de Kaffi was utwippt,
Un schöne Franzbröb to upstippt,
Göt Liesch denn nu den Kaffigrund,
Up de witt Schöttel, un dreit rund.
„Dat Nümms hier an den Disch mi stött!“
Röppt s' „dormit, dat sik 't richtig sett 't!“
Lang hett se in de Schöttel teken,
Un dehd utmeten un bereken,
Nahst spröt s' „hier liggt för lange Tiet,
Man Gods för All, dat geht schier wiet! —
Hell lacht s' mit eens up „du min Leben!
Musch Klak, wat sall sik denn begeben,

1. drall fest, prall. 2. Päckfen dicke Junges.

Wo s' s'it Stedenten to inladen? —
It seh 't zwors' klar, doch kann 't 't nich raden.
„Vertell 't, leew Kläsing, wat dat is“
Quält Liening, Gods is dat jo wiß!“
Klas hett ut vullen Hals dor lacht,
Säd: „An den Spass heff 't nich mihr dacht,
'T was donnmals in de Hochtietnacht,
En Snack, de kümmt nich in Betracht;
It wüßst mi anners nicht toraden,
Heff' 't Volk mal to min Hochtiet laden.“
„Th nu, lacht Liesch, so olt sünd s' nich,
Dat dat hier is 'ne säker Brügg!“
Wat äwerst sünd noch dit för Saken? —
Herr Gott, wat ward dat Freud se maken! —
Bim 't blind? — Heff't in de Dgen Eck,¹
Dat 't gor nicks hüt vört 't Dagslicht treck?
Nee, 't will nich! — It kann 't nich utflöben,²
Dor möt man 't rein jo All astöben!
Na nu, adjus! Mi hett 't verdraten, —
Doch will ik j'g noch weeten laten,
Dat 't nahst jug ward wat ävergeben,
Wat Korl noch leetwer is, as 't Leben.
Würd ji 't mit recht Freud nich upnehmen,
Denn würd ik d'räwer mi of grämen.
As s' keem mit Fieken an de Hand,
Un säd, diß Sak wier so bewandt,
Dat se Korl sin leew Mütting wier,
Ween't Liening doch vör Freuden schier.
„Ja!“ röppt s' sin smuck, leew Mütting büst!
Un hett s' ümklaspert³ un dull küßt“

1. Eck Schmutz im Auge. 2. utflöben | außsinnen.
3. ümklaspert | umhalsen.

He 's di jo ut de Ogen krapen! —
Min ganzes Hart, dat steht di apen! —
Wo heff 't di leef! Wo will' 't d' ihren!
Un Allens ut den Weg di fihren!
Sie mi denn of en Beten got! —
Süh, min arm Mutter bleef mi dobt! —
Ach, Mütting, haddst doch Trost för mi!
Heßt Glöben, dat künmt Krol noch frie?
De god Dilsch was so dull nu rührt',
Dat 't Hart sik in den Liew 'rümfiht.
„Ach“ „weent s“ „wo fall't all Glück wol faten,
Leew Döchtig, dit 's jo äwer Maaten!
Heff 't so vel Zah' of 'rümersöcht,
Em uptofinnen nich vermöcht,
Finu 't nu mit cens sin Frur, sin Kinner,
Dor ward 't em faten jo nich minner!
Ik seh de leew Gott heft Erbarin!“ —
Ahnmächtig sackt s ehr in de Arin'.
Ach, Lieschen würd 't oll Hart of weest,
Dat s dor in Eyranen rümersleest,
Un woll sik heemlich denn wegstelen,
Dor dehden se se All vel quälen,
Dat s doch för ümmer bi se bleew,
Nich mihr sik so herümaerdreew,
Nee, „spröt s“ ik treck nu miue Straten,
Dat heff ik anners mal beslaten,
Ik seh hier 's Fieken got vermohrt,
Un ward s of hebben wißs ehr Ort.
Wat ehr oll Bädeln ¹ anbedröppt,
Ward ji 't jo stür'u dat s nich weglöppt.
Ik möt min god oll Beschen plegen,

1. Bädeln Umherstreichen.

Denn de is gor nich recht to Degen! —
So lang as in ehr steckt de Athen,
Kann ik un ward se nich verlaten;
Hett se of Stuken ¹ vel un Rücken, ²
Stünn s' mi doch bi 'in allen Stücken.

Nahst Liesch to Grugelsch was 'rügghirt,
Dor hett s' äwerst recht versiert,
Se sehg, dat 't ball hier güng to En'n,
Un woll 't doch gor to gien' awenn'n'.
Se zimpelt ³ still, oll Grugelsch lacht,
Säd: „Is de Sak dorto getacht? — ⁴
Dat möt man sik gefallen laten,
Ward mals torügg verlangt de Athen!
Dummu is et, sett man sik to Wehr,
Man möten em doch geben her! —
Sast sehn, dor kam't nahst-licht mit lang,
Nu mak mi hier man keenen Sang!
Denn 't möt mit di noch wat affpreken,
Ihr mi de Dgen nu doch breken,
Wobi 't oll Zinzeln ⁵ mi nich passt,
Un mi domit makst nicks as Last.
Süh, unner't Bedd dor steht 'n Grapen,
Dor wardst du smuckes Geld in drapen!
Hör di heff 't 't sport, du fast dat trecken
Un wardst am besten denn anleggen,
Wenn du hier irichst min oll Nest,
Up't Sauberste un Allerbest'.
Dwatsch ⁶ is man din oll Ketelsicken,
Un up den Lan'n so 'rüntoliggen;
Dumm' dämlisch Lüd gift 't äwerall,

1. Stuken Launen. 2. Rücken Eigenthümlichkeiten
3. Zimpeln lautlos weinen. 4. geacht geeignet. 5. Zin-
zeln sanft weinen. 6. dwatsch dumm.

Un of in Hamborg is 't de Fall! —
Könnt dor nich prächtig Kortten leggen,
Un ut de Hän'n denn wohr of seggen? —
So würdst du mihrer Geld jo raken,
Un könnt di Ihr nu Ansehn maken! —
Of drieven möst du Sympathie,
Dat hürt tohop un steht sik bi.
De Hauptsak is nu doch 't Kurieren,
Pass jo up, wat 't di will noch lihren,
Wat mihrer helpt; as Hippokras
Un Mag'umasells — dat 's All man Spass.
Süh, 't gift doch vel geheeme Kraft,
Blot hett dat All sin Wissenschaft!
Is't Blot to dick, dat't stahn will still,
Helpt Thee von't Krut: Kieff dörch de Brill¹
Of makt de blin'n Gollnader flecten,
Deht man sik dormit forsch begeeten:
Dat Oleum-Papoleum,²
Is't gegen Newkoh³ nu wol dumm? —
Will de Gesichtskros mals nich wicken,
Doh du s mit „Nacht un Dag“⁴ bestricken.
Witt Deschens⁵ helpen gegen't Feewer,
De Buer nimmt Löschnpapier doch leewer;
Bi'n Inschott⁶ un bi Lähngeschwür,
Dor law'k mi „Judasuhren“⁷ sühr:
Hartspann,⁸ Rügghlot un Sadeldruck,
Bi de mak't Fleederkrut⁹ 'nen Ruck.

1. Kieff dörch de Brill, Sassaparil 2. Oleum-Papoleum Malven-Del. 3. Newkoh aufgeschwollenen Leib. 4. Nacht und Dag *Parietaria officinalis*. 5. Witt Deschens *Anemone nemorosa*. 6. Inschott Milchversatz. 7. Judasuhren *Peziza auricola*. 8. Hartspann Nacken- und Rücken-schmerzen. 9. Fleederkrut *Arnica montana*.

Mit Röhl¹ lett sik gor Bels kurieren,
Doch Sickt kann man dormit nicks libren;
Dor's Kol noch't Best, wat ik di segg,
Von „Hack un Lack,² Stahup-gahweg“³
Alls wat för Sickt is, is ok got,
Bi Herentram un Sperenoth.
A'st nu all seggt, de Sympathie,
Döcht mihr as Allens doch för di;
Derwiel s man 'schüht in Gottesnamen,
So laten s eenen dormit kramen.
Up't Hegen, Liesch, lat di nich in,
Süh, dat's mal nicks för dinen Sinn,
Dat drift sik man in Düwels-Namen,
Man kann nahst nich von em aftamen.
Ihr man sik em hett nich verschreiben,
Deht he den Semp dor nich togeben! —
För di dreew't malens Hegerie,
Je ja, je ja! — Ward't kameu frie! — —
Wist Düwel ut de Eck mal furt! — — —
Süh, wo he up min Seel all lurt! — —
Ach, grosser Gott! — Doh't mi vergeben! — —
Meenst Düwel, dat't min Seel verschreiben
Mit Blot? — Proft! — Mit roth Black⁴ heff't dahn!
Dor ward't di ut de Näs nog gahn! —
Büst anführt! Wardst min Seel nich faten!
Berhagelt sünd di hier de Saaten! —
So tow't s herüm 'ne vulle Stun'n,
Un hadd dat En'n nu doch nich fun'n.
Je, wenn dat Hart to swor noch dreggt,
Leggt sik dennu dat so fix torecht? —

1. Röhl. Achilles millefolium. 2. Hack und Lack
Gummiharz. 3. Stahup-gahweg Genzianakraut Gentiana
pneumonanthe. 4. Black Tinte.

Tolcht kreeg s' Rau; geew Liesch de Hand,
Un makt de Sak af an de Wand.

Liesch was nu worden hellschen grugen,
Un woll dat Grapengeld nich trugen;
Sowat findt sik, dat weet man ja!

Un hier stün't of de Näs to nah,
Un't sehg so schier ¹ un lecker ut!

„Aee,“ spröf s' „dit holl en Muner ut! —
Dat geht ja äwer menschlich Kraft!

Un nödig deht't, dat man't wegschafft!
Ik fatt doch an maß mit de Här'n! —

Dat ward jo nu to dull nich brēm'n? —
As se silt nah de Lad dehd drägen,

Hett se dorvon keen Blasen kregen.
Nahst hett se denn of eenzig nett,

De oll Kabuff ² in'n Stan'n sik sett't.
Ball kreeg se of 'nen groten Kop,

Bi ehr was Dag un Nacht Gelop,
Ahn twe Brüdjams leet s' keen Dirn gahn,

Of dehd se s' Ihr un Geld toflan.
„Dor bructt ji“ säd s' „nich för to sorgen,

Sleekt hüt nich in; sleekt wiß in morgen!“
Forsch led se sik of up't Kurieren;

Un dehd dat ämmer bett utlieren,
Dat s' Bandwürm sültoft afdrieben könn,

Un man von wiether to ehr rönn.
Soans was se jo hier nu borgen;

Un lewt vergnügt un ahne Sorgen.
Wat ehr nu leeg doch sühr in Sinn,

Was't, ob't mit Klafen sik nich sünn?
„Nog hefft to dahn, mihr dörw nich schehen!“

1. schier glatt, eben. 2. Kabuff. Schlechte Wohnung.

Seggt s' „na, ik will dor mal tosehn.“
As s' nahst torügg keem, wo hett s' lächt,
Un kettelt sik „säd:“ Wer hadd't dacht!
Klas was so sauber jo anfrecht,
Hadd'n Sammtwest an mit was as lecht,
Un Fieken drög of rades Band
Up ehr witt Huw! — Na hier sehgt Land! —
Ik stellt mi duntn un bow un blind,
Un keek unschuldig in den Wind,
Denn sowat kann man gor licht stüren,
Sprecht man dorvon, nu will't 'ratspüren.
Se hett mi dit of anvertrugt,
Dat s' sik vör Klas hadd recht irst schugt,
Denn furtens hadd se em jo kennt,
As he ehr dat Gesicht towennt.
Nu hadd he't äwerst sühr bereut,
Un dat s' 't vergeew em, sik bement,
Of sin Verspreken ihrlich hollen,
Den Jünging Watter stien to wollen;
So hefft „spröf s'“ em't deyn rein vergeben,
Wo wi in Frieden of hier leben.

Leigte Verpustung.

So stünnen denn „to Hus“ de Saken,
As Korl grad hen-güng nah den Draken.
He söcht an't Water rundümher,
Vergev's, hier keem keen Kahn mal vör,
Nu würd den Niesen he gewohr,
De-yp de Tafel bummelt dor,
Un up sin Schillern hadd wat stahn,
Wat jüstment utseh, as so'n Kahn.

„Du Lannsmann! „röppt he“ ho! haläwer!
 Will nah de Insel, möt henäwer,
 Heff's Nachts noch dor wat to bisorgen!
 Is't nich, — so doh mit Dings man borgen,
 Wat di de Flunten¹ wiss doch drückt,
 Is lohn dat got, wenn't dormit glückt!“
 „Ach“ hient de Rick² wat denkst du man,
 Dings geht nich af, mi klew't dat au!
 Ist of von schieres Gold utdreiben,
 Würd ik di't girn to Borg doch geben,
 Denn't möt, wenn't mi of gor nich passt,
 Dörch't Water spannern³ mit de Last,
 Un jeden, de will s' Nachts henäwer,
 Upladen in den blanken Läger,⁴
 Bi Slumm⁵ un Slack⁶ un Snee mi baden,
 Mit Sicht un Ambost hün't beladen!
 Ach Gott, wat is't ne klummrig⁷ Kur!
 Lo'n Glanner⁸ frür't hier up de Lur!
 Na Säh'n, ik neh'n di bi din Wurt,
 Is möcht hier gor to giry mal furt! —
 Kümst du nah'n Draken, doh em fragen,
 Woans't befriet würd von minn Plagen? —
 Nu sün'g he gottlos an to hulen,
 Un in de Hoor sik 'rüm to tulen,⁹
 Gnurr'scht mit de Läh'n, wat gruglich Kün'g,
 As he mal doch to Water gän'g,
 Sit bi den Kweeder¹⁰ kreeg de Kramm,
 Un smeet s' nahst up de Insel af.

1. Flunten Flügel, hier die Arme gemeint. 2. Rick Riefe. 3. spannern ziehen. 4. Läger Zuber. 5. Slumm feuchter Niederschlag. 6. Slack Regen mit Wind. 7. Klummrig feucht. 8. Glanner Eiszapfen. 9. tulen zausen. 10. Kweeder Rockstragen.

Sprecht: „Süh, den Schaz den't hier doh wahren,
Kannst, bringst mi Hülz, di nahst wegstoren.“

As Kori verspröt, dat leet't sik maken,
Woll he afhüren d'rüm den Draken,
Säd Ries: „St gew di dit lütt Swert,
Womit man sik all wat afwehrt;
Din Ul, Swunt,¹ kannst hier liggen laten,
Dormit würdft bi em doch nick's faten,
Wiel he nick's up de Kooplüd höllt,
Se Smaufels Ul un Ganners schellt.
Je, dit is mals doch so sin Meenuung,
Denn“ seggt he „wo bleew de Verdeenung,
Wenn in de Ul de Fründschaft seet,
De Koopmann nich dö'r'n Dum afreet?“ —

Dat Drakenlock warft du licht sinnen,
Bi'n witten Barg; swor kümmt man binnen;
'Ne Funksel'spen'n sitt in de Dör,
Un höllt ehr gollen Kett dovör.
Dat is so'n dicken tahgen Draht,
So dat dor is keen anner Rath,
As't Kett man furt'sens dö'rchtöhauen,
Un nich to hüren up ehr Pauen.²

Se kann't di roren ton Erbarm',
Gest Mitleed, makt s di nahsten Larm.
Na, wenn s sik dräwer dull verfiert,
Wat deht 't? Dat is jo man 'n Dierd!“

Upblijen sehg he ball de Spenn;
Se seet in 't Kett recht middenhen,
Un wiwagt³ sik so schön vergnügt,
Dor höw he 't Swert denn in de Höcht.

1. Swunt scherzhafter Name für einen jungen Kaufmann. 2. Pauen weinen. 3. wiwagen schaukeln.

Un woll mit eenschden dat dörchhauen,
As s gruglich sünd furts an to pauen,
So jämmerlich, schier ton Erbarm',
Dor sackt em dal ganz lahm de Arm.
„Nee,“ säd he „könn 't of Als hier 'winnen,
Sall mi 't lütt Dierd so leeg nich finnen! —
O, Gott! wo stangelt ' s! sleet s 'u Rad!
Um keenen Pries, Musch Ries, doh 't dat! —
Gah bi de Siet, lütt blanke Spenn! —
Süh, dörch dat Loek möt 't doch mals hen! —
In disß Sat möst du mi nahgeben,
Doch tracht 't di, weis 'Gott, nich nah 't Leben!“
Dat was, as hadd se dat verstahn,
Denn se was in de Eck furts gahn, —
As 't Kaponieren² hierwas 'sehen,
Söll he sin blaues Wunner sehn,
Denn för de Spenn stünn hell un flor,
En wunnerhübsches Mäden dor,
Un't Nett wos nu en gollen Kleeed,
Wat um dat ranke³ Biew ehr seet.
Se keek em börnehm fründlich an,
Un röppt: „Oh Gott, wat wier 't 'ne Schan'u,
Dehd se de Drak hier 't Minnste leed!
It stah se bi, un dent, dat 't geht.
Se, hadden se mi doht un matt,
Denn hadd sik dat hier All versakt!
Ahn mi lett sik hier nicks inrichten,
Dat möt ik se man furts berichten.
Sleet 't in, as 't hoff, denn stahn s mi bi,
Dat ik denn of ward wedder frie.“

1. stangeln die Füße hin und her bewegen. 2. Kaponieren das Zunichtmachen. 3. rank dünne, schmal.

Ik bün de polnisch Prinzess Urleken,
Min Unglück finnt nich fines Glieten! —
De Draak rowt mi, släpt mi hierher,
Un höllt he mi ok 't Best' nich vör,
Plagt he mi doch tietvielen sibr,
Mit sin oll Leew, dor 's 't gruglich hier.
Ach, 't is jo wol keen Hülp an mi! —
Ik kam hier wißsin Dag' nich frie! —
Dags, wenn de Draak flügt butwarts hen,
Bewünscht he mi in diß blank Spenn,
Dat 't em den Ingang hier fall höden,
Un he ni kann so beter möden.
Denn fang ik furtfens an to weben,
Un dor't en nie, schön Kleeed deht geben,
Dat ahn all Anprohw fitt man so,
Ist doch 'ne Sat, de 't noch wol doh.
Kümmt he nahst 't'rugg to mine Dual,
Denn föllt dat Nett gülln üm mi dahl,
Un ward 't en Minsch, as se ok sehn.
Hüt is't dörch se nu ihrer 'schehn.
Wat fall 't em äwerst eenmal seggen,
Dat 't sik ahn em torecht dehd trecken?" —
As se nahst Allens hadd vernahmen,
Beswegen he nah'n Draken kamen,
Lacht s: „Den kümmt man mit List blot bi,
Dat 's Frugenssat, dat s' man för mi! —
„„Ih, süh mal, süh, diß oll lütt Seg,
Wat weet s all schön ehr Bierwerleg!
Lütt is s, doch wiß 'n lütten Racker,
Mit ehr spel id nich Dickertacker! —
Lat s em de Fragen man vörleggen,
De Börm denn ut de Näs em trecken! —
„De Draak" speckt s släppt um Middernacht,

'Ne Stun'n, un is he denn ahn Macht;
Bett dorhen möt 't em wat vertellen,
Un könn 't em wol 'ne Frag of stellen.
Derwiel 't könn doch vergetrig sien,
So seh ik dat vör 't Beste in,
Dat s' unner 't Bedd sit dohn versteken.
Hörn s' nipp to, dor he heesch deht sprekē,
Un ükewensch¹ sin Utsprak lett,
Dormit man, wat he seggt, jo fött!
Dat K., dat spredt he ut nich recht,
So dat he dorför „ah“ meist seggt.
Soans is dat jo nu wol wiss,
Dat he en Mecklenborgschen is! —
As s' nahst denn gungen in den Bu,
Dor würd Korl heel benaut² un schu,
Denn't Dg, dat würd em so dull blenn'n,
Dat he vörhollen mösst de Hän'n.
Dor blizt en grot Karfunkelsteen,
De as 'ne Sün'n was antofehn,
Von baben ut 'ne Kron hendalen,
Un smeet allweg herüm sin Strahlen,
Dat't mihr hellt, as dat Sünnenlicht,
Wat von den Heben dalerlicht.
De Himmelsteken alle twölf,
De gleuten dor of an't Gewölw,
Mit vele dusend anner Stirn,
Un in de kappitalsten Klür'n.
„Min Gott! „röppt he“ wo'st hier blichblank!
Man narenswa hör't Sang noch Klank!
Nichts mußt sit hier, nicht' lüttste Leben,
Nicht mals 'ne Schulpuß³ deht' hier geben!

1. ükewensch ganz wendisch.
2. benaut betreten.
3. Schulpuß eine kleine Rückenart.

Keen Spann twewt hier, of keen lütt Brümmer, ¹
Makt hier sin lustig Reis herümmer! —
Dit holl't nich af! Ik möt hier furt,
Mi is tomod, as wier't inmurt! —
Dor sett s' em swarten Kater ² vör,
Un as he den dor irst man slör', ³
Un of sik plegt an godes Eten,
Sett he doch ganz vergnüegt hier säten. —
„Na“ spreckt s' den Draken ward vörsmeten,
Dat he de Minschen fall upsteten;
He bitt nich! bläkert ⁴ man so dull,
Un nimmt den Mund en Bitschen vull.
He is'n Minsch, keen fretend Dierd,
Un olt, dat Mümmfen he wat lihrt;
He deht noch ümmer jung un schön,
Schonst Kreienog is dull to sehn.
En groten Ridder is he west,
De up den Borgwall habd sin Nest;
He hett de Koplüd gruglich plust,
As't donn so bruk was, of vel must;
Musch Murks, den he as Kal anstellt,
Sett mi dat körtlings ⁵ Ulls vertellt.
As he würd olt, un nißs mihr woll,
Keen Koopmann em noch tablt den Toll,
Sett he sik up dat Hegen leggt,
Un klüstert ⁶ sik't tolegt torecht.
Nu makt he't donnmals man to dull,
Un würd sin Maat em denn hall vull,
Dor mösst to Straf de oll, bäs Sünnner,
As half Eldiß denn hier herinner.

1. Brümmer die große Fliege. 2. swarten Kater alter Franzwein. 3. slören trinken. 4. bläkern bellen. 5. körtlings vor kurzem. 6. klüstern außsinnen.

Hett he't sik All of got inricht,
Nu't Baben em doch sühr noch liggt,
Sall dor jed smucke Dirn nahjagen,
Un so de Brüdjams dull deun plagen.
Zwors is he klof nu sühr gelihrt,
Doch hett he äwer sik stedirt;
In vele Saken höll't nich swer,
Dat man em maht nu doch wat vör.
Ik hoff, dat he uns Utkunft gift,
Hüt Nacht noch, wenn man't schicklich drift.
Ik kann doch dit man nich begriepen,
Dat he sik dörw noch Minschen griepen,
Dat he s' — sülvst mi — verwünschen kann,
Dit is, bi Gott, jo doch 'ne Schan'n!
Denn roben dörw keen Geld he mihr,
Herutergeben möt he't schier
An den, de dat nu man versteht,
Woans he to bespreken geht." "
„Je“ „säd of Korl“ up disse Welt,
Gif't vels, Prinzessin, wat upföllt! —
Ih, wollen s' dat doch hüt nich wagen,
Em dräwer of mals uttofragen?
So dat'n Minsch krigt hier en Licht,
Wo jüst so'n Slumm¹ un Doh² up liggt? —
De Prinzess würd mit eens as kühm;³
„Tiet is't „röppt s'“ dat ik Alls wegrüm!
Herr Gott, hier is keen Fackeln⁴ mihr,
De ganze Erdborn bewert hier!
De Dra¹ feel up den Borgwall dal!
Furts unner't Bedd! ik kenn dit mall! —
Von dor geht unner't Water 'n Gang,

1. Slumm Schlamm. 2. Doh² Rebel. 3. kühm schwach. 4. Fackeln Zögern, Spaßen.

Ach, du min Gott, dor runnscht¹ he lang! " " —
Von wieden her röp Draß all heesch;
„Hier rückt dat jo nah Menschenfleisch!
Wo kam ik to den leckeru Braden? —
Dor will't den Riesen to inladen!" —
Nu söcht un suüffelt he ümher,
Keem dicht vör't Bedd, wo he wat spör'.
Fig hadd s sik rekolliert, lacht, spröf,
Dat't of wat wier, wat he hier rök,
Söll't irst beleben, wat s leet braden,
Denn würd he'n Riesen nich mihr laden.
„Sehn s, Murks mösßt 'ne Pasteet anrichten,
Woto ik em't Recept dehd bichten.
Meistdeels is se von Snickermüschens,²
Wo tokalkt³ wieren noch de Hüschens,
Of fehlt de fett Grönjäger⁴ nich,
Un sünd de Kuhlborß smuck hartlich,⁵
So passt 't up 't Beste nu tosam,
To n' allerfiensten Slickerkram,
Un is 't jo of up christlich Wies,
De richtigst, leckerst Fastenspies! —
Könn dor de Riez dat Ringst von Iugen,
Söll hier rümfludern⁶ un 'rümdrucksen⁷
Mit sin grot Wittog mi ankieken,
Denn mösßt ik furts hi Siet jo wicken,
Se weeten 't jo, em kann 't nich liden!
Woll'n s mi ankräkelu?⁸ Hier hüt strieden?" " —
As s sik so boß, dor was s to schön,

1. runschen kriechen. 2. Snickermüschens Schnecken.
3. tokalkt noch vom Winter her mit einer Kalkplatte be-
legt, wo das Fleisch dann recht zart ist. 4. Grönjäger der
große grüne Frosch. 5. hartlich groß hier. 6. rümfludern
herumgucken. 7. drucksen jögern, herumliegen. 8. ankräkeln
Zank anfangen.

He könn se gor nich nog ansehn
He smunzelt¹ sik, keem ut de Lüt,
Dat he 't vergeet, maht mihr keen Striet.
He röppt: „Wat is 't en Hasterkopp!²
'Ne süte Hex, diess Zuckerpopp! — “
He woll se turtsens of ümklaspeln,³
Dor dehd s' sik äwerst von em haspeln,⁴
Lacht: „Dit hett jo hier keenen Sinn!
Ihrwürdig Greis, wat föllt se in? —
Je, wenn s' of sülwst ehr Enkel wieren,
So leet ik dit doch nich passieren!“ —
Dehd s' of, as hadd 'ne Sm'm⁵ ehr staken,
Leet s' sik nahst doch de Backen straten,
Süss hadd s' em vull nich unnerkregen.
Em was de Leew to Kopp so stegen,
Dat he anlaut, he woll sik schiden,
Un as 'n Lamm hier ruhig liggen.

Elfte Verpustung.

Nahst würd denn de Pasteet updragen,
Un hett de Slutraw schön inslagen;
Ulrieken schenkt em flietig in,
Un kreeg em in den Dussel⁶ rin.
Dor s' hüt so schön vertellig wier,
Geew 't för em nicks to wünschen mihr,
As dat s' sik tenns⁷ dat Bett henstell',
Un wat passiert wier, noch vermell'.

1. smunzeln sik sich heimlich freuen. 2. Hasterkopp
Eilfertiger Mensch. 3. ümklaspeln umfangen. 4. haspeln
winden. 5. Sm'm Biene. 6. Dussel Betäubung, 7. tenns
unten.

„Güt hett de Ries mi mal versiert“
Seggt s „mit sin Glas, 'n Klemmer wier't!
Ik sitt in 't Nett un wippwappt¹ mi,
He plier' un plier', obschon 't dull schrie',
Dor hüppt ik ümmer up un dal,
Draugt, dat 't se 't säd; na, dat hülp mall —
Dat Nett dehd 't wol to stramm antehn,
Denn 't brök, man kann't dat Kleed ansehn.
Nu will 't se äwerst wat vertellen,
Wenn s mi as Spenn noch mals utstellen,
Un hier de Ries nich von mi blift,
Denn swer't, bi Gott, denn nehm ik Gift!“
„„Dat warden s schönsteus blieben laten,
Prinzess! „„schriegt Deaf““ dor 't se verdraten,
Ward 't ein sin Ruten² beid inknallen,
Dat 't em nich mihrer fall infallen! —
Ih, kief mi an mals den Galunken,
Den will 't teutfegen,³ got utflunken! —⁴
Ik mit de Spenn kann ik't upgeben,
Wenn s sik keen Goldkleed wollen weben!
Kümmt se't denn nich alleen to god,⁴
Dor 't is von nagelniegste Mod? —
Un wiel 't se 't noch vel schöner steht,
As Samst un Sied? Se ward 't noch leed! —““
„Ih nu,“ spröt s „wenn 't sik so verheel,
Dat 't Nett furts üm mi daler feel,
Wenn 't 't spinnen hadd, könn 't jo wol 'schehn?
Ik ward 't in Awerlegung teh!“
Wo is 't? Kann hier de Ries nich furt,
Dat he hier rümmer druckst un lurt?“

1. wippwappen schaukeln. 2. Ruten Fensterscheiben.
3. teutfegen zurechtsetzen. 4. utflunken ausschelten.

„„Se, ik heff em nich herpostiert,
Sües hadd 't den Braller längst wegkührt““
He 's so'n breetspurig ¹ oll Snackfatt,
Wer, Dunner, krigt dat wol nich satt? —
Ein Straf is lang ut, wat he weet,
De Dickkopp meent, dat 't doch nich deht.
Ik glöm, he hett dat heel vergeten,
Woans siu Börmanu sik dörschbeten,
Sües könn he dat man so jo maken,
As de, un deum vergnögt wegstaken.““

Dor 't de Prinzessiu so inslög,
Dat all Masökens, ² de s' vördrög,
Draß man för pure Wahrheit nehm,
Makt s, dat se denn man wiederkeem,
Un seggt: Na, würd de Sün'n hier frie,
Denn woll ik doch of frenen mi,
Un würd vergnögt un lustig sien,
Nu makt mi man de Langwiel Pien!
Se, seggen s sülwst, kann 't anners wesen?
Gibt 't hier wol 'n Läschenbok to lesen? —
Meistdeels sünd s' Dags jo up de Jagd,
Alleen kann 't wewen hier bett Nacht,
Könn s' mi de lütt Freud wol nich maken,
Dat s' eenen Pappagey upstaken? —
Ih, woto is hier 't gollen Bur'? —
Mi ward dat Leben sües to su'r!
För mi hett äwerst so'n mau Wirth,
De heel un vull hett utstediert,
Up jede Frag kann Utzumft geben.
Hadd nich min Ohm sik so'n updregen,

1. breetspurig langweilig, weitschweissig. 2. Masökens
Vorspiegelungen.

Un ward in Klafsborg he nich sien? —
Hadd 't den doch! mag he fibr of schrien! —
„„Nee,““ säd de Draf““ bün't nich kumpabel! ¹
Dorbi würd 't, Kietings miserabel!
Nee, 't kann uthollen nicht 't Segar, ²
Dor keem 't to dull mit in de Klar! ³
Keen Stof, keen Fuv kann 't den afwenn'u,
Dorto hür'n noch ganz anner Fän'n.
Weet eenen, de recht schön utfüht,
Un sik keen Karfen umertüht.
Em kann 't bi König Krischan faten,
Den Kammerdeener würd he 'n laten,
Wenn 't den 'nen Klumpen Gold mitgeew,
Woför s' dor hebben All grot Leew.“
„Watt föll ik mit den Dummbört dohu?“
Schellt de Prinzess „föt he em schon! —
Ach, dümming, stännig ⁴ jo munsful,
Is de! Wel leetwer hadd 't 'ne Uhl! —
Un oh, wat möökt 't Krischan verdreeten,
De hett jo Mos's nn de Propheeten!
Wenn Pröpper „lacht s““ 'nen Umbodd wagt,
Würd he nich mit de Pietsch wegiadt? —
Min Amm hett mi dat hoch tosworen,
Krischan, hadd in den Achtergorn,
So'n Bom, de gollen Appeln drög,
Un dat he alle Tohr inslög.
Is't so nich för den Dummfsten flor,
Dat 't dor mit 't Gold hett keen Gefohr?“
„„Je, is dat mit den Bom of woher““
Säd Draf „„igund is't power dor!

1. kumpabel im Stande sein. 2. Segar Geschrei.
3. Klar Schmuß. 4. stännig beständig.

Lang hett de Bom uphürt to drägen,
He hett wat an den Paddick¹ kregen.“
Prinzess Uriel dehd recht verblüfft;
„Wo's't mäglich!“ röppt s „dat man't so drift! —
It söll't nich sien! It woll em plegen,
Dat he söll rieklisch Appeln drägen!
Hett nich so'n Bom sin stännig Ort,
Wenn man keen Fleesch un Blot grad sport?“
„„Nee““ seggt de Drak „„dat's hier keen Sat,
Dat gift för em keen richtig Laaf².
Un wier't sültst Fleesch von KönigsKnaken,
So könnt man't Glend duller maken.““
„„Ah, is sowat bi em begraben? —
Herr du min Zees, so möt't nah baben!
Dit möcht ik gor to girn doch weeten,
Denn Krischan ward't jo sibr verdreeten,
Un he's 'ne Fründschaft noch to mi,
Wo girn maht ik den Bom em frie!“
„„Na““ sprök de Drak““ dit könn't jo seggen,
Un ward't sik licht torecht of treden,
Doch bringt dat allmal den Gefohr,
De Krischan maht de Saken flor.
Dor mullschen,³ as ik seggt, so'n Knaken,
Man möt s 'rutbusseln,⁴ rein wegrafen,
Ihr' ward em't nu un nümmer glücken,
Dat he deht wedder Appeln plücken,
Un ward sin Glend sik nich wenn'n
He kümmt nich ut de Gaurer Hän'n!““
Urielen röppt: „Ni steht de Aihen!
„Wo's't mäglich, dat s em können faten!
Dat glöw't nich, nee! Dat wier to dull! —

1. Paddick Mark. 2. Laaf Flüssigkeit. 3. mullschen-
faulen. 4. 'rutbusseln herausgraben.

Is denn de König dor 'ne Null? — " "
„„Se““, säd de Draht „„dat's doch so mal,
Un maht igund em Stahl vel Qual!““
„„Wo is mi? — Heff't von den nich hört? —
Ih, richtig, ja, in Stralsund wier't!
De Kirl, de hett vel Schöp' in See!“
So spröken s“, un dat's nog för se! —
Dat he den König Swors ansimt,
Un't Leht de Armoth noch afdwinnt,
Dat is, bi Gott, ja doch 'ne Schan'n! —
Na, 't wier dorto doch nich in Stan'n!“
„„Ih““ säd de Draht““ för so'n lütt Bief,
Is dat jo mals of keen Bedrief,
Dorto hört nu en Mannsmensch mal,
Un jüstment so'n, as is oll Stahl,
Den sitt't Hart up de rechte Siet,
Dor maht't lütt Dings em keenen Striet.
Na, wenn he nu hierher man stigt,
Is't snacksch doch, dat de Sat so liggt,
Dat minen Schatz he noch ward bören! —
Dit fall un kann ik em nich wehren.
Denn würd he hier mals Ansehn kriegen,
Hochpaßig as so'n Hahn 'rümstiegen! —““
„Wo's't möglich doch in alle Welt!““
Köppt de Prinzess „dat't so s'ck stellt“ —
Wo nahr'sch geht't to doch up disse Welt,
Wer rief all is, frigt noch mihr Geld,
Wogegen meist de Beddelsack,
Won't arme Volk ward of noch lach.
Möcht doch wol weeten, worüm 't is?“ —
Dor 's Allens weeten, weeten s' 't wiss?“ —
„„Nee, säd de Draht““ min Wissenschaft,
Recht dorhen nich, hier s' ut min Kraft;

Sprangwies¹ heff't dacht: „süh, 'dor's de Faden!
Un dat sik dit un dat leet raden,
Mit eenschen güng he wedder quiet,
Nee, 't spür't nich up, worüm et 'schüht! —
Dat hett sik vörbehol'u de Macht,
De mi un of den Pappst utlacht! —
Ach, swiegen s, dat's to kunterbunt,²
Dor kam ik heel bi up den Hund! —
Worüm't söss dusend Düwels gift,
Un man't mit so vel Orten drift,
Worüm de Papan so sacht slieten,
Ih, ätwer so wat uu derglieten,
Wovon keen Minsch den Grund recht weet,
Gew ik all ihrer doch Bescheed.“ "

Zwölfte Berpustung.

Dat ganz oll Butten'u³ was noch trügg,
Dat s' t em affrög, woans s' würd flügg.
Gewaltig behd ehr dorvör gru'n,
Tom Glück, dacht s, is he'n Bittsching duhn
Un will un möt ik hier wat wagen! —
Wo fang't man an em uttofragen? —
Könn ik dot pricking⁴ so man drapen,
Dat dat so 'schehg, jüst bi'n Todrapen,
Denn fall jo Gener Allens bichten,
Un leet sik of min Sat torichten.
Bi't Snacken will ik jo doch blieben,
Doch't ebendrächting, sachting drieben.

1. Sprangwies hin und wieder. 2. kunterbunt sehr bunt. 3. Butten'n, das Ende einer Fischwade. 4. pricking genau.

Behän'u läb f an den Erensen-Low,
'E was twischen Waken, twischen Drom,
As se sacht nah den Brüdjain frög,
Un't ehr dormit furts hellsch inslög.
„Bi'n Priemer“ säd he“ liggt'u Steen,
Dat's he, un matt min Blot em Been.
Nu wärd f of driest, he wässt bekennen,
Woans f ehr Glend hier könn eunen.
He dehd't un säd „„dre gollen Hoor,
Ut minen Zippel¹ maken't flor,
Dat heet, wenn f man to braken weet,
Wat Sidwereen man nich versteht.““
Mit eensch was't gor nich mihr todohn,
Em was't doch trocken in de Kron,
He bisst,² he teidelt sik to En'u.
„D, Gott,“ schriegt f up,“ wo ward't dit wenn'n? —“
Unplumpsch³ feel he perdaus doch dal,
Un muckst⁴ sik nahst of nicheenmal.
Korl sprüng sig unner't Bedd herut,
Un beed sik of sin Deel hier nt,
Fröggt: „Drak wo ward't min Mutter winnen? —“
„„Na““ sprök de „„unverwohrs wardst f sinen!““
Nu was denn hier keen Fragen mihr,
Wo Korl sig up de Hoor losstür,
Geew f de Prinzess — „Wat dit woll fall?“
Schriegt f up „langt't ut för minen Fall? —“
Ik möt jo hebben furts sin Blot,
Dat deht mi mihr as Allens Noth!“
„„Na, saching man! dat ward sik sinen,

1. Zippel Zipfel. 2. bisßen wüthend, unruhig umher-
laufen. Es wird dieser Zustand durch den Biß einer
Fliege beim Rindvieh hervorgebracht. 3. unplumpsch
unbehülflich. 4. mucksen sich rühren, bewegen.

Nu dohn se mit man nich anstinnen!
Drak liggt jo dor in süten Slap,
'Ne Schan'n wier dat, dor't so em drap!
Fig rappeln¹ sik! uns Ziet ward knapp!"² —
Dor matt s' 'ne breed Schüpp³ mit de Flapp.⁴
Doch sett se sik in Zuckeldrass,
Un smeet s' de Ries beid d'räben af.

Hier was schier äwer alle Maaten,
Krüzdurn un Diestel dick upschaten,
Un mösst Korl mit de Pöt⁵ herbi,
Um dat de Fotstiege würd doch frie.
Dor he hier hadd so Swors to dohn,
Geew se den Riesen fluen Lohn,
De Utkumft. He was nich tofreden,
Un hett s' sik bannig mit ehr streden.
„Wat hett de Ries dor to bandieten?
Frög Korl „will he noch mihrer rieten?“
„„Dat Menschenkind is utverschamt““
Seggt s' „„meent, dat't nich nütt't un nich framt,
Wenn he se nich to spreken kreeg,
Dor em vör Allen doran leeg.
He will, se sälen to em kramen,
Hadd äwer'n Schaz mit se to kramen.
Ach, laten s' 't! nehmen s' sik inacht,
He's falsch, deht he ok noch so sacht.““
„Min Gott, wat bin't von't Hacken matt;
„Klagt Korl“ nee, dit is jo nich wat!
Wenn nu de Drak mit eenscher keem,
He furts uns wedder to sik nehm!“
He raugt sik — je, de Ziet was ut, —

1. Fig-rappeln sich sputen. 2. Knapp-enge. 3. Schüpp
Schaufel. 4. Flapp Lippe. 5. Pöt Hacke, Messer.

Dor achtr'e Inſel ſwultt ¹ herut,
En Dummweder, gruglich ſwart,
Dor würd de lütt Prinzess alart,
Köppt: „Wat von't Herzen ſöll't wol lieren,
Dor't ſo lang deh'd mit em vertihren! —
Hier an dat Hoor is daltoqlieden,
Ihr Gnaden, hier 's keen Ziet ton Strieden!
Furts geben ſ her ehr Gift und Gall!
Nanu? is 't denn nu All, all All? —
Verdaug feel Draſ as Bligſtrahl dal,
Un maſt 'nen gruglichen Randal.
„För 't irſt „lacht ſ“ hett dat nu keen Noth,
He ſall ſit ſchiden wol 'ne Stot!“
Se ſchockten furt en gadlich ² En'n,
Ahn dat ſe't tweſe Hoor verwonn'n,
Nu äwerſt keemen ſ an 'nen See,
De maſt up't Friſch to ſchaffen ſe;
Viekvel ob ſ rechtſch, ob ſ lütkſch ſit lihren,
Keen En'n lett ſit von 't Water ſpiiren.
Korl meent, verdreelich mier dit blot,
Se äwerſt ſäd: „'t geht nümmer got!
Dat ward ik doch wol beter kenn'n?
Stek man dormanger nich de Hän'n!“
So leet ſe ſig denn 't Hoor hier ſpringen,
Un deh'd ſ 'ne Brügg of 'räwerbringen,
Doch as ſ middwegs juſt dorup wieren.
Dehd Luſt un Water ſit ünſihren.
De Storm, de höw de Wülgen ³ häge'
Ää twintig Föt, ſo mächtig plög' he.
De Draſ, de dacht ſ ſit noch to helen;

1. ſwullen aufthürmen. 2. gadlich ziemlich. 3. Wülgen Wellen.

Se, proßt! — He hadd sik heel verflaten;
Leeg up den Strau'n nahst in de Bük,¹
Uu hadd 'ne gruglich Watersüt —

De Prinzess schriegt: " man nehm em 't Blot!
Hier 's 't Tögern misslig! — Fehlt de Moth? —
Ik will dat Blot denn wol upschöppen! —
Se warden em doch nu wol schröppen?
„Se Engel“ röppt he, wat sünd s' schön!
Nee, in diß Kasch, dor möt man s' sehu!
Kann man 't den Draken wol verargen,
Wenn he sik kann vör Leew nich barga? —
Dumm is 't, dat 't Schröppen hier nich geht,
Sehn s', bi 'ne Ahnmacht 't Blot furts steht!
Na, geben fall he 't uns noch her,
He kümmt uns wiß noch mals verquer! — "

De Urt, wo s' achtr'e Brügg nu wieren,
Ward hüt noch nennt „de Kreienhüren“
Un 't is 'n Güstrowsch Börgerweid.
Nah 'ne Priemer hen, geht 't äw'r 'e Heid;
Süss is 't hier von Natur man eben,
Donnmals hett 't anners sik begeben;
Dat güng mit eensch hier steil bargan,
Dat 't de Prinzess nich lasten kann.
Lang hadden se dorut keen Arg,
Dat dit jo was 'n Hexenberg,
Nu s' gor keen Strämel² wieder keemen,
So 't leht Hoor se ehr Losflucht nehmen;
Se steckt et in den Barg herin,
Un wünscht, dor föll 'nen Dörchgang sien.
Furts was de Allerschönste dor,
Doch gnäterswart³ man heel un gor. —

1. Bük Beuche. 2. Strämel Ein Ende. 3. gnäterswart ganz schwarz.

Na, hadd se sif man recht besunnen,
Denn hadd se nog wat Peters funnen,
'Nen Weg wünscht, üm den Barg herüm,
En god' Weg üm, hett de denn Krümm?

Bör'n Zugang heel'n Kutschenwagen,
De was mit Sied und Samst utslagen,
So weel un gad, dat he vör Allen,
De lütt Prinzessin behd gefallen.
Keem 't Kork of wol verfänglich vör,
Sett he sif ehr mihr nich to Wehr,
Un leeten s sif dörch 't Loek denn treden.
Se sprök: „Hier ward 't sif so anleggen,
Dat Boss künmt achter 't Loek herut!
Nu rangen s sif man schönung ut!
Nahst her sin Blot! — Sien se keen Dur,
Dat s em nich nehmeu in de Kur!
He würd se dat doch nich anreken,
Dat will ik heilig se verspreken!“

Mit eenschen würd 't nahst wedder dagen,
Un heel vör 'n prächtig Sloss de Wagen.
Grot Deenerschaft de stört herut,
Un hülpe se ut de Kutsch herut —
De gnädig Herr lett 'runner seggen:
„Se möchten 't em nich böse utleggen,
Wenn he sif furtfens leet nich sehn,
He hadd 't so'n Bitsching an den Lehn,
Man 't slippen¹ laten, gad'² sif 't maken,
Un dohn, as wieren 't All ehr Saken,
Sif Sloss un Goren mals antieken,
Plästerlich wier 't hier sonnerglieten ;

1. slippen laten hingehen lassen. 2. gab bequem an-
genehm.

He frent sik d'rup all gor to sibr,
Dat he bi Disch hadd nahst de Ihr."
„Dit 's von den Herrn mal recht manierlich!
„Spröf de Prinzess“ ja hier 's 't plästierlich!
Dat Sünning schient so pottig warm,
Keen Halung gift 't, keen Wind maakt Larm!“
Korl fünnt 't man pudelnahrsh, ¹ dat 't schier,
As unner'n gläsern Stülp ² hier wier,
All Bängel, de dor baben flögen,
In Bāgen so vörāwertögen.

As s' nahst beid treeben in den Saal,
Feel an den Liew de Arm je dal,
De Drak seet dor, smeet s' Küssings to,
Un smüstert ³ sik nu man nich so,
„Na, Kinning, „sprecht he“ sied ji hier?
Ik könnt 't uthollen gor nich mihr!
Gett 't Bädeln ⁴ jug Vergnögen maakt? —
Un wo sid ji denn all 'rümstakt? —
Se, so'n oll Klöppern ⁵ maakt doch matt!
Kipp's ⁶ un Dormös ⁷ de warden natt!
Un denn kann dat jo ok nich fehlen,
Dat man de Tiet deht so vernāleu! —
Na, 't leet dit Jagdsloss sig upbugen,
Dormit ji jug könnt nahst utrugeu. —
Lütt Gleuog! ⁸ hier ward se 't behagen,
Un fall de Langwiel se nich plagen;
Geff 't Niem un Lāuschenbof hier funn'n,
Wat Rümms noch kennt to disse Stun'n,
Laat irst nah Zohren ward 't rutgeben,

1. pudelnahrsh pudelnarrisch. 2. Stülp Glocke. 3. smü-
stern sich heimlich freuen. 4. Bädeln Umherlaufen. 5. Klöp-
pern laufen. umherstreichen. 6. Kipp's Mühe. 7. Dormös
Haube. 8. Lütt Gleuog kleines Glühauge.

Un is 't in plattdütsch Mundort schreben,
Dat ward se recht ton Spass mal wesen,
Wenn man de Läschen deht vörlesen. —
Pläsiert hebb'u se mi ätwer Maaten,
Ik könn mi nich vör Lachen laten,
Ja de, versteht 't, dat möt ik seggen,
Dat deht in 't Innerst rinnertrecken! —
Hier woll wi ok recht eenig leben,
Un morgen furts uns Hochtiet geben."
Fiz güng se up sin Spassen in,
Spröt" „Ja, hier is 't nah minen Sinn!
Ih, wo man fründlich ward upnahmen,
Dor süht man 't, is de Minsch willkommen! —
Söll 't sik wol mit de Kräpelbeen,
Bett morgen noch torecht All tehn? —
Dat s' dor behaft mit sünd, is hässlig,
Un up 'ne Hochtiet sehg 't ut grässlig! —
Nee, 't trug 't nich, dat se dat noch lüchten,¹
Un 't Unnerdeel to Been inrichten!"
Dull hadd se 't Kalf in 't Dg hier slagen,
Draf könn diess Spietschred² nich upgnagen,
Stümm as so'n knäkern Herrgott dor,
Reet 't Dg sperrangelwiet³ up gor!
Ja, keek 's perbleg an, schier so dumm,
As Dütwel 't Evangelium.
Nahst säd he: „Wat sünd s' doch lichtlierig!
Dat Hegen is süss gor to wierig
Un dehd't doch irft von Fleffen⁴ gahn,
Tolegt woll't man nich mihr inslau!

1. lüchten heben. 2. Spietschred spitige Rede. 3. sperrangelwiet weitgeöffnet. 4. von Fleffen gahn ausgezeichnet gut gehen.

Uhlküking¹ hett in 'n Kettel leegt! —
Verhaspelt sik! — Wer hett se seggt,
Dat 't in de Ird se könn nich breegen? —
Worüm nich äwer 'n Barg wegslegen? —
Na, Eierwart is keen Meisterstück!
Kalmüfern st bett nah, dat 't krigt Schick! —
Wat di bedrapen deht, Muschü,
Lat 't zwors Reckhähnen di nich frie,
Denn wat Klasterst² in min-Wicken? —
De Nahren laten sik mau schicken!
För wat hört wat! — na 't ward ok lohnt,
Dat du mi heft doch tweemals schont!
Hans Hasenfot! süh hier fast blieben,
Un de Prinzess de Liet verdrieoben,
Wast hier Kapidschi Waschi wesen,
Ehr wat vörfingen un vörlesen.
Na, wist mi kerten dinen Dank? —
Hett nich de Nam Kapidschi Klant? —
Ach, 't is en kerten Uewergang,
Seggt Boss, dor kümmt du nog mit lang!^a —
Heran ji Muhren! nehmt em fast!
Un richt mi to mals den Hansquast,
Dat he den Deenst kann hier versehn,
Un sik kann gor nicks unnertechn: —
Schert kahl den Kopp em un den Bort,
Dormit dat All krigt vull sin Ort,
Un leggt den Kofan em ok an,
As 't sik hört för den Shrenmann.^a
De Muhren behden em denn faten,
Un de Prinzess güng ut de Athen.

1. Uhlküking junge Gule, Unglückskind. 2. Klasterstern umherstreichen.

Korl sin Latin was heel of ut,
 He röppt: „Wo kam ik hier man 'rut!
 Ach grosser Gott, wat is 't infam! —
 Ik möt vergahn vor Angst un Scham!
 Nahst fall 't noch Biewerröt antehn? —
 Ihr ma' ik dobt mi, as 't lat 'schehn! —
 Je ja, woll't Paping wo'hr nu maken,
 Wat he mi donnmaks hett verspraken!
 Doch leidergotts gahn in de Noth
 Ja twintig Frün'n man up en Loth!“
 Mit eens dor' schehg so'n schrillen¹ Klant,
 En Steen feel dal von baben lang,
 All Hegenkram de was verswunn'n
 Un blörr de Drak ut Näs un Mun'n.
 Würd de Prinzess of dull mitspelt,
 Kreeg s' nu doch't Blot, wat ehr noch feht.

Obzwors 't ja wier noch hellig Dag,
 Was doch de Heben grimmlig blag;
 'Ne Schow² von vele Dufend Kreien,
 Löhg 'rüm dor mit den Pappagehen,
 Of hadden sik noch manger schaben,
 Koraken³, Hästers⁴ un Kollkraben;⁵
 De makten dor nu so'n Gefark,
 Dat 't jeden tröck dörch Been un Mark,
 Drak sik as Aker-Püddick⁶ wrüing,
 Un furts dor in de Ird 'ringüng.
 Lütt Paping flög nahst noch heran
 Un frög: „Na, wier't wol nich im Stau'n,
 Dat 't di bistünn? — Ik könn't alleen

1. schrill hell. 2. Schow Schaar. 3. Koraken Saat, Frühen. 4. Häster Elster. 5. Kollkraben die großen Raben. 6. Aker-Püddick Engerling.

Vou haben kamen mösst en Steen! —
De Lütt is meist de trugste Gründ,
De groten sitten oft vull Wind! —
Min Wurt heff 't löst, nu möt ik scheeden,
De Draak deht di nicks mihr to leeden:
Up Irden ward 't nich wieder sehn,
Min Straf heff't büsst, ik kann aftehn.
Söst du mal Frijen wedder spreken,
Bidd em, he möcht mi 't nich anreken,
Wenn ik nich wedder to em keem,
Derwiel de Himmel mi upnehm;
Dor föll he nahst man driest henkamen,
He würd dor hellschen got upnahmen." —

Nu wieren s dicht bi Aewelgün'n,¹
Wo s vele grote Steene fänn'n;
As de Prinzess se scharp anteken,
Mit 't Plierglas, un s mit Blot bestreken,
Dor würden 's lebig alltsamen,
Un is s to ehren Brüdjam kamen.

Drierteigte Verpuffung.

Oh Moller kloppt sin Smök sit ut,
Kreeg Prischendos² un Kneller rut.³
As he allwegens wedder laden,
Affhaspelt wieder he den Faden:
Dor sit de Bängel all vertagen,
Is Draak nahst nah den Heidbarg flagen;
Min Dellerwater hett dor dreben,
De Swien, un sehg em an den Heben.
Sin Brud was 's Abends to em kamen,

1. Aewelgün'n die Holzwärterwohnung im Priemer 2. Prischendos Schnupftabakdose. 3. Kneller schlechtester Tabak.

Un seeten s' beid so söt tofamen;
Se, hadden s' em uu driest bespraken! —
Brutslüd mnd Eweschen können 't maken,
Wenn he in Für vöräwertüht,
Dat All wat s' wünschen fursens 'schüht —
Denn würd 't för mi öf anners stahn! —
Se leeten däfigwies em gahn,
Un reeten blot de Külpen apen!
Wat hefft hatt von ehr unklot Kapen? —
All bleew wi achter'n Hackenstiert,
Un sünd wi of wat Peters wirth? —
Bel klöker maht dat Bollijus,
Wat hett de släpt för Geld nah Hus! —
Obschons he unnerdänig wier,
Sünd sine Jungs nahst adelt hier,
Maht up den Lanndag sik so breet,
Dat 't äwer alle Poppen geht,
Na, bi uns hett dat söllt nich sien!
Wes möten blieben bi de Swien,
Dat s' nich verfangen sik, verhitten,
All können wi nich haben sitten! —
Börto bi de Giewiensche Borg,
Feel dal de Draht in swoore Sorg,
Un hürten s' lang em gruglich roren,
Nahst güng he in de Erd verloren.
Von all sin Thranen keem en Born,¹
De 's in 'ne Leit upfungen wor'n,
Un 't Water was so flor un kolt,
Dat s' All heurönnnten nah dat Holt.
Of wiest, 't sik ut von hellische Kraft,
Dor würd't von Korners wiet weg schafft.

1. Born eine Quelle.

De Krüzlahn würd dor sîg nah gahn,
Ot slögt bi Blin'n un Dow' mal an.
Nahrsch was 't dat 't Water oft nicht flöt,
Ümschichtig¹ ' äwerst dull of göt.
Min Moder, de sowat mal kenn',
Säd oft: „Pass up! hier geht't to En'n!
Hett sîk de Draht irst nog afhult,
He ut den Barg sîk wedder pult,²
Un nimmt 'ne frische Dirn sîk furt,
Denn süh, so'n Tru'r nich stännig durt!
Un sünd sin Dgen vull drög wor'n,
Is ramponirt³ de Draken-Born.“
Grad as se 't seggt hett, is 't nahst kamen,
He hett jo ümmer bett asnahmen,
Un is dat her all söfftig Johr,
Siet datt keen Druppen mihr is dor.
Fris Peters will 't doch anners weeten,
He seggt: „De Doctors dehd 't verdreeten,
Dat ehr Sat söll nich öbberst stahn,
Hebb'n Proppen in de Leit 'rinflan!“
Na, wenn 't Fris seggt, hett 't sîk todragen,
Denn de hett sîk so rein utlagen,
As Gustav Schult, de 't schierbergeet,
Woans dat Leegen doch noch geht,
Un mi frögt: „Woans wier noch dat,
Mit de ümkrempelt Tigerfatt?“⁴
Se, ik verstah mi nich up 't Leegen,
Dor brukt he sîk nich up to dreegen! —

1. Ümschichtig. abwechselnd. 2. pulen fragen, graben.
3. ramponiren zu Grunde richten. 4. ümkrempelt Tigerfatt,
nach Außen gekehrter Tiger. Anspielung auf eine scherz-
hafte Anekdote, wo ein Thierbändiger dem Tiger in den
Rachen fährt und so geschickt manipulirt, daß die rauhe
Seite desselben nach Innen kömmt.

Bergewß würd nahst noch deep nahgraben,
Dat s' t Water kreenen wedder baben,
De Brunnweg is nu äwrig doch,
Un giffst von donnmalß Lügness noch.
Ob 't Water noch wol wedder künmt? —
Ik meen, dat wenn 't man jüst so stimmt,
Mit donn, dat Draß 'ne Trur afhöllt,
Un of hier up den Placß¹ dalsöllt,
Könn 't sik begeben, ik möch 't glöben,
Na't is 'ne Sat, man möt s' astöben.

As Korl denn vull was in de Keeg,
Mit alle Updräg, de he kreen,
Tracht he dornah, dat he wegkeem,
Un se to Hus de Angst afuehm.
In Warnemünd dor leeg 'ne Sacht,
De hellsch em in de Dgen lacht;
De Prinz schenkt s' em mit Mann un Mus,
Un segelt he dormit to Hus.
He söll nah König Frix henstüren,
Dor behd he sik doch nich an führen,
Sprök: „Nee, leet dat nich utverschamt,
Dor mi sin Kundschaft wiß hett framt? —
Na, nu vör Klabborg möt 't mi wohren,
Dor würd 't wiß alltoschön nich fohren! —
Nah König Krischan, will ik hen, '
Dat 't mi von den doch wat towen'n.
Wenn 't em erlöst heff von sin Fasten,
Denn kann he dat jo riellich lasten,
Ahn dat he't Volk brukt uttotappen,
Un günnen s' mi dor sacht 'nen Sappen.
Ik ward mi äwerst doch vorsehn.

1. Placß Stelle.

Dat'k up de Tack mi nick's doh tehn!
Als segg't em heemlich in de Uhren,
Denn kann he't sülvst utkufeluren¹ 1

He kümmt hier an un hett so dahn,
Süss hadd't em ekkich dor inslan.
De König seggt: „Blief jo verswegen,
Von wegen Nahricht, de ik kregen,
Süss, Frünning, segg't di, wardst du köppt! —
Dormit, dat mi keen Schann hier dröppt,
Woll' wi dat beid alleen man röken,
De Knaken von de Wörteln söken. . . .
För't irst krigst du man weenig Bohn,
Denn up den Stuts kann't nich vel dohn;
Nahst fast mal sehn, wo't sik ward maken,
Ik holl di prid' noch, wat'k verspraaken! —
Na, wist keen Dochter, kannst du't laten,
En großes Geld wardst du doch faten! " " —
Bergew's güng Korl nich nah den Draken,
För Krischan, de behd glupsch sik maken.

Vierteigte Verpuffung.

Ne Sohrne dre was dat wol her,
As Stahl smeet Korl den Steen dor vör;
Berleden² he ut Hamborg töhg,
Was licht he, wo he swor nu wög.
He fröggt: „Wo's Dra'k un Kumpanie? "
Dor stört heran'n Jung un schrie' " "
In't grot Hus, an den Zimfernstieg,
Bi Schrödern, wo't en Mark' för krieg! " " —

1. utkufeluren ausgucken. 2. Berleden früher, vor Zeiten.

God Kläſing ſeet up ſin Contur,
Dat oll Geſtell hadd hüt gor ſur
Denn't wieren Schöp' von Friſen kamen,
't Geew vel to heid-beſten, to kramen,
Un denn of handlich wat to reken,
Korl würd von jeden luttſch anſeken.
Als dit abſchlut nich anners woll,
Dor röppt he baſch mit eens: „Du Dull!
Lat doch mal ſien din dwatſch oll Reken!
Ik heff en Wurt mit di to ſpreken!
Ward't ball? — Süß will't di Ordnung lihren! —
D Gott, wo deht ſik Klas verſieren!
He könn nich mihr, as: „Herrejeen!
Un't was em ſchaten in de Been.
He mösst ſik't Hart mit beid Hän'n hollen,
Wier wißlich rügglingß äwerfollen,
Hadd Korl nich holl'n em an den Bopp,
Un küsst un ſtrakt den keewen Kopp.
Dor würden of keen Thrauen ſpört:
Na, 't Beſt is't, dat man ſik afroert! —
Solang as't Dg noch Thranen dreggt,
Finnt ſik de Miſch dor got torecht? —
Korl woll von't Schutern² hüt nißs hören,
Doch leet ſik Kläſing nich aſtihren,
Un bleew hier foans mal keen Wahl,
Als he dat Hauptbof 'rannerhal,
Mösst Korl dor doch de Näs rinſteken,
Un mit em furts toſamenreken.
Milljonen hadd ſin Huß gewonnen,
Un was Rünneſener dorbi ſchunnen,

1. Herrejeen den Herrn Jeſuß anrufen. 2. Schutern
Handeln.

„Bör de Muschpot¹ heff ik mi wohrt“
Sprecht Klas „süss't Geld tom Kutuf fohrt! —

Dit Hus heff't bannig² billig köfft,
Un of 'nen Goren, de würd döfft,
Donnmalen furtseus: Drakenruh,
Dor sinnst du din lütt prächtig Fru.

Wat s' igt schön is, kannst gor nich glöben! —
Un denn — na, dat möst du astöben! —“

Dat was, as woll he noch wat seggen,
Doch woll't sik dormit nich anleggen;
Man sehg't, dat em dat gruglich quäl,
As't steken bleew em in de Kehl.

Dor s' swieg'sam in de Kutsch nahst seeten,
Würd't em to dull. „Na, 't möt affcheeten“
Pust he „wat help't! Dat möt doch 'rut!
En nett lütt Wief dor — dat's min Brut!“

Na Korl, is denn so vergnögt,
Dat he fohrt in de Kutsch to höcht,
Un röppt: „dit fall 'ne Hochtiet geben,
As man s' hier dehd noch nich beleben! —
Un woll wi denn de Jung's nich faten,
De di donnmal's so dull begaten?“ —

„Ja, Körling, dat möst mi verspreken,
Dat du de Schan'n an mi wist reken,
Denn't kann un kann't mal nich vertwinnen,
Dat s' All in mi 'nen Swienhund sünnen.“

„Dor-äwer Kläfsing giff di dal!
Du fast mal sehn, wo ik s' bitahl!“

„Nu stahn s'“ seggt Klas“ hier grot in Thren,
Wenn't donnmal's of oll Suputs wieren!

1. Muschpot Sache. 2. bannig sehr.

Witt is bi't höchst Gericht anstellt,
Un Has as irste Docter gellt.^a
„„Sh, Klab, is't denn nich recht irst Lied,
Dat man se'n Bittching duhn of süht? —
Süh't Supen steckt dor doch noch in,
Tiedklus behollen f dorför Sinn,
Dor laten f sit jo lichtung fangen,
Dorbör deht mi of gor nich hangen.

Nu lat du man de oll' Gefellen,
Un doh vör Allen mi vertellen,
Wat von din Brut. Segg is f recht smud?
Un söll f wol hollen bi di tuck? —
Steht f of schön stemplich¹ up de Been?
Segg, heft du dor of got upsehn? " "
„Na, Korl, dat kannst du di sacht denken,
Sünd Hauptsak nich de Fotgelenken? —
Du weest, wo't up sien Enkel holl! —
Ehr Föt' sünd lütt un schicklich holl!
Se is of liekers dugendsam,
Höllt rathlich,² sauber Als tosam!
Wenn f en Poor viertig Sohr of hett,
Is't keen Pastür³ doch! hellschen nett!
Nicht' Mindst ingragt, noch räpeltähnig,⁴
So schön kumpleet, un recht of klänig!
En wohres, lüttes Fuerslott,
Keen Klarriek,⁵ willig, nümmer brott!
Deht as so'n Kiewitt 'rümmerstimmen;⁶
Un is di klof, as wie 'ne Im'm!^a
„„Herr Seep, du büst jo ut de Tüt!

1. stemplich festgestellt. 2. rathlich sparsam. 3. Pastür ein altes gezieltes Weib. 4. räpeltähnig zahnfüßig. 5. Klarriek unordentliches Weib. 6. 'rümmerstimmen umherfliegen.

Leew Kläſing, dit geht schier to wiet!
Na, segg mals, smecht di't Küssen got? " "
„Gott Korl, kief, wat baddelst¹ blot! "
„„Sh, föll sik dit so drög aſwinnen? " "
Lacht Korl „„dehst di den Mund tobinnen? — " "
„Men Audi² gew't di, lettst nich sien!
Süh hett dat All of goden Schien,
Krieg't doch noch wat mit ehr to drägen,
Wat sik nich slangweg lett furtſegen.
Von all de Ehrigen is nicks bleben,
All mösst se s an dat Graff afgeben.
Tietwielen³ piſackt⁴ ehr dat ſihr,
Na't hoff, dat't sik verblött noch mihr,
Denn bi't grot Cleud, wat se leden,
Is s doch mit ehren Gott toſreden.
Ach Korl, wenn s di doch of gefeel!
Süss is't för mi nich half noch heel! —
Nu wieren s' dor, be Wag heel still.
Von't Wedderſehn ik ſwiegen will;
Se, ward't mit Würt' denn wol beſchreiben
So schön, aß't würklich ward bedreiben? —
Ach, könn ik nu man recht echt malen, —
Denn föllt so'n Bild mi 'ruterhalen!
Will meenen, dat man't Kor föll sehn,
Wo leef he't Wief an't Hart deht tehn,
Nu wo de Thranen em datſteeten,
Als sik de Pürkſings⁵ um em reeten. —
Of, wo god Kläſing ton Erbarm'
Ein pummlig⁶ Küling höllt in Arm,

1. baddeln dummi reden. 2. Audi ein Schlag, Ohrſeige. 3. tietwielen zeitweilen, zu Zeiten. 4. piſacken quäl-
len. 5. Pürkſings kleine Menschen. 6. pummlig ſtark, fett.

Dor s' was beswiemt ¹ un he denn klag':
„Ehr lett 't as Waddid' un Wehdag ²! —
It ward üm ehr nu nog noch kamen,
Heff nich mit Börsicht mi benahmen,
Denn söll s' nich kennen furts den Sähn,
Den s' s'ik jo tekent mit ehr Lähn? —
It hadd jo irst mösst Börsahl schlagen,
Denn hadd se 't Weddersehn verdragen!“ —
Als Korl se nahst so recht drang küsst,
Un röppt „min leew, god Mütting büst!“
Dor würden ehr de Dgen fucht,
Un kreg de Pump doch wedder Lucht.

Liesch keem denn nahsten hier noch to,
Un was denn of gewaltig froh,
Se mösst ehr Fragen irst noch sporen,
Bett s' s'ik leet Als von em upfloren.
Dor he von Klaskborg donn bericht,
Dat 't em hier gahn wier ball recht s'icht,
Un dat he dat hadd nich köunt wagen,
S'ik dor up't Frisch noch döchtoslagen,
So em inslan wier nich to Degen,
De Wittrung, de bi Wegs he kregen,
Wat ew doch dull noch grunsen dehd,
Un weeten möcht, wat s' wol hier röd,
Säd Liesch: „Th du min Gott, t' möt 'schehn,
Dat man de Luggedurs deht tehn! —
Dor du dit kaunst jo doch nich maken,
So äwerlat du mi de Saken,
Un giff de Wittrung mi man her,
Wobi ik di denn of tofwer,
Dat se för ümmer bi mi blift;

1. beswiemen ohnmächtig werden 2. Waddid' un Wehdag
bag Wolken und Schmerz.

Dat is min Sat, wo ik 't anstift.
Furts annern Dags deht se hentehn,
As Jägermann was f antosehn.
Ball keem f torügg un könn vermellen,
Dat man dat Gold ehr dehd uttellen;
„As ik, sig twintig Böss se fungen“
Spröt f' säd de König: „Dit 's gelungen!
De Wittrung lat 't ün keenes Geld,
Gifft so'n een noch wol up de Welt? —
Den Burfen fall man hoch hier ihren,
Twedufend Luggedurs utfihren!“ —
Dat 't von 't Recept dat Best astöhg,
Was för de Kurkost; de't donn drög,
Un för de Smerten, de 't heff dragen,
Sall he an diffen Knaken gnagen!“
Je, soans is 't mal leider wiß,
De echte Wittrung nich mihr is,
Un wenn man vel of hett nahsunnen,
Ward so'n een doch nich mihr upfunnen.

Liesch woll dat Gold an Korl furts geben,
De maht ehr äwerst schönes Leben,
Se mößst dat schier denn man behollen,
Süss wier f mit em in Undeg follen.
Dor was f nahst hellschen in de Wehr
Un freeg mihr Ansehn as vörher,
So dat sülvst Königslied sünd kamen,
Un hebben ehren Spruch vernahmen.
Den wüßst f so klöflich intolleeden.
Dat se f mit swores Geld belöden,
Un baben in noch mit 'neu Orden,
So dat f 'ne Eddeldam is worden.

Soans hadd't hier All prächtig Ort,
De Heben hadd sik pull upflort.

Meist gift 't man Freud den Ogenblick! —
Hett nahst dat wol nich oft sin Nück?
So dat s' eenen ward inreben,
Un man möt s' wedder heel hergeben? —
Se, wenn s' in Klas un Mütting beid,
Sik leewten doch nich, geew't wol Freud? —
De hürten äwerst so tofamen,
Dat ehre Leew könn nich verkamen.
Dor woll Korl nu ehr Hochtiet geben,
Un hadd dorto all vel verschreiben,
„Aee, spreckt de Dilsch „ma! keen Merakel! —
Dormit würd wi hier tou Spectakel,
Du Lüd, wenn s' geben sik tofamen,
De dörben 't nich as 't jung Volk kramen,
Um keenen Pries gew ik dit to!¹
Na, nu, dor würd't beslaten so,
Dat he nahst doch to ehre Ihr,
En großes Gastgebot geew hier.
Ja, dor gung 't äwerst hoch mal her,
As't bi 'nen König kümmt man vör.
Hier könn man Elephantenbeen,
Un ind'sche Bagelnecker sehn;
Pasteeten von de irste Ort,
De keemen her von Mumpelgord.
Ach, wer kann dat jüst all behollen,
Wat dor noch wieders is upfollen! —
Vorut wier äwerst mal de Wien,
De allerbeste, de könn sien;
Wier an em of keen Bettel hact,
De Proppen of nich sien to lacht,
Könn 't man mit Mund und Näs doch micken,¹
Dat he to't Mahl passt up den Pricken.

1. mick merken.

Wat Vornehms Riets in Hamborg wir,
Dat was nu alltohopen hier;
De Burgermeisters, sammt den Rath,
De tröcken up in vullen Staat;
Of leew lütt Pasting was inladen,
Um dat he nahkeem sinen Schaden,
Den he donnmalen ja doch leed,
As Stahl em sounen Schimp andehd.
Sidweder mösst sik an em hagen,
Wo he so eenzig deht sik plegen,
Den Wien irst mit de Lung dörksteek,
Un dörchrückt, ihr he em dalslöt. —
Gerichtsrath Witt un Docter Has,
De wieren upleggt recht ton Spass,
Un hebben so vel Wißen reten,
Mit twe Stedenten, de dor säten,
Dat s dachten nich an't Hus noch Muttern
Un dehden ümmer natter futtern.
Dit hadd of Grund, denn stännig beter,
Würd hier 't Bedränk in de Gefäter,
Nich so, as 't togeht in de Krög,
Wo 't sik toleht treckt heel in 't Leeg.
As se nahst gor to schön anfungen,
Stedentenlieder of to sungen,
Würd Pasting sitten dor wat schreeger,
Un maht sik ümmer'n Bitsching neeger.
De oll Stedent steek in em in,
He hadd för 't Singen noch so 'n Sinn,
Möcht bi 'ne Bohl of girn mal wesen,
Nich eewig in de Biebel lesen.
Dit durt hier deep bett in de Nacht,
Un würd an 't Furtgahn ihr nich dacht,
Bett Sedder hadd nu sinen Spiß,

Un fast un stief seet up den Sig.
't Gericht, Gottswurt¹ un de Med'zien,
De packten s' in de Kutsch nahst in. —
Dit leet sik gor nich anners röten,
Süss hadd man s' up de Strat könnt söken.
Na, Klas reew sik vergnügt de Hän'n,
Da't he was räkt, dat 't so dehd enn'n;
Man de lütt Pasting güng em nah,
Un üm, dat 't geew man keen Trara,
Mööst äwer em man dat vertuschen,
He würd von alle Sün'n reinwischen.
De Annern makten sik nicks 'rnt,
De hadden Elephantenhut,
Un würden Korl nu irst recht got,
Denn dit hadd mang se fehlt noch blot.
Sin Frün'n möt man jo heel duhu maken! —
Dat will ik wecten, sünd de Saken!
Süss glöben s' man hett au se sport,
Wobi keen rechte Fründschaft wohrt.
Dit möt man denn of wedderhalen,
Un dat geschehg denn öftermalen.

Fösteigte Verpustung.

Liesch hadd doch stännig noch man Noth,
Ob Fieken dat of hadd dor got?
Se mööst ehr ümmer dornach fragen,
Wat s' ehr of quiggeln² un begnagen?

1. Gottswurt Scherzhafte Benennung für einen geistlichen Herrn. 2. quiggeln zanken, unzufrieden sich äußern.

Oh, ob s'it Klas got schicken dehd,
Un öwt nicht mihr sin grawe Ned?
„Liesch“ spröf s' it kannt iu Wahrheit seggen,
Dat kann s'it beter nich anleggen!
Süh, un nahgrad möt 't mi of schicken,
Oh bün 't, mag nich in Striet mihr liggen,
Un denn min Kläfung, dat 'j en Lamm,
De maht s'it gegen mi nich stranim.
Noch kann 't 't man ümmer nich upkriegen,
Dat he, mi olles Wief, dehd friegen!“
„Na, Fieken, denn bün 't of tofreden! —
Ach Gott, du heft to vel jo leden! —
Wier hier en leeg Loos di tofollen,
Hadd it dat nümmer nich afhollen! —
Segg, Döchting, dreggst jo'n Kimmeldof? ¹
Un vör di liggt 't Pastilleubof?
Wat? — Bist du krank? — Hest Tehnwehdag? —
„Is di nich richtig in de Mag? —“
„Je, Lischen, mit mi geht 't to En'n,
Du fast mit all din Künst nich wenn'n!
Mit all din Krürer un din Del,
Kurirst mi weg nich dat Geföhl!
Könn dat en Bandworm denn wol sin? —
Binah hett mi dat sonnen Schien! —
Nee' 'n Magenkreu is 't, giff man Pass!
Lang durt 't nich mihr, denn 's ut de Spass! —
Nu heff 't verloren allen Moth,
Un denf man stännig an den Dod!“
„Jh, Fieken, kief mi doch mals an!
Weis Gott, leeg süht ut! — Wo 's din Mann? —
Klas was of furtfens hier tor Städ,

1. Kimmeldof Kinttuch.

„Wo s' em begrüßt nu mit diß Red:
„Ehr Glück hebb'u se mit Föten stött,
Ehr schmuckes Wief hier leeg man hött!
Hadd man se bett in Obacht nahmen,
Denn wir dat wiß so flimm nich kamen!
Was se dat gor denn nich infollen,
Dat man 'ne Fru möt got warm hollen? —
Dat, wenn man s' argert un scharp nimmt,
De Willigst un de Best verkümmt? —
Wat was se irsten hier nich flügg! —
Oh Zees, denk Eenen d'ran torügg! —
So krank süht s' ut, dat 't mi recht quäl!
So bleek, as wier s' bestrent mit Mehl!
Ach Gott, min armes, godes Fieten,
Deht sik jo gor nich mihrer glieden!
De möt wi nog noch graben laten,
Ja, dat kümmt her von sonne Dachten!“

Klas würd von diße Red krietsbleek,
Wo he vör Angst up Fieten keek,
Ehr furtfens üm den Hals man föll,
Un bed, dat s' 't em vergeben föll:
De schellt: „Fui Liesch, wo kanst du Klafen,
So niederträchtig hier anblasen? —
Mit dine böse Lästertung',
Hest du keen godes Leed hier sung!
Süh' wenn du 't of in Ernst nich meenst,
Hest di doch keenen Dank verdeent!“
„„Na, Kiinnigs,““ lacht Liesch““ lat 't man wesen,
Ik will de Breew jug beter lesen!
Donnmals as 't Klafen wohr doch säd,
Was dor nich ut mit eens min Red,
As 't Freudigs sünn för em noch wat? —
Oh Gott, wo heff 't min Dgen hatt! —

Klas, bringen s' furts dat in de Neeg,
Dat hier ward farig maft 'ne Weeg,
Denn dit stimmt All jo vull tofamen,
Dat ball de Aderbor ward kamen!"
„Herr Gott, „schriegt Fieken „büßt du dull?
Du maft mi hüt de Maat to vull!
Irst schimpst du Klafen ut, un mi —
Kümmst nu up diss Wies of noch bi? —“
„Je, 't helpt nich, Fieken, mößt di sinnen!
Un kannst up't Kinnertüg man sinnen!
Könn 't doch in 't nägtigst Johr passieren,
Bi Sarah! Wo kann 't di schenieren?
Büßt jo irst half so olt as se,
Dor dank dat Gott in sine Höh! —
Kief Klafen an, wo de sit lacht!
Nee, so'n Freud hett he sit nich dacht! —
It rad jug to 'ne degte Amn!
Un, Fieken, sie mi d'rüm nich gramm!"
„Gott, Lisch, it mösst in Ahmacht sinken,
Könn in de Aflter mi verdrinken,
Wenn dit nu doch de Wahrheit wier,
Dit wier jo dull! — Nee, nümmermih!"
„Wo hest di! is denn dat ton Spott,
Wenn die utteekent de leew Gott?
Du saßt mal sehn, wo di 't ward framen,
Wenn 't lütte Gör is irst ankamen! —
Nu äwerst, Klas, möcht it woll weeten,
Wo s' leetwe Kind denn wollen heeten?"
„Ih, Körtling, Rudolpf, oder Hans!"
„„Je, Klas, dat 's all recht schön soans,
Wenn 't äwerst 'ne lütt Dirn man wier,
So passt jo doch keen Jungsnam mihr! —
Na, wat denn kümmt, dat is egal,

Man ik gew mi nich anners dal,
Bett ji mi dat verspreken doht,
It fall jug sien för'n Paden got.
It ward nu unbegeben blieben,
Un mag 't alleen of leetwer brieben,
Dor ward 't för 't Pädning bestens sorgen.
Wat 't nahlat, krigt 't hüt, oder morgen."²

Kum hett 't nahst durt en viertel Johr,
Was 't allerleetwste Döchtig dor,
Dat was so sien, so wunnerschön,
Dat man nich Leewlichers könn sehu.
Klas stellt binah sit up den Kopp,
Als man em geew ton Kuß sin Popp,
He mößst se ümmerto ankieken,
Un könn nich von de Weeg mihr wieken.
Dor Tanten Bonbons mitbröcht hett,
Finnt 't Zweschenpoor se of mal nett;
Kortüm dat ganz Hus was vull Freud,
So dat 't nu Fieken nich mihr reut,

Sössteigte Verpustung.

Is of dat Sprickwurt meist von Pass,
Dat 't Glück so licht brecht, as dat Glas,
So würd 't bi Korl jo doch nich wohr,
Ein Glück nehm to von Johr to Johr,
Denn 't Hus würd klof von ein regiert,
Un Als mit Fliet von Klas utfihrt.
Dor mößst de Handel denn wol lohnen,
Un hüpen sit de Milligonen.
Als he nu geew mit vulle Hän'n,
Um 't Glend hier un dor to wenn'n,

De grötsten Summen unnerschreew,
 Wenn dor wat Gods to stiften geew,
 So kreegen s' All to em so'n Leew,
 Dat 't mit Gewalt to Höch em dreew.
 All 't ring Volk schriegt of up de Strat;
 „De 's got un хүrt jo in den Rath!“
 Dor könn dat soans of nich fehlen,
 Dat se em denn nu dor in wählen.
 Als Dumm-Senater¹ bröcht he'n Segen,
 Von sine grote Klokheit wegen,
 Un wegen 't mill un god Gemöth,
 Womit he Allens dor anföt.
 Dor 'nah tein Johr de Buddelmeister,
 Mit Extrapost güng hier Kophreister,
 Würd he ton Borgemeister kürt,
 Un seet he hoch hier denn to Wird.
 Als hadd he nu, wat hier to хүrt,
 'Ne Postbus,² wo he stramm mit stürt,
 Ne Lockenprük, 'nen Drefanthot,
 Un gollen Snallen up den Fot,
 'Ne Halskrus, mastigas 'n Rad!
 Man sehg et furts, dat dit wier wat!
 Heel he middstrats de breeden Steen,
 Week furts em schu ut Tidwereen,
 Denn teigen Schritt so achter em,
 Trök sin Rathsdeneer, dor kreeg 't Klemm!³
 Je, so'n Burmeister was nich weenig!
 Donnimals dehd vull he för'nen König!
 De Lübecksch geew jo för 'nen Danz,
 Boruholu hen! — Nu is dat ut ganz! —

1. Dumm-Senater Scherzhafte Benennung des un-
 studirten Senators. 2. Postbus Brustbauch. 3. Klemm
 Hals, Art.

Obzworf 't hier hadd nu **All** sin Schick
Un Korl dorte noch hadd dat Glück,
Dat 't Lweschenpoor so got inslög,
Un 't Lanting wüss mal schön to Hög,
So güng doch Liening dull to Rühr.
Ehr quält dat ümmer gor to fibr,
Dat s' sit mit Wattern nich verdragen,
Un de was in de Welt verschlagen.
Korl was furts anfangs to em gahn,
Un hett em Red un Antwort stahn,
Hett hofft, he würd an 't Hart em kamen,
Doch mösst he schier dorup verlahmen.
As Stahl man hört, em würd verheeten,
De Schatz, spröf he: „Dit woll't man weeten!
Du kannst di furtsens man wegpacken,
Süss kam it di noch up den Nacken!
All 't Sünneleend, wat mi drapen,
Hest takt du in 'nen Hengengrapen!“

Klas dehd sit drang in't Middel leggen,
Doch Stahl leet sit von Rümmsen seggen.
He spreckt: „Herr Stahl, ün's Himmelswillen,
Bidd 't se, dat se ehr Bosheit stillen!
Wo wollen se vör Gott bestahn,
Wenn s' ümmer in 't Gesicht em slan!
Wenn se sit nich ton Goden wennen,
Ward't wißlich för se leeg mann ennen!“
„He Spucht! ¹ is he hier Preefter worden?“
Röppt Stahl“ na, weckern Jammerorden,
Hett he sin Seel un Liew tosworen? —
Bi mi kann he sin Smaltern ² sporen!

1. Spucht magerer Mensch. 2. Smaltern salbadern.

He Manhoor ¹ möt nah 't Biewsvolt gahn,
Dor brecht sik 't Treufeln ² beter Bahn! —
St dacht, 't keem her von so'n Utsaß! "
Süh dorüm! hümm! drägt he 'ne Glas!
Klas keem besniet heel ganz torügg,
Un hadd sik argert mörderlich,
Was as' ne Adder ³ doch uppust,
Wo he sin Gift so von sik prust:
„Bi den heet 't: kumm em man, seggt Schaller!
De 's sauber ⁴ nich, ward ümmer maller!
He 's nich to hissen mihr to locken,
Dor dehd ik mi wat Kors inbrocken! —
Bör den ward 't mi in Tokumst häden! —
Up em dor möt man schier vermöden! —
Furts annern Dags dehd Stahl aftehn,
Ahn noch de Sin'gen mals to sehn.
Got was 't, dat Nümms se 't könn verfloren,
Wat em för Glend wedderfohren,
Denn 't hat se wiss ja doch wehdahn,
So deep as he keem in den Thran.
Nu lett 't sik jüstement doch stellen,
Dat 't dräwer kann noch wat vermellen,
Wiel 't mit den Draken hürt tosam,
Un min Grossmoder kennt den Kram.
Stahl föt den Schaz, dat 's wiss un wohr,
Doch waft för em man so so'n Moor.
Ist makt as Korl he sine Kun'n,
Dat he sik wünn of fette Kun'n,
Doch woll 't dormit gor nich inslahn,
Derwiel em Nümms könn mal utstan.

1. Manhoor Dünghaar, Kahlkopf. 2. treufeln wimmern. 3. Adder Ratter 4. sauber nett, reinlich, anständig.

Bel säden: he wir wol nich klof,
Fünn sit sowat of in en Bot,
Wier 't doch dumm Lüg man mit den Draken,
He söll sit ut den Stoff man maken;
He woll de Minscheit man bedreegen,
Blot dorüm dehd he so glupsch leegen.
He tröst sit, da 't nich wier von Rötthen,
Wier em de grot Schaz doch verheeten.

Laat 's Nachts künmt he in Gutow an,
Un is dat Weder nich in' Stan'n,
Wat gruglich in de Lucht ramur',¹
Un upswulkt as so'n Hagelschur,
Em von de Insel astomöden.

„De Schaz“ seggt he“ ward mi 't versöden!“
Se duller 't gnittert² of un gnastert,³
Un 't Low ward von de Böm aplastert,
He stakt frisch dörch den sworen Lehm,
Wo he of an den Fehrplaz keen.
De Ries künmt an den Ogenblick,
Un wünsch em to sin Aukumft Glück,
Seggt: „Wierst du furts hüt Nacht nich kamen,
Hadd di den Schaz en Anner nahmen!
Nu stieg man fixing in den Rahn!
De Schaz deht up de Insel stahn.
Du kannst em di mals irst ansehen,
Nahst fall de Aewergaw of 'schehn!“
Als Stahl all 't Geld dor liggen süht,
Gerött he schier heel ut de Tüt.
„Ach Ries! „röppt he,“ is dit All min?“
„Ja, Stahl, un of diß Rahn is din!“

1. ramuren Lärm maken. 2. gnittern hell tönen.
3. gnastern dumpf lärmnen.

He hört em sik dor von den Raden,
Un lett em sacht up em dalsacken.
't Geld ward insackt; Stahl will weglopen,
Doch is to swor em man de Hopen,
Dit geht abslut nich, he will basten,
Huckfrostig¹ blift he dormit lasten.
„Na,“ tröst de Ries, dat ward sik finnen,
Du möst di nu man irst besinnen!
Du glöwst nich, wat de Demung deht,
Un wo dat nahst doch sig All geht; —
Heff Eenen kennt, de däglich drög,
Sin Kalf, wo em 't nahst so inslög,
Dat he 'n as Oss könn of noch drägen,
Wodörch he 'n großes Ansehn kregen.
Güng dit em von de Hand of sig,
So was 't dorgegen doch noch nicks,
As he sik so of öwt up 't Eten,
Den Offen könn mit eens upfreten.“
„Na““ denkt Stahl““ de kann doch mal leegen! —
Dit ward mi hier jo nich bedreegen?““
Nahsch was 't, dat, as se noch so spröken
Se beid sik mihrer gor nich gleecken,
Den Riesen deht 't man lütt noch laten,
Un Stahl is as 'n Spars upschaten.
Grot Ansehn was em jo verheeten,
Leet he hierher sik 't nich verdreeten.
Nahst bleew he doch verörgelt stahn,
As Ries deht vull to Asch vergahn,
Un denn toleht noch to em säd:
„För mi stah du hier an de Städ'!
Min Stu'n, de slög, ik maß di Plaz,

1. huckfrostig von Frost zusammengezogen.

Ik heff mi stängt nog in den Schaz!
Du kannst di nu an em recht plegen,
Nu ümmer mit em 'rüm hier segen!
Dor Stahl denn sehg, he wier bedragen,
Will he sik furts den Kopp injagen,
Den Rahm sik von de Schullern rieten,
Schappieren,¹ Als in 't Water smieten.
Dit leet sik mau so licht nich maken,
He könn den Rahm sik nich afraken,
Denn 't Fleesch was wussen an dat Gold,
So fast, dat 't hadd 'nen säkern Holt
He flucht, he rastert, stört tosam,
Doch würd nah Töhren he heel fram. —
To irst, wenn he to Water güng,
Sik schuddern² dehd un gräst un wrüng,
Ist em noch babenin passiert,
Dat he up 't Schännigst was anführt,
„Tröst di! „röp 't mit Esekiel,³
Den Gottes Straf of nich geföll!
Du kannst dat in de Viebel lesen,
Wo sühr he sik dehd of jo gräsen.“ —

Ob Stahl sin Stun'n denn hett all slarr,
Dat he könn of for Rau-ingahn,
Den Schaz up anner Schullern leggen,
Dat kann 't in Wahrheit doch nich seggen.
Gott is jo mill in sinen Zorn,
För jeden Sünnner 'n Gnadenborn! —
Nu steht so 'n Klumpen Unglück dor,
De spannert⁴ dor 'rüm gor to swor,
Gult 's Nachts to dulk, de 's noch nich klamm⁵

1. Schappieren weglafen. 2. schuddern schaudern
3. Prophet Ezeiel Cap. IV. V. 12 15. 4. spannern be-
engt gehen. 5. Klamm gedrückt beengt.

Dor hürt wat to, ihr de ward tamm!
Ob 't dit'n Aftat is, oder 'n Preefter,
'N Möller, oder 'n Bäckermeister,
'N Zunker, oder gor en König,
Doräwer sünd s' s'k noch nich eenig.
Gist 't nich in jede Profeschon,
'Nog, de s'k to den Schaz andohn? —
Mit dissen dreew 't Spök dulle Jagd,
Vör kortens dor mals in de Nacht,
Mihrmals hett lud: „haläwer!“ ropen,
Ries keem, dor lacht 't un dehd 't weglopen.
De Gutowschen, de wollen 't thien,¹
Up Grugelsch, un dat ward nog sien,
Dat se hier is doch herpostiert,
Un jeden Sünnner irst tolihrt.
Dat hett s' för 't Hexen, dat s' bedreew,
Wenn s' of mit Black s'k man verschreew! —

Säwteigte Verpustung.

Süst as de lang Geschicht was ut,
De Thürner von den Farturn tut 't;
De Stadtkloß s'ing an twölw to brummen,
Dor dehd de Dom nahst of nu summen,
So törrsam,² as s' noch hüt Dags deht,
Wat ehr gewaltig vörnehm steht. —
Hürt man s' so gahn üm Mibdernacht,
Is 't nich ton Grugeln recht getacht? —
Mit eens würd Möller nüsterbleef,³

1. thien beziehen. 2. törrsam jögerig. 3. nüsterbleef
weißnasig.

He hür' nipp to un keef un keef,
Un meen', dor. dehd fit wiss wat rühren,
It möcht doch sülwst of mals tohüren.
Woher was 't, von firn her kümmt so'n Susen,
Dat dor 'nen Minschen könn vör grusen! —
Mit eens treckt 'ran 'ne Jagd to Bird,
Hoch in de Lucht, half bab'n de Ird.
So 'n Wausen, ¹ Hucheln ² un Lihohn ³
Un Klappen, Piepen un Hollohn, ⁴
Un Larm un Brusen ward 't ümher,
As ob de Heben steht in Gähr.
Dor säd 't to Möllern: "Dit 's de Wood!"
Ach Gott, wo ward em leeg to Mod!
He feel mit eens dal in de Huch,
Un krüppt deep in den Eherbeer-Struf. ⁵
Worup was of de Drak tosehn,
De nah den Borgwall dehd hentehn.
Kein ton Spijöl ⁶ deht he em plagen,
Un dörch den blagen Himmel jagen;
As Kukul un dat Säbenstirn
Stahn f fit, un sünd nich to bekehr'n.
Mi drangt de Wood, wo it woll klänen.
Un ward 't doräwer nick's mihr dränen.
Dn Möller leeg in Dodesweet,
As 't ut 't Getas ⁷ em 'ruterreet;
'He was vertüdert ⁸ in de Ranken, ⁹
Un stähnt hellsch, as 't dor was mit lanken.
He hadd von Allens gor nick's sehn,

1. Wausen Wellen. 2. Hucheln Lachen. 3. Lihohn Jagdruf. 4. Hollohn Rufen. 5. Eherbeer-Struf Brommbeerart. 6. Spijöl Spaß, Vergnügen. 7. Getas Zaseret, 8. vertüdert verwickelt. 9. Ranken die Ausläufer eines Strauches.

Blot dat de Anten wutsch aftehn.
Dunn as de leht von Hopen flög,
Sin of mit lud Geparf aftöhg
He seggt: „It sett mi irst to Wehr,
Wo hett s' mi to sett 't! keem verquer.
Heff ik 't nich dacht, de Düwelsbrad,
Den 't braden mösst, bröcht uns in Schad? —
Wenn s' glöbn, dat ehr bi se blift,
Denn irren s' sik! d'rup nehmen s' Gift!“
Un he kreeg Recht, wat was ik krank,
Bett ik nu of dor wier mit lang!
Na, Wenns un Apoll, de Hun'n,
Hebb'n 't irst mit Queckgras äwertwunn'n,
 All wier wi nu gefährlich holl,
Dat Möller seggt: „Dat Best is 't wol,
Man nah de Flöhborg hentogahn,
Un dor Vernümfstigs intoslan?“
It denkt, dat sik dor so anleggt,
Dat wi noch kriegen All uns Recht.
Se, Müsch heel man sin Hus verflaten,
Woll sik mit uns gor nich besaten;
He hadd de Spökjagd mit ansehen,
Seggt: „It woll mi in 't Nest wat tehn! —
Ihr lat 't s' nich in, bett 't Kopp un Been
Aufölt, un 't möt dörch 't Loek hier 'sahn;
Se kamen mi, weiß 's Gott, nich 'rin,
Wenn 't Pausens, ' Höw un Hürner finnt!“
Na, Möller was ton Binnen dull,
Schellt: „Du büst hüt wol dick un vull? —
Doh man din Springers got wegschüchtern,
Dat s' uns nich bieten bi 't Vernüchtern!“

1. Pausen Beulen.

'I hülp nicks, man mösssten sik 'rin geben,
Dat 't jüstement würd soans dreben.
Na, Möller steckt em hen de Föt;
„Wat? „röppt Rüsck“ sünd de wol von Gröt? —
Dit sünd jo grunglich oll Klumpbeen!
Krummäwer liggen all de Tahn! —
Ik könn s mit Recht för Höw taxieren! —
As Klaben¹ mägen s doch passieren! —
Ik habbd 'ne Behn bi 't Uhr jüst stahn,
Dor hett 't nu furts hier nich anslan,
He schriegt up: „Dit 's jo Hünersaat,
Womit de Düwel maakt man Staat!
Un sünd s' of sülwst jüst nich de Düwel,
Sünd s doch en Spietschen,² dor 's keen Twiefel!“ —
He leet sik nu vör Slag-Klock-Gen,
Nich wieder hier an 't Fünster sehn. —
Von Möllern kreeg 't noch schön min Deel,
As mi 't so dull up't Lachen feel.
Wer schellt he „kann sik in se finnen,
Alls, wat 'n Minsck kann kum verwinnen,
Dat maakt se nu irst recht so'n Spass? —
Se sünd doch heel von anner Nass! —
As Köters ligg wi vör de Dör,
Un dat kümmt se noch lustig vör?“ —
„Ach Möller, as man dat ansüht,
Un as man 't jüst denn of hentüht! —
Wenn 't nich mihr jökeln, lachen fall,
Dor 's 't Best för mi, wenn 't man is all!
Schell du mi man, wenn 't di toseggt,
Ik lach doch mal, hier woher 't min Recht!“

1. Klaben Klauen. 2. Spietschen Spötter.

Sibeth, F. G.

PT4848

S5G4

Geschicht von den rieken
Hamborger kopmann.

M110036

PT4848
S5G4

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

